Krefelder Zeitung

mit **Finanz-, Industrie- und Handelsblatt**

„Uerdinger Zeitung" • „Krefelder Nachrichten" • „Krefelder Anzeiger"

mit dem täglichen Sportblatt

Herausgeber und Verleger: Röhre & Co., Krefeld, Adolf-Hitler-Str. 46/50. Verantwortlich für Politik und Kommunalpolitik: Dr. R. Pötter; für Wirtschaftspolitik und Handel: Werner Kummer; für Feuilleton und Provinz: Annemarie Bechem; für den Anzeigenteil: August Brouwers. — Druck: C. Busch-du Fallois Soehne, sämtlich in Krefeld. — Berliner Schriftleitung: Dr. Max Dietrich, Berlin SW 68, Zimmerstraße 95/96, Fernsprecher: A 1 Jäger 3300. — Photograph in eigenen Diensten: Karl Stenders, Krefeld. — Zuschriften und Einsendungen sind nicht an einzelne Personen, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Postscheck-Konto Nr. 904 58 Köln. — Fernsprecher für alle Abteilungen: Sammel-Nummer 281 41.

Die „Krefelder Zeitung" erscheint zweimal täglich außer Sonntags. — Der Bezugspreis beträgt für den Stadtbezirk monatlich 2.70 Reichsmark. — Anzeigenpreis: 1 mm der Anzeigenspalte 12 Pfennig, örtliche private Familienanzeigen 7 Pfennig, behördliche, tabellarische und finanzielle Anzeigen 16 Pfennig, Reklameanzeigen (90 mm breit) 50 Pfennig. — Beilagen werden nicht angenommen. — Belege werden nur auf Wunsch gegen Erstattung des Stückpreises zuzügl. Porto geliefert. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streiks können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden

Hauptgeschäftsstellen: Krefeld, Adolf-Hitler-Straße 46 • Uerdingen, Oberstraße 4

93. Jahrgang — Nr. 650 | Samstag, 23. Dezember 1933 (Morgen-Ausgabe) | Einzelpreis 10 Pfg.

Deutschland kann warten

Die drei Fragen an Paris
Vorkriegsgeist und Frontkämpfer

Um die Klärung der Vorfragen

Von unserer Berliner Schriftleitung.

)(**Berlin, 23. Dezember 1933.**

Die zwischen Berlin und Paris in den letzten Wochen geführten Besprechungen zur Abrüstung hatten bis zur Weihnachtspause den Charakter einer vorbereitenden Unterrichtung über die Ansichten des Partners, und Aeußerungen von Unterrichteten ließen sowohl in Paris wie in Berlin erkennen, daß diese Phase der allgemeinen Sondierung noch nicht zum Abschluß kam. Die Lage, die sich aus den bisherigen Fühlungnahmen ergab, würde kaum richtig verstanden werden, wenn sie nach der üblichen Methode einfach unter der Alternative „günstig oder ungünstig" betrachtet werden sollte. Denn in mehr als einer Hinsicht lagen die günstigen Momente von vornherein auf der deutschen Seite, und es muß zweckmäßig immer wieder an diese Tatsachen erinnert werden. Im Gegensatz zu den hochgerüsteten Ländern, die zu Beginn des neuen Jahres in Genf wieder zusammenkommen und dort hinsichtlich ihrer Abrüstungsbereitschaft Farbe bekennen müssen, gibt es gegenwärtig für Deutschland keinerlei festen Termin, der die deutsche Verhandlungs- und Handlungsfreiheit einengen könnte. Deutschland ist die einzige abgerüstete Großmacht, es ist „der Gläubiger" in der Abrüstung, dem die übrigen Großmächte die Erfüllung wehrpolitischer Verpflichtungen schulden.

Seltsamerweise war es wiederum eine französische Zeitung, die — vielleicht ohne dies zu beabsichtigen — durch eine Veröffentlichung diese starke Stellung Deutschlands neuerdings zur Geltung brachte. Das „Journal des Débats" gab drei Fragen wieder, die angeblich die von deutscher Seite bisher geäußerten wesentlichen Wünsche in bezug auf Informationen richtig wiedergeben. Erstens habe danach die Reichsregierung anfragen lassen, zu welchem Zeitpunkt die französische Abrüstung beginnen werde, zweitens habe sie bestimmte Punkte kennen lernen wollen, auf die sich diese Abrüstung erstrecke, und drittens habe sie nach der ziffernmäßigen Auswirkung der französischen Abrüstung — oder richtiger: der französischen Pläne zur Herstellung der Gleichberechtigung — gefragt. — Bei dem unformellen Charakter der bisherigen vorbereitenden Besprechungen ist ohne weiteres verständlich, daß diese Fragen des „Journal des Débats" nun nicht von Berlin aus inhaltlich oder dem Wortlaut nach als richtig und bindend anerkannt werden. Die Verantwortung für diese Formulierungen muß dem Pariser Blatt und seinen Gewährsmännern überlassen werden. Dagegen bestehen selbstverständlich keinerlei Bedenken gegen den Inhalt der Veröffentlichung. Nur sollte man sich gerade auf französischer Seite keinen Täuschungen hingeben darüber, daß nicht etwa nur Deutschland an einer Klärung hinsichtlich jener Fragen interessiert ist.

Seit langem beschäftigen diese Fragen die öffentliche Meinung in der ganzen Welt. Frankreich ist die höchstgerüstete Macht. Am 2. Februar 1932 wurde die Weltabrüstungskonferenz lediglich zu dem Zweck eröffnet, um den im Versailler Vertrag feierlich verkündeten Prozeß der Weltabrüstung nun praktisch durch die Abrüstung der stark bewaffneten Länder einzuleiten. Seitdem wartet nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt auf die Beantwortung der Frage, was die Hochgerüsteten und vor allem was das höchstgerüstete Land der Welt nun zu tun gedenkt, um die Abrüstungsverpflichtung von 1919 sowie die Verpflichtung zur Gewährung gleichen Rechts für Deutschland von 1932 zu erfüllen. Es ist infolge der Gesprächigkeit der französischen Diplomatie nicht verborgen geblieben, daß Deutschland unter bestimmten Voraussetzungen fürs erste ein 300 000-Mann-Heer im Zug der Herstellung gleichartiger Verhältnisse wünscht, und es ist von keinem unbefangenen Beobachter und Beurteiler bestritten worden, daß eine solche deutsche Forderung recht und billig ist angesichts des bisherigen Verlaufs und der Aussichtslosigkeit der Genfer Abrüstungskonferenz. Die enge sachliche Verbindung dieser deutschen Anregung mit den vom „Journal des Débats" geäußerten Fragen liegt auf der Hand. Denn alles, was der Abrüstungsgläubiger Deutschland von den Hochgerüsteten fordert, ergibt sich mit Naturnotwendigkeit aus der Abrüstungsbereitschaft der anderen Partner.

Deutsche Beobachter werden heute geneigt sein, nach den Gründen des langsamen Tempos der Fühlungnahmen zu fragen. Wie ist es möglich, daß jetzt, nachdem infolge der Aussichtslosigkeit der Abrüstungskonferenz und infolge des Versagens des Völkerbundes Deutschland Genf verlassen und einen 12. November erlebt hat, französische Zeitungen ihre Leser noch mit der deutschen Frage überraschen zu müssen glauben, wann Frankreich abzurüsten gedenke und in welchem Umfang? Beleuchtet nicht gerade diese französische Nachricht die ganze Schwerfälligkeit gewisser politischer und journalistischer Kreise Frankreichs? Dies ist der Kernpunkt. Schon ist erreicht, daß maßgebende Politiker in Paris und London den Wall der Lüge und Verleumdung durchbrochen und die Aufrichtigkeit der Friedensangebote und des Versöhnungswillens des Führers anerkannt haben. Aber noch beherrschen Männer das Feld, die vom Geist der Vorkriegszeit erfüllt sind und eifersüchtig darüber wachen, daß ihr Geist die öffentliche Meinung maßgebend beeinflussen kann. Man kann leider nicht verschweigen, daß auch in der Umgebung der gegenwärtigen französischen Regierung dieser Vorkriegsgeist einer längst vergangenen Epoche noch Schule macht. Wenn Wochen nötig sind, um lediglich allgemeine Informationen über die Auffassungen des anderen Partners einzuholen, so liegt dies hauptsächlich an dem Einfluß des Vorkriegsgeistes auf die Pariser politische Atmosphäre.

Man erinnere sich der ungeheuerlichen Kammererklärungen, in denen der letzte Ministerpräsident Sarraut die Größe und Schönheit der parlamentarischen Einrichtungen pries, denen er drei Wochen später zum Opfer fiel. Man erinnere sich der Fälschungen der größten Zeitung Frankreichs, des „Petit Parisien", wobei es den Fälschern lediglich auf die Verbreitung von Argwohn, Haß und Verständnislosigkeit gegenüber dem neuen Deutschland ankam. Man erinnnere sich vor allem der Tatsache, daß der Ministerpräsident Daladier gestürzt wurde, nachdem er in der Kammer den Mut besessen hatte, Adolf Hitler als Frontkämpfer zu grüßen und ihm seine persönliche Achtung zu bekunden. Man erinnere sich des Schicksals des Chefredakteurs des „Jour", Louis Thomas, der wahrheitsgemäß über Deutschland schreiben wollte und dafür fristlos entlassen wurde. Man erinnere sich des Schicksals des Außenpolitikers der „Information" de Brinon, den der Reichskanzler empfing, und der von der französischen Rüstungspresse der Bestechlichkeit verdächtigt wurde. Daß diese Verdächtigungen gerade von den Kreisen ausgingen, die von den Aktionären der Rüstungsindustrie gefüttert werden, konnte keinen Kenner der Pariser Presseverhältnisse in Erstaunen setzen. Man erinnere sich endlich, daß das Bild vom neuen Deutschland, das der französischen Oeffentlichkeit monatelang zugemutet wurde, von jüdischen und marxistischen Landesverrätern entworfen war, die ihr schlechtes Gewissen aus Berlin fortgetrieben hatte.

Hier arbeitet die Zeit für Deutschland, denn die Wahrheit ist auf dem Marsch. Auch in Frankreich. Thomas und de Brinon waren nicht die einzigen Frontkämpfer von Charakter, die den Lügenfeldzug von Landesverrätern und Rüstungsindustriellen nicht länger dulden wollten. Auch in Frankreich setzt sich die Ansicht des deutschen Frontkämpfers Adolf Hitler langsam aber sicher durch, daß es Wahnsinn wäre, wenn zwei große Völker immer und immer wieder ihre besten Söhne auf dem Schlachtfeld verbluten lassen wollten, während gleichzeitig die Möglichkeiten ehrlicher Verständigung nach dem Grundsatz von Recht und Billigkeit mißachtet werden zugunsten der privatwirtschaftlichen Sonderinteressen des Rüstungskapitals. Auf das weitere Vordringen dieser Wahrheiten kann Deutschland warten. Auch hinsichtlich der weiteren Ergebnisse der zweiseitigen Verhandlungen kann Deutschland warten. Denn schon melden sich auch in Paris die Stimmen derer, die von Politikern Rechenschaft fordern, denen große Möglichkeiten zur Sicherung der französischen Zukunft gegeben waren.

Schwere Sturmschäden an der englischen Kanalküste



Die englische Kanalküste wurde vor einigen Tagen von schweren Stürmen heimgesucht, wie sie selbst an diesem orkangewohnten Küstenstrich wohl selten erlebt werden. An vielen Stellen wurden die Ufermauern eingerissen und die Straßen unterspült oder unter Wasser gesetzt.

Der französisch-englische Meinungsaustausch

Chautemps mit den Besprechungen zufrieden

Wtb Paris, 23. Dez. (Funkd.) Der englische Außenminister Sir John Simon begab sich gestern vormittag zum Quai d'Orsay, wo sofort eine Aussprache mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour begann. An dieser Aussprache hat sich im späteren Verlauf auch Ministerpräsident Chautemps beteiligt.

Mittags hatte Außenminister Paul-Boncour zu Ehren des englischen Außenministers Sir John Simon ein Essen veranstaltet, an dem u. a. der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, Ministerpräsident Chautemps, Marineminister Sarraut und Luftfahrtminister Cot teilnahmen.

Der französisch-englische Meinungsaustausch ist gestern nachmittag um 16 Uhr beendet worden. Um 18 Uhr wurde ein Communiqué darüber ausgegeben.

Ministerpräsident Chautemps erklärte nach der französisch-englischen Aussprache: Unsere Besprechungen waren privater Natur. Doch kann ich versichern, daß wir beide zufrieden sind.

In französischen diplomatischen Kreisen versucht man natürlich, als ersten Eindruck von den französisch-englischen Besprechungen eine „deutliche Annäherung des englischen und französischen Standpunktes" festzustellen. Sir John Simon soll angeblich mit den französischen Politikern die Auffassung teilen, daß man den Völkerbund in seinen wesentlichen Grundzügen unbedingt aufrechterhalten müsse und daß die Genfer Prozedur den normalen Abschluß der gegenwärtig geführten diplomatischen Verhandlungen zu bilden haben. Sir John Simon wird um 18,30 Uhr überdies mit dem tschechoslowakischen Gesandten Fühlung nehmen, um den Standpunkt der Kleinen Entente zu den verschiedenen schwebenden Fragen kennen zu lernen.

Der erste Reichsbauerntag

Wtb. **Berlin, 23. Dez. (Funkd.)** Der auf Grund des restlosen Einsatzes des deutschen Bauern im Wahlkampf verschobene 1. Reichsbauerntag findet, wie soeben von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nunmehr endgültig vom 19. bis 21. Hartung 1934 in Weimar statt.

Rücktritt Dr. Steidles

Wtb. **Wien, 23. Dez. (Funkd.)** Der Sicherheitsdirektor für Tirol, ist zurückgetreten. Als Grund wird Ueberbürdung durch die Geschäfte als Propagandakommissar angegeben. Dr. Steidle ist auch noch Landesrat in Tirol. Zum neuen Sicherheitsdirektor für Tirol wurde der Hauptmann von Reutte, Dr. Mörl, bestellt. Der Rücktritt Steidles wird wesentlich zur politischen Beruhigung in Tirol beitragen.

Der Arbeitsdienstwillige der zukünftige Bürger des Dritten Reiches

VDZ. **Berlin**, 23. Dez. Neben der volkswirtschaftlichen Bedeutung hat der Freiwillige Arbeitsdienst in Deutschland vor allem auch eine große volksgemeinschaftliche und kulturelle Aufgabe, wie die maßgebenden Männer immer wieder betont haben. Im Rahmen einer Sonderveröffentlichung des „Deutschen Arbeitsdienstes" über die Arbeitsdiensttätigkeit an der Nordseeküste und in der Nordmark äußert sich nun der Leiter der Gau-Unterrichtsabteilung Oberfeldmeister Kniep über die kulturelle Arbeit, die in der Freizeitgestaltung des Arbeitsdienstes aufgeführt wird.

Wie das VDZ.-Büro meldet, geht er von dem Grundsatz aus, daß die völkische Reichsidee die Einheit von Staat und Kultur erfordere. Volkstum und Kultur müßten sich organisch durchdringen, wodurch das Dritte Reich ein wirklicher Kulturstaat werde, dessen schöpferisches Wachstum aus den Erbanlagen der deutsch-nordischen Rasse stamme und komme. Der zukünftige Bürger dieses Dritten Reiches sei der heutige Arbeitsdienstwillige, seine Formung Aufgabe des Arbeitsdienstes.

Der Unterricht, insbesondere der staatspolitische, habe als Ziel für den einzelnen den künstlerisch-schöpferisch tätigen Deutschen und als Ziel für die Gesamtheit die kulturelle Erlebnisgemeinschaft. Das Lager solle zu einer Kulturgemeinschaft werden, in der auch gute Wohnkultur getrieben werden müsse. Leseabende mit besten Werken seien zu veranstalten, ebenso musikalische Abende und Singabende, wobei vom einfachen Marsch bis zu den Meisterwerken der Kunst alles geeignete berücksichtigt werden solle. Die Pflege des Volkstanzes alter deutscher Art sei besonders zu betreiben, wobei Kameradinnen aus dem Mädelarbeitsdienst oder Hitlermädels herangezogen werden sollten. Wohl vorbereitete Theateraufführungen kämen hinzu, die nicht auf dem Niveau der Polterabenddramatik stehen dürften.

Die Theateraufführungen seien in den Kreislauf des Jahres einzureihen: Zum Totenfest etwa die Aufführung des mittelalterlichen Totentanzes, wobei die Gewänder unserer Zeit anzuwenden seien. Zu Weihnachten käme ein Christ- oder Marienspiel in Frage; es folge dann ein Frühlingsspiel, ein Osterspiel und im Herbst ein Erntefest.

Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. im Propagandaministerium

Cnb **Berlin**, 23. Dez. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda war gestern Schauplatz der Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin. Die Räumlichkeiten der Gaugeschäftsstelle selbst waren zu klein, woraus man ermessen kann, in welch ungeahnter Weise die Bewegung gewachsen ist. Für die Weihnachtsfeier waren die Prunkräume reich geschmückt. Man sah neben Reichsminister Dr. Goebbels und seiner Gemahlin Staatsrat Görlitzer, Gaupropagandaleiter Schulze-Wechsungen, Ministerialrat Conti, Standartenführer Röseler und andere mehr.

Der stellvertretende Gauleiter Görlitzer sprach Dr. Goebbels herzlichsten Dank aus, daß er die Räume des Ministeriums zur Verfügung gestellt hatte und brachte ein dreifaches „Heil" auf ihn aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

Dr. Goebbels führte u. a. aus: Meine Parteigenossen und Parteigenossinnen! Wenn nach der vorigen Weihnachtsfeier auf der Gaugeschäftsstelle einer aufgestanden wäre und gesagt hätte, nächstes Jahr feiern wir in einem Ministerium in der Wilhelm-Straße, hätten wir das für einen verfrühten Silvesterscherz gehalten. Wir hätten es alle für unmöglich gehalten, daß sich eine Wendung zum Guten so schnell vollziehen würde. Wir gedenken in dieser frohen festlichen Stunde all derer, die mit uns in den schweren Jahren den schweren Weg gegangen sind, und deshalb will ich auch in diesem Jahre nicht von der Sitte lassen, die wir bisher gepflogen haben, daß wir Weihnachten zusammen verleben. Dieses Jahr ist die Feier freudiger als in den vergangenen Jahren. Was wir nie für möglich gehalten hätten, ist dank Ihrer Mitarbeit Tatsache geworden. Wir sind und bleiben an der Macht. Die Aufgaben, die die Regierung lösen muß und zum Teil schon gelöst hat, wären unlösbar gewesen, wenn nicht die Regierung von der großen starken Partei im Rücken gedeckt worden wäre. Dr. Goebbels schloß: Aus dem Volke sind wir gekommen, und im Volke wollen wir bleiben; denn das Volk ist die Quelle unserer Kraft. Heil!

Reicher Beifall dankte dem Minister für seine so warm zum Ausdruck gebrachten Worte. Musikalische Darbietungen schlossen den festlichen Abend ab.

Die Nebentätigkeit der Beamten

Ein Erlaß des Kultusministers Rust

CNB. **Berlin**, 23. Dez. Der Preußische Kultusminister Rust hat im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse der Unterrichtsverwaltung besondere Bestimmungen über die Nebentätigkeit der Beamten getroffen. Danach ist in Zukunft den im öffentlichen Schuldienst stehenden Lehrern die nebenamtliche Ausübung des Organisten-, Kantor-, Lektoren-, Kirchenchorleiters-Dienstes zu versagen, wenn die Kirchengemeinde für dieses Amt ein Gehalt auswirft, mit dem bei bescheidenen Ansprüchen eine hauptamtlich Kraft angestellt werden kann. Auch der Kirchenrendantendienst wird regelmäßig durch kaufmännisch geschulte Kräfte ausgeübt werden können, ohne daß hierdurch der Kirchengemeinde zu hohe Kosten entstehen. Die Genehmigung zur Ausübung der Nebentätigkeit dieser Art komme daher nur ausnahmsweise in Frage. Bei nichtplanmäßigen Beamten — Lehrern — ohne feste Bezüge und bei Beamten (Lehrern) im Vorbereitungsdienst sei gegen die Genehmigung der Erteilung von Privat- und Nachhilfeunterricht dann im allgemeinen nicht einzuwenden, wenn eine Benachteiligung der Dienstleistungen nicht zu befürchten ist, und wenn die Einnahmen aus solcher Unterrichtstätigkeit unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Beamten (Lehrers) sich in einem angemessenen Rahmen halten.

Der Reichsbischof an die evangelische Elternschaft

Wtb. **Berlin**, 23. Dez. (Funkd.) Anläßlich der Eingliederung des Evangelischen Jugendwerkes in die Hitler-Jugend wendet sich der Reichsbischof mit einer Kundgebung an die evangelische Elternschaft. Der Reichsbischof weist darauf hin, daß die neue Einheit unseres Volkes nach dem Willen des Führers durch eine einheitliche Erziehung unserer Jugend gesichert werden solle. Durch die Eingliederung der Jungens und Mädels, die in den Händen des Evangelischen Jugendwerkes vereinigt seien, werde dem, was in ihnen an Treue und Gefolgschaftswillen lebe, der einzige Ausdruck gegeben, der für einen Deutschen heute möglich sei. Die Neuregelung sichere diesen Kindern die Erfüllung ihres Auftrages, das Werk des Evangeliums über ihre Jugendgemeinschaft zu stellen, und sie sichere weiter jedem Hitlerjungen und -Mädel die Möglichkeit, an evangelisch-christlicher Jugendgemeinschaft teilzunehmen. Der Reichsbischof bittet alle evangelischen Eltern herzlich, ihren Kindern zu sagen, daß sie von ihren neuen Kameraden mit Liebe aufgenommen werden und daß sie ihre neuen Kameraden lieb haben sollen. Die Kinder würden ihrem Herrn und Heiland einen großen Dienst tun, wenn sie sich in der neuen Gemeinschaft als tüchtige Jungens und Mädchen bewähren.

Reichsinnenminister zur Einigung der Hitler-Jugend und der evangelischen Jugendverbände.

Wtb. **Berlin**, 23. Dez. (Funkd.) Vom Reichsministerium des Innern wird bekanntgegeben:

Die Einigung der Hitler-Jugend und der evangelischen Jugendverbände ist gesichert. Bis zu dem Zeitpunkt, wo ein Zusammenschluß in den Einzelverbänden durchgeführt wird, ist unbedingt zu vermeiden, daß durch Unbesonnenheiten und durch unfriedliches Verhalten Störungen entstehen. Im besonderen ist herausforderndes Auftreten von Gruppen oder Einzelpersonen unbedingt zu unterlassen. Es ist selbstverständlich, daß der den Deutschen besonders heilige Weihnachtsfriede in dieser Zeit durch keinen Mißton gestört werden wird.

Weitere Jugendverbände lösen sich auf.

Cnb. **Berlin**, 23. Dez. Die Pressestelle des Reichsjugendführers teilt mit: Am heutigen Tage trafen sich der Reichsbischof Ludwig Müller und der Reichsjugendführer in dem Gebäude der Reichsjugendführung. Der Reichsjugendführer und der Reichsbischof drückten noch einmal ihr gegenseitiges Vertrauen aus.

Dem Zuge der Vereinigung der gesamten deutschen Jugend zur Staatsjugend folgend lösten sich im Laufe des Freitag vormittag weitere drei Jugendverbände auf. Es sind dies die Adventsjugend, sämtliche Jugendverbände der freireligiösen Verbände und die Marinejugend „Vaterland". Weitere Auflösungsbeschlüsse sind zu erwarten.

Neue Reichsleitung der Deutschen Christen

Wtb. **Berlin**, 23 Dez. (Funkd.) Die Reichsleitung der Deutschen Christen ist mit dem 21. Dezember von Dr. jur. Kinder übernommen worden. Die in die Wege geleiteten Maßnahmen lassen erkennen, daß eine Umbildung der Glaubensbewegung Deutsche Christen vorgenommen wird. Es soll unter Ausschaltung aller machtpolitischen Bestrebungen in der Kirche die völlige Schicksalsverbundenheit zwischen dem evangelischen Volk und dem Nationalsozialismus hergestellt werden.

Spendet für die Bedürftigen

Die Sammlung für die Weihnachtsspende wird fortgesetzt. Die Bandabzeichen behalten ihre Gültigkeit. Es darf keinen Volksgenossen geben, der ohne dieses Abzeichen ist. Vergeßt die Bedürftigen nicht, die in diesem Jahre ebenfalls Weihnachten feiern wollen.

Der Gaupropagandaleiter gez.: Hermann Brouwers.

Schiedsgericht für Krankenkassen und Zahnärzte

Wie das VDZ.-Büro meldet, ist auf Grund der Verordnung über die Zulassung von Zahnärzten und Zahntechnikern zur Tätigkeit bei den Krankenkassen ein „Reichsschiedsgericht für Zahnärzte und Zahntechniker beim Reichsversicherungsamt" gebildet worden. Den Vorsitz dieses Schiedsamtes hat der Senatspräsident im Reichsversicherungsamt, Fuisting, erhalten. Außer dem Vorsitzenden besteht das Schiedsamt aus zwei rechtskundigen Beamten als unparteiischen Mitgliedern, zwei Vertretern der kassenärztlichen Vereinigung, zwei Vertretern des Reichsverbandes Deutscher Dentisten und drei Vertretern der Spitzenverbände der Krankenkassen.

Ansprache Mussolinis

bei der Eröffnung des Kongresses asiatischer Studenten in Rom

Wtb. **Rom**, 23. Dez. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten wurde gestern auf dem Kapitol ein Kongreß asiatischer Studenten eröffnet, an dem 600 Vertreter orientalischer Nationen teilnahmen.

Mussolini erklärte in einer Ansprache u. a., die Art der Zivilisation, die Asien nur als einen Markt für europäische Erzeugnisse und als eine Rohstoffquelle ansehe, müsse überwunden werden. Sie habe, auf dem Kapitalismus und dem Liberalismus begründet, die Welt erobert, aber ihr Zusammenbruch mache sich jetzt auf allen Kontinenten bemerkbar. Alle Erdteile seien an einer Gegenwirkung gegen die Entartungen des Kapitalismus und Liberalismus interessiert, einer Gegenwirkung, die in dem revolutionären Glauben des italienischen Faschismus ihren Ausdruck finde, der sich gegen die Seelenlosigkeit und den Idealmangel dieser Zivilisation erhoben habe.

Mit der faschistischen Wiedergeburt, die vor allem eine geistige Wiedergeburt sei, bereiteten Rom und das Mittelmeer sich vor, ihr Einigungsamt zwischen Orient und Occident, das sie schon vor zwei Jahrtausenden ausgeübt hätten, wieder zu übernehmen. „Deshalb", sagte Mussolini, „hat das neue Italien euch nach Rom gerufen. Zweimal schon hatten Rom und der Orient in gemeinsamer Arbeit die Zivilisation zu retten, als sie von tödlichen Krisen bedroht war. Heute sind wir wieder in die Krise eines ganzen Systems von Einrichtungen und Gedanken hineingeraten. Wir Faschisten schöpfen aus der Erinnerung die Hoffnung, daß wir die gemeinsame tausendjährige Tradition unserer Zusammenarbeit wieder aufnehmen können."

Der Rede Mussolinis folgte eine eindrucksvolle Kundgebung für den Regierungschef. Ein persischer und ein arabischer Student sowie eine indische Studentin bekundeten ihren Dank dafür, daß der führende Mann einer großen europäischen Nation seine Sympathie für die Völker des Orients so klar zum Ausdruck gebracht habe.

Arbeitgeberverband Nordwest aufgelöst

Wtb. **Düsseldorf**, 23. Dez. Der Arbeitgeberverband für die nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller (Arbeit Nordwest) hat heute in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossen, sich aufzulösen und in Liquidation zu treten.

Belgisches Flugzeug in Dortmund verunglückt

Wtb Dortmund, 23. Dez. (Funkd.) Ein von Berlin kommendes belgisches Verkehrsflugzeug berührte kurz vor der Landung gegen 13,45 Uhr auf dem Flughafen Dortmund mit der linken Tragfläche einen Baum und überschlug sich. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Der belgische Flugzeugführer wurde getötet, der belgische Bordfunker mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Die drei Fluggäste verließen ohne fremde Hilfe das Flugzeug, von denen einer leicht verletzt wurde. Die Untersuchung über die Ursache ist sofort eingeleitet worden.

Eine Puppenfabrik in die Luft geflogen

Acht Schwerverletzte.

Wtb. **Neustadt**, bei Coburg, 23. Dez. (Funkd.) Durch eine schwere Explosion wurde gestern nachmittag die zweigeschossige Puppenfabrik Ernst Liebermann und das angrenzende dreistöckige Wohngebäude völlig zerstört. Von der Feuerwehr und dem Freiwilligen Arbeitsdienst wurden nach mehrstündiger angestrengter Arbeit sieben schwer verletzte Personen aus den Trümmern geborgen. Die übrigen in der Fabrik und dem Wohngebäude anwesenden Personen hatten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Die Wucht der Explosion war so stark, daß mehrere an der Fabrik vorbeigehende Personen auf den gegenüberliegenden Bürgersteig geschleudert wurden. Ein Mann erlitt hierbei mehrere Rippenbrüche. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt.

Aus dem fahrenden Zug gesprungen

Mtb. **Schiffweiler**, 21. Dez. Die Tochter eines pensionierten Bergmanns sprang aus einem fahrenden Zug und zog sich einen komplizierten Armbruch und sonstige Verletzungen zu. Das Mädchen war in Sulzbach in einen in anderer Richtung fahrenden Zug gestiegen und beging in der Aufregung die unüberlegte Tat.

Ein Bauernanwesen vernichtet — Der ganze Viehbestand verbrannt

Mtb. **Hundheim** (b. Morbach), 22. Dez. Von einem schweren Unglück ist der Landwirt Matthias Butzen aus Hundheim betroffen worden, dessen gesamtes Anwesen einem Feuer zum Opfer fiel. Den Hausbewohnern gelang es nur, das nackte Leben zu retten, weil sich das Feuer, das in den Erntevorräten reiche Nahrung fand, sehr schnell ausbreitete und zudem die Löscharbeiten durch den Frost sehr erschwert wurden. Nicht einmal das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden und so sind zwei Kühe, zwei Schweine, ein Kalb, 12 Hühner und sechs Kaninchen verbrannt.

6 Monate Gefängnis für Hirtsiefer

Wtb. Bochum, 22. Dez. Im Hirtsiefer-Prozeß erklärte der Staatsanwalt in seiner Anklagerede, Hirtsiefer habe sich der einfachen passiven Bestechung schuldig gemacht. Er ersuchte das Gericht, gegen den früheren preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer die Höchststrafe zu verhängen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Mock sechs Monate Gefängnis, gegen Becker und Bergmann je vier Monate Gefängnis und gegen Hirtsiefer sechs Monate Gefängnis, ferner sei Hirtsiefer auch die Aberkennung der Fähigkeit für Bekleidung eines öffentlichen Amtes für die Dauer von drei Jahren auszusprechen.

Die Große Strafkammer in Bochum verurteilte den früheren Minister Hirtsiefer wegen einfacher Bestechung zur Höchststrafe von sechs Monaten Gefängnis. Ihm wurde für die Dauer von drei Jahren die Befähigung abgesprochen, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Auch wurden 900 RM. aus seiner Bestechungssache dem Staate für verfallen erklärt. Der Angeklagte Mock wurde wegen handelsrechtlicher Untreue zu zwei Monaten Gefängnis und 1000 Reichsmark Geldstrafe, der Angeklagte Bergmann wegen Beihilfe dazu zu einem Monat Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe, der Angeklagte Becker wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe verurteilt.

Urteilsbegründung

Landgerichtsdirektor Thediek ließ dem Urteil eine sehr ausführliche Begründung folgen, worin er u. a. ausführte, daß das Gericht den Tatbestand der Anklage durch den Prozeß für nachgewiesen ansehe. Es habe den früheren Wohlfahrtsminister Hirtsiefer nicht wegen Beihilfe zur handelsgesetzlichen Untreue verurteilen können, sondern nur wegen einfacher Bestechung. Bezüglich der Strafbarkeit des Angeklagten Hirtsiefer führte die Urteilsbegründung aus, gegen Hirtsiefer habe das Gericht die höchste Strafe eingesetzt. Der Gesetzgeber habe an einen solchen Fall wie den vorliegenden nicht gedacht, sonst wäre die geringe Strafhöhe kaum zu verstehen. Hirtsiefer war elf Jahre lang preußischer Staatsminister, nahm somit eine der höchsten Stellen des Staates ein. Er stammte aus Arbeiterkreisen und war berufen, des in ihn gesetzten großen Vertrauens sich würdig zu erweisen. Wenn man vom kleinsten Beamten des Staates unbedingt verlange, daß er sich in seinen Amtshandlungen durchaus sauber halte, dann doch erst recht von einem Mann, der einen der höchsten Posten des Staates einnehme. Der Fall Hirtsiefer sei traurig und beschämend für das ganze Volk. Hirtsiefer habe eines der schmutzigsten Verbrechen begangen, das der Bestechung. Beschämend für Hirtsiefer ist, daß er trotz seiner sehr hohen Stellung, trotz seiner hohen Bezüge sich nicht gescheut hat, seine Rechnungen auf lange Zeit nicht zu bezahlen und sich Zuwendungen hat geben lassen in dem Bau des Wochenendhauses, die durchaus unsittlich seien. Das Gericht stehe auf dem Standpunkt, daß eine solche Tat die höchste Sühne erfordere. Durch sein Verhalten habe Hirtsiefer sich unwürdig gezeigt, öffentliche Aemter zu bekleiden. Strafrechtlich konnte der Wert dieser Hirtsiefer gemachten Zuwendungen für den Staat nicht ganz erfaßt werden, da das Grundstück des Hauses von Hirtsiefer nicht bezahlt sei und somit noch nicht in das Eigentum Hirtsiefers übergegangen sei. Das Gericht konnte daher nur den Mietwert des Wochenendhauses annehmen. Es habe diesen festgesetzt auf monatlich 30 Mk. und daher einen Wertersatz von 900 RM. angenommen, der dem Staat als verfallen erklärt werden mußte.

Verteilungsplan der Dezernate in der Stadtverwaltung Krefeld

Die Krefelder Schulverhältnisse / Neue wichtige Gesetze / Ein Grünflächenzug von 20 Kilometer im Stadtgebiet

In der gestrigen Pressebesprechung, in der von der Verwaltung zugegen waren Oberbürgermeister Dr. Heuyng, die Beigeordneten Dr. Helm, Dr. Hollatz, Dr. Schacht und Dr. Hürter sowie Assessor Dr. Erdtmann, wurde vom Oberbürgermeister der neue Verteilungsplan der Dezernate vorgetragen. Es handelt sich vorerst um die personelle Dezernatseinteilung, d. h. zunächst die Namen der Dezernenten und darum, was sie zu bearbeiten haben. Die ganze Verwaltung ist in

vier Säulen aufgeteilt

worden. Es ist eine klare sachliche Aufstellung gemacht worden. In grobem Umriß seien hier die einzelnen Säulen genannt. Die 1. Säule umfaßt die allgemeine Verwaltung und die Finanzen, die 2. Säule die kulturellen und Schulfragen sowie die Fürsorge um die Wohlfahrt, die 3. Säule die Bausachen und was damit zusammen hängt, die 4. Säule die Wirtschaftsbetriebe, Verkehr, Landwirtschaft. Eine Neuverteilung der Dezernate war unbedingt notwendig, da im Laufe der Jahre sich ein solches Durcheinander eingestellt hatte, daß es überaus schwierig war, sich darin zurecht zu finden.

Der neue Verteilungsplan der Dezernate

sieht nun folgendermaßen aus:

Oberbürgermeister.

Seine Vertretung in Gesamtstadtangelegenheiten hat Bürgermeister Aldehoff, in Sachen des Stadtteils Krefeld Bürgermeister Dr. Helm. Seine Aufgaben sind: Festsetzung der Richtlinien der Finanz-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturpolitik der Stadt und deren Ueberwachung, Repräsentation der Gesamtstadt und des Stadtteils Krefeld, Wahrnehmung der verfassungsmäßigen Rechte der Stadtverwaltung und Stadtvertretung, Vertretung der Stadt in den kommunalen Spitzenverbänden, Kirchensachen (Staatliche Aufsicht), Personalien der Beamten, Angestellten und Arbeiter (Personalamt), Organisationsamt (Wirtschaftlichkeits- und Organisationsprüfungen).

Bürgermeister Dr. Helm.

Vertreter: Beigeordneter Dr. Hürter, in Sachen der Krankenanstalten: Direktor Krappen. Sein Dezernat umfaßt: Hauptamt, Standesämter, Kämmerei und Grundstücksverwaltung, Kassenverwaltung, Steuerverwaltung, Rechnungsprüfungsamt, Städt. Sparkasse, Theater- und Konzertveranstaltungen, Krankenanstalten, Hausverwaltung. Der Finanz-Dezernent ist Kondezernent für das Personalamt und Organisationsamt.

Beigeordneter Stadtoberbaurat Dr. Hollatz.

Vertreter: Beigeordneter Dr. Schacht. Als Dezernent betraut jener das Wohlfahrtsamt, Hochbauamt (einschließlich Siedlungsamt), Maschinenamt, Brückenbauabteilung, Tiefbauamt, Kanalamt, Gartenamt, Baupolizeiamt, Friedhöfe und Feuerbestattung, Vermessungsamt. Der Baudezernent ist Kondezernent für die Grundstücksverwaltung.

Beigeordneter Dr. Schacht.

Vertreter: Beigeordneter Dr. Hollatz. In sein Dezernat fallen: Hafenverwaltung, Schlachthof, Landwirtschaftliche Angelegenheiten, Verkehrs- und Presseamt, Stadtbäder.

Beigeordneter Dr. Hürter.

Vertreter: Bürgermeister Dr. Helm. Sein Dezernat umfaßt: Rechtsamt, Stadtausschuß-Angelegenheiten und Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, Versicherungsamt, Polizeiamt (ohne Baupolizei), Schulamt, Museen und Bibliotheken sowie sonstige kulturelle Angelegenheiten, soweit sie nicht anderen Dezernaten zugewiesen sind, Stadthalleverwaltung und städt. Wirtschaften.

Stadtassessor Dr. Erdtmann.

Vertreter im Stadtamt für Leibesübungen: Beigeordneter Dr. Hürter, für die übrigen Angelegenheiten: Beigeordneter Dr. Hollatz. Dr. Erdtmann sind anvertraut: das Wahlamt, Statistisches Amt, Stadtamt für Leibesübungen, Schirrhof, Straßenreinigung und Müllabfuhr, Feuerwehr und Desinfektion, Leihanstalt, Stadtwaagen, Marktverwaltung, Luftschutz. Er ist zugleich Hilfsdezernent für: Landwirtschaftliche Angelegenheiten, Flugwesen und Rundfunkwesen.

Das Theater mit Konzertveranstaltungen hat man dem Finanzdezernenten anvertraut und nicht Beigeordneten Dr. Hürter, der die kulturellen Belange der Verwaltung vertritt, weil das Theater, solange die deutsche Bühne noch nicht ausgebaut ist, noch stark eine finanzielle Angelegenheit ist.

Neue wichtige Gesetze

Der Oberbürgermeister wies mit einigen Worten auf das

neue Gemeindeverfassungsgesetz

hin, das wir bereits veröffentlicht haben. Danach wird es bald keine Stadtverordneten mehr geben. Es wurde hierbei das neue Gemeindefinanzgesetz erwähnt, das von großer Wichtigkeit sei und für die Kommunen erhebliche Arbeit mit sich bringe, da der Haushaltsplan ganz neu aufgestellt werden müsse. Nach diesem Gesetz werden demnächst auch der gemeindliche Haushaltsetat Gesetz werden. Beigeordneter Dr. Hollatz teilte mit, daß in nächster Zeit auch der

Stadtausschuß eine Aenderung

erfahren werde, er werde nicht mehr Beschlußbehörde sein. An seine Stelle treten bezw. wird er in ein Stadtverwaltungsgericht umgewandelt werden. Ein sehr wichtiges Gesetz sei das

Wohnsiedlungsgesetz.

Es erlange für Krefeld sehr große Bedeutung, da die Gesamtstadt Krefeld-Uerdingen mit Ausnahme des Stadtkreises darunter falle. Man könne sich, da die Ausführungsbestimmungen noch nicht vorlägen, noch gar kein klares Bild machen, von welch eminenter Bedeutung dieses Gesetz sein werde. Das Gesetz stellt fest, daß nun der Grund und Boden nicht mehr Spekulationswert erhält, es bestimmt, daß die notwendigen Grün- und Erholungsflächen geschaffen werden müssen, ebenso Industriegelände vorgesehen werden muß. Die Stadt wird es bald nicht mehr notwendig haben, daß sie bittet, derartige Flächen wie z. B. die Vreed nicht zu parzellieren, da das Wohnsiedlungsgesetz dieses verbietet.

Die Krefelder Schulverhältnisse

Nach Darlegungen des Beigeordneten Dr. Hürter sind vor einigen Tagen vom Schuldezernenten und Oberbürgermeister Dr. Heuyng sowie dem Schulrat Dr. Mathieu eine Reihe von Schulen eingehend auf ihre Beschaffenheit und Einrichtung besichtigt worden. Insgesamt wurden sechs Schulen besichtigt, darunter gute, mittlere und schlechte Schulen. Es handelte sich um die Schulen 4, 26, 21, 27, 18 und 8. Es wurde festgestellt, daß bei manchen Schulen noch vieles zu machen ist. Vielfach sind die Schulhöfe zu klein, in einigen Schulen sind die Lichtverhältnisse sehr schlecht. Bis 10, ja bis 10.30 Uhr muß in manchen Schulräumen das Licht brennen; in einigen Schulen befinden sich alle Fenster auf der Nordseite, ein unmöglicher Zustand. Vielfach sind auch die Heizungsverhältnisse vollkommen veraltet und bedürfen dringend der Verbesserung. So ist z. B. nicht mehr aufrecht zu erhalten, daß Schulräume noch mit den sogenannten Kanonenöfen geheizt werden.

Es soll hier gründlich Aenderung geschaffen werden. Die Stadtverwaltung ist augenblicklich damit beschäftigt, einen Plan aufzustellen, wonach die Schulverhältnisse systematisch in einen ordnungsmäßigen guten Zustand versetzt werden sollen. Die Termine hierfür sind noch nicht festgesetzt. Diese Arbeit wird auf Jahre verteilt werden müssen. Aber nach einer Reihe von Jahren werden unsere Schulen so sein, daß gesagt werden kann, sie sind mustergültig.

Einst und jetzt. — Was der Nationalsozialismus vollbracht hat.

Beigeordneter Dr. Hollatz, der das Wohlfahrtsdezernat betraut, machte einige bemerkenswerte Ausführungen, die erkennen ließen, welche Wandlung sich in Deutschland durch den Nationalsozialismus vollzogen hat. Er stellte die Weihnachtszeit der Vorjahre der jetzigen gegenüber. Damals waren die Menschen von den Kommunisten aufgehetzt. In der Stadt wurden Umzüge und Aufläufe verhetzter Menschen veranstaltet. Im Wohlfahrtsamt mußten die leitenden Beamten mit Waffen versehen werden. Dort herrschte größte Unruhe. Beigeordneter Dr. Hollatz selbst wurde im Rathause eingeschlossen. Kommunisten sammelten sich im Rathause an und mußten mit Gewalt hinausgetrieben werden. Und heute! Das großzügige Winterhilfswerk unter der Leitung der Regierung hat Größtes geleistet. Heute herrscht im Wohlfahrtsamt Ruhe und Frieden. Weihnachtsstimmung ist eingezogen und überall ist Zufriedenheit vorhanden. In den letzten Tagen wurden noch in

6000 Fällen Bedarfsdeckungsscheine über durchschnittlich 20 Mark

ausgegeben, und zwar hauptsächlich für Schuhe und Unterwäsche. Diese Bedarfsdeckungsscheine sind mit den Scheinen der Winterhilfe nicht zu verwechseln, die zur Beschaffung des Weihnachtsbedarfs verausgabt wurden. Die vorerwähnten Bedarfsdeckungsscheine wurden individuell gegeben. Alles hat sich in Ruhe und reibungslos abgewickelt. Beigeordneter Dr. Hollatz' Bemerkungen muß man voll und ganz unterstreichen, daß nichts besser die große Umwandlung charakterisiert, wie dieser kleine Ausschnitt aus dem Wohlfahrtsamt. Die Stimmung ist allgemein weihnachtlich und friedvoll.

Ein 20 Kilometer langer Grünflächenzug im Stadtgebiet Krefeld

Beigeordneter Dr. Hollatz machte weiter Mitteilung von der Herstellung des letzten Teiles der Grünfläche von der Moerser Straße bis zum Hennoumont-Wald, womit dann die Verbindung zwischen Egelsberg und Hülserberg geschaffen wird. Der Teil beginnt bei der Wirtschaft Winkmann in Traar, geht durch den Brockhausen-Park, der schon länger im Besitz der Stadt ist, um den Fußballplatz herum bis zum Egelsberg, am Fliegerdenkmal vorbei und von dort zum Hennoumont-Wald. Durch dieses Stück ist der Grünflächenweg um 1.75 Kilometer verlängert worden. Mit Fertigstellung dieses Stückes

weist die Stadt Krefeld einen zu begehenden Grünflächenzug von 20 Kilometer auf.

Er beginnt etwa an Breitendyk durch das Hülser Bruch zum Hülserberg, von dort geht er zum Hennoumont-Wald und zum Egelsberg. Dann geht's an den Niepkuhlen vorbei durch den Stadtwald zur Vreed, weiter zum Schönhausen-Park, der der Oeffentlichkeit übergeben wird, wenn das Stück von dort zum Stadtwald fertiggestellt ist. Vom Schönhausen-Park läuft der Weg durch den Sollbrüggen-Park, Schönwasser-Park nach Linn und von dort durch Greiffenhorst zum Römerbad. Unsere Grünflächenanlage ist vorbildlich, und in einem derartigen Umfange wird sie innerhalb des Stadtgebietes keine Stadt in der Nachbarschaft aufweisen. Die Grünflächen sind die Erholungsstätten der Krefelder, die der Pflege und des Schutzes bedürfen.

Keine Ehrenmale für die Vororte

Dieser Tage wurde in der Presse das Bild eines Ehrenmals veröffentlicht, das Bockum im Sollbrüggen-Park erstellen will. Ein Denkmalausschuß hat sich mit der Angelegenheit bereits eingehend befaßt. Der Oberbürgermeister Dr. Heuyng hat dem Denkmalausschuß mitgeteilt, daß richtiger sei, ein großes Monumental-Ehrenmal zu errichten, als in jedem Vorort ein kleines Mal, das in seiner Wirkung nicht eindrucksvoll genug sei. Die Krieger aus den Vororten Bockum, Verberg, Linn, Oppum sind doch als Krefelder ins Feld gezogen und nicht als Bockumer usw. Da ist es richtig, ein allgemeines monumentales Mahnmal für alle Krefelder zu errichten, das auch der nationalen Kämpfe und Opfer gedenke. Etwas anderes ist es, wenn Uerdingen, Fischeln und die Orte, die erst nach dem Kriege nach Krefeld eingemeindet wurden, ein Ehrenmal erstellen. Es geht wirklich nicht an, daß wir schließlich in Krefeld in jedem Vorort ein kleines Ehrenmal haben, aber das große, monumentale Mal fehlt. Das sieht nach Eigenbrötelei aus und liegt nicht im Sinne des Gemeinschaftsgedankens. Die Stadtverwaltung wird für das geplante Bockumer Ehrenmal keinen Platz im Sollbrüggenpark hergeben. Das ist dem Denkmalausschuß schon vor einiger Zeit mitgeteilt worden. Man kann den Standpunkt der Verwaltung nur teilen, die für ein großes, allgemeines Ehrenmal eintritt und die kleinen Ehrenmale ablehnt.

Beigeordneter Dr. Hollatz wies darauf hin, daß für Instandsetzungsarbeiten und für den Neubau von Wohnungen Reichszuschüsse gewährt würden. Die Handwerker erhielten den Zuschuß, der ein verlorener sei, nur unter der Bedingung, daß sie in ihren Betrieben wenigstens 40 Stunden arbeiten ließen. In vielen Fällen sei festgestellt worden, daß hohe Ueberstunden gemacht worden seien. Man werde künftig alle Zuschüsse zurückziehen, wenn nicht strikte die dafür vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt würden.

Abschied — für immer!

Fünf Minuten Krefelder Stadtrat

Die letzte Sitzung in diesem Jahre — die letzte für immer!

gr. Oberbürgermeister Dr. Heuyng hatte die Stadtverordneten gestern nachmittag um 6 Uhr in das Rathaus zu einer Sitzung einberufen, die noch nicht einmal ganz fünf Minuten dauerte. Diese Sitzung hatte aber doch ihre große Bedeutung, denn erstens wurde in ihr endgültig Bürgermeister Aldehoff zum 1. Beigeordneten der Gesamtstadt Krefeld-Uerdingen gewählt. Eine Wahl, die von der Gesamtstadt freudig begrüßt wird! Zweitens aber war diese Stadtverordnetensitzung nicht nur die letzte in diesem Jahre ....

... diese Stadtverordnetensitzung war die letzte überhaupt!

Denn nach der neuen Gemeindeordnung — über die wir in unserem politischen Teil bereits ausführlich berichteten — wird es ab 1. Januar keine Stadt- und Gemeindeparlamente mehr geben. Eigentlich hatten sie ja jetzt schon keinen Sinn mehr, und es war — wie Oberbürgermeister Dr. Heuyng trefflich ausführte — eine Art Zwitterzustand, daß das Stadtoberhaupt, das durch das Vertrauen der Führung auf seinen Posten gestellt war sich für mancherlei Dinge noch die formellen Beschlüsse eines Parlamentes holen mußte, das kein Parlament mehr war. Denn das Parlament in dem Sinne der demokratischen Epoche hat seinen Sinn im nationalsozialistischen Staate wirklich vollkommen verloren.

„Wir trauern dem bisherigen System der parlamentarisch-demokratischen Form nicht nach..", so sagte Dr. Heuyng kurz unter anderem. Wohl kaum jemand hat er so aus dem Herzen gesprochen wie — und man gestatte, daß wir einmal von uns reden — den Vertretern der Presse. Politische Leidenschaften mancherlei Art wurden im ehemaligen Parlamente mit mehr oder weniger pathetischem Redeschwall ausgetobt, man redete, damit die Oeffentlichkeit von einem sprach und auf einen aufmerksam wurde, aber zur Sache, zum Allgemeinwohl redete man nicht. Das war mehr oder weniger Nebensache! Wenn es früher in einer Redaktion hieß, daß eine Stadtverordnetenversammlung bevorstehe, dann überlief den Rücken der Berichterstatter eine Gänsehaut. Dann wußte man, daß es Stunden und noch einmal Stunden dauern würde, und daß man das mehr als zweifelhafte Vergnügen hatte, den ganzen Kram nachher für seine Leser noch einmal gründlich durchkauen zu müssen. Wer als Berichterstatter so seine fünfzigste, vielleicht auch noch entschieden mehr solcher Sitzungen mitgemacht hat, dem wird man es wirklich nachfühlen können, wenn wir sagen, daß der

Gute deutsche Teppiche in einzigartiger Auswahl
die wunderbaren Muster von der
Die neuesten Vorwerk- und Anker-Qualitäten Krefelder Teppichfabrik
Besuchen Sie uns bitte.
Viele andere praktische Geschenke
C. A. Jansen NACHF.
Krefeld KÖNIGSTR. 109

Oberbürgermeister uns mit diesen Worten ganz aus dem Herzen gesprochen hat.

Gott sei Dank, daß das für alle Zeiten vorbei sein wird, daß man im nationalsozialistischen Staate nach nationalsozialistischem Führerprinzip nach bestem Wissen und Gewissen die Geschäfte der Stadt verwalten wird zum Segen der Allgemeinheit! Auch unsere besten Wünsche begleiten Dr. Heyng, der, jetzt auch vom formellen Stadtparlament befreit, mit ganzer Kraft weiterschaffen kann!

Du, parlamentarisch-demokratisches Gebahren von damals aber, ruhe so sanft wie nur eben möglich. Wer dir eine Träne nachweinen will, der soll's tun.

Das neue Deutschland hat Wichtigeres zu schaffen!

Die Sitzung selbst!

Kurz nach 6 Uhr fing sie an. Bürgermeister Aldehoff war nicht anwesend, er blieb in dringenden dienstlichen Geschäften in Uerdingen. Auch das kann man symbolisch werten, wenn man will. Er arbeitet lieber, als daß er seine Zeit damit vertut, daß man ihn zu etwas formell ernennen will, was er schon lange ist!

Der Oberbürgermeister eröffnete die Sitzung und machte darauf aufmerksam, daß es nicht nur die letzte in diesem Jahre, sondern die letzte überhaupt sei. Er stellte dann den Herren, die ihn noch nicht kannten, den neuen Beigeordneten Dr. Schacht vor. Punkt 1 der Tagesordnung: „Wahl des ersten Beigeordneten der Gesamtstadt Krefeld-Uerdingen am Rhein" wurde durch Zuruf getätigt. Es versteht sich, daß Bürgermeister Aldehoff einstimmig gewählt wurde. Der Oberbürgermeister sagte nach der Wahl:

„Wir freuen uns alle, einen solch prächtigen Mann, der ein Vorbild eines untadeligen Beamten im Sinne altpreußischer Sauberkeit in jeder Beziehung ist, als ersten Beigeordneten zu haben! Ich werde mich des erfahrenen Rates dieses Mannes jederzeit gerne bedienen, und ich bin überzeugt davon, daß in unserer gemeinsamen Arbeit ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis bestehen wird!"

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Verschiedenes", lag nichts vor.

Der Oberbürgermeister machte darauf aufmerksam, daß es sich um die letzte Sitzung der Stadtverordneten handele. Nach dem neuen Gemeindeverfassungsgesetz werde es nach den Grundsätzen nationalsozialistischer Führung keine Stadtparlamente mehr geben. Man trauere dem bisherigen parlamentarisch-demokratischen System nicht nach. Denn man kenne jetzt nur noch Führung und Gefolgschaft. In der letzten Zeit habe ein gewisser Zwitterzustand bestanden, der Leiter einer Gemeinde trug zwar die absolute Verantwortung, aber er mußte doch hin und wieder in maßgeblichen Dingen einen formellen Beschluß herbeiführen. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Januar wird auch das nicht mehr nötig sein. Mit ein paar Worten ging der Oberbürgermeister auf das Gesetz ein, um dann weiter allen noch vorhandenen Stadtverordneten dafür zu danken, daß sie in der letzten Zeit immer gekommen seien, wenn man gerufen habe.

Mit dem Wunsche eines fröhlichen Weihnachtsfestes und eines guten Ueberganges in das neue Jahr wurde die Sitzung geschlossen, nachdem sie 4 Minuten und 51 Sekunden gedauert hatte!

Für treue Dienste

Wie uns die Industrie- und Handelskammer Krefeld mitteilt, wurde die Ehrenurkunde der Kammer für 25jährige ununterbrochene treue Dienste bei einer und derselben Firma Herrn Fritz Lind, Abteilungsvorstand bei der Firma Chemische Fabrik Stockhausen & Cie., Krefeld verliehen.

Achtung! „Die Krähe" kommt!

Eine Weihnachtsüberraschung für ganz Krefeld!

Der Arbeitsausschuß für Heimatpflege teilt mit: In aller Stille hat der Arbeitsausschuß allen Freunden vaterstädtischen Schrifttums eine große Ueberraschung bereitet, die er ihnen als spottbillige Weihnachtsgabe auf den Tisch legen möchte. Er hat eine Auswahl junger Krefelder Lyrik getroffen und zu einem schmucken Bändchen zusammen gestellt, welches unter dem Namen „Die Krähe" von heute an in jeder Krefelder Buchhandlung für 95 ganze Reichspfennige erhältlich ist. Das Bändchen bringt, wie gesagt, junge Krefelder Lyrik, und zwar in alphabetischer Reihenfolge der Namen: Gedichte von Harry Böhmann, Josef Brocker, Otto Brües, der von einer Reise „Strophen aus dem Norden" sandte (übrigens als Erstveröffentlichung), ferner von Gerhard Driesch, Adolf Giesen, Christel Hendricks, Christian Jenssen, Gerta Klecker, Hans Heinz Molls, Agnes Noecker, Karl Heinz Omsels, Hans Steinbach und Josef Strack. Den gewinnenden Umschlag-Entwurf gab Ernst Röttger, als Herausgeber zeichnet Dr. Adolf Giesen, dessen Zelt-Verlag die Drucklegung besorgte. Das Bändchen bietet sich in gefälligem Einband und tadellosem Druck sehr ansprechend dar und wird hoffentlich viele Freude finden, um so mehr, als der geringe Preis die Erwerbung wesentlich erleichtert.

Erfolg einer Krefelder Künstlerin

Ueber das Können der Krefelder Pianistin, Fräulein Liesel Cruciger urteilt die auswärtige Presse wie folgt:

„Völkischer Beobachter": — Von den Mitwirkenden muß an erster Stelle Liesel Cruciger genannt werden, die das Cis-Moll-Scherzo, Opus 39, von Chopin und Franz Liszts 12. Rhapsodie vortrug. Die junge Künstlerin, eine Schülerin der Meisterklasse Pembaurs, spielte nicht nur technisch vollendet sondern insbesondere die Lisztsche höchst schwierige Rhapsodie mit hinreißendem Schwunge und einer fabelhaften Sicherheit.

„Münchener Neueste Nachrichten": — Einen positiven musikalischen Eindruck empfing man von dem gepflegten, auch bereits selbständiges Empfinden verratenden Klavierspiel Liesel Crucigers.

Monatsheft „Bayreuther Bund", München: — Liesel Cruciger, die man bald zu den großen Pianistinnen der Gegenwart rechnen wird, spielte das Cis-Moll-Scherzo, Opus 39 von Chopin und vor allem die 12. Rhapsodie von Liszt so einheitlich in Auffassung, so selbstverständlich in technischer Ausführung, so als „Gesamtkunstwerk", daß man schon beim Zusehen herzliche Freude empfand.

Konzert des Musikzuges der Standarte 389

Am Samstag, dem 30. Dezember, veranstaltet der Musikzug der Standarte 389 unter der Leitung des Musikzugführers Adolf Nielsch im großen Saal der Krefelder Stadthalle ein Militärkonzert unter dem Motto: „Ein Abend im Militärkonzert". Der Musikzug, welcher durch sein diszipliniertes Auftreten und seine früheren Konzerte sich viele Anhänger erworben hat, wird an diesem Abend mit Werken bekannter Meister aufwarten. Den Freunden alter deutscher Militärmusik steht ein ganz besonderer Genuß bevor, da die Besetzung eine der früheren Infanteriemusikbesetzung ist.

Ergebnis vom Kurzschriftwettbewerb im Richtigschreiben

veranstaltet durch die Deutsche Stenographenschaft, Ortsgruppe Krefeld, von 1929.

Es kommt nicht darauf an, daß jeder seine Kurzschrift schreiben und lesen kann, sondern daß auch die Deutsche Kurzschrift zum allgemeinen Rüstzeug eines jeden gebildeten Deutschen wird, daß Stenogramme ausgetauscht werden können, daß der Briefwechsel in der Kurzschrift einen größeren Umfang annimmt. Die Deutsche Stenographenschaft hat daher sehr recht, wenn sie in Zukunft nur dann eine schnellschriftliche Leistung in der Deutschen Kurzschrift anerkennen wird, wenn der Bewerber zuerst den Nachweis erbracht hat, daß er die Verkehrsschrift richtig schreiben kann. Es erwächst daher allen Ortsgruppen die Aufgabe, darüber zu wachen, daß jedes Mitglied, mag die Einführung in die Kurzschrift auch noch so mangelhaft gewesen sein, befähigt wird, genau nach den Regeln der Deutschen Kurzschrift zu schreiben. Erfreulicherweise ist die Beteiligung beim letzten Richtigschreiben bedeutend größer geworden. Unter den 68 Beteiligten waren auch einige Nicht-Mitglieder. Jede Arbeit ist von vier Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft zur Vorbereitung auf die Kurzschrift-

Städtisches und Allgemeines

Zusammenlegung der Polizeireviere

Ab 2. Januar 1934 tritt im Stadtgebiet Krefeld-Uerdingen eine Umorganisation der Polizeireviere in Kraft.

Es werden drei Großreviere eingerichtet und zwar:

a) das 1. Polizei-Revier unter Zusammenlegung des 1. und 3. Polizei-Reviers, das seinen Sitz von der Karl-Wilhelm-Straße nach der Kreuzstraße 20 (am Friedrichsplatz) verlegt,

b) das 2. Polizei-Revier unter Zusammenlegung des 2. und 5. Polizei-Reviers, Sitz Kanalstraße,

c) das 3. Polizei-Revier unter Zusammenlegung des 4. und 6. Polizei-Reviers, Sitz Finanzamt.

Die bisherigen Polizei-Reviere 3, 5 und 6 bleiben für den verwaltungstechnischen Betrieb als Polizei-Revierzweigstellen bestehen. Diese Zweigstellen sind zu den üblichen Bürostunden für das Publikum geöffnet. Während der übrigen Zeit sind die Stellen geschlossen.

Diese Polizei-Revierzweigstellen führen künftig folgende Bezeichnung: Polizei-Revierzweigstelle Moritzplatz, Polizei-Revierzweigstelle Saumstraße und Polizei-Revierzweigstelle Bockum.

Das bisherige 7. Polizei-Revier in Uerdingen führt ab 2. Januar 1934 die Bezeichnung 4. Polizei-Revier; an der Reviereinteilung einschl. Polizei-Revierzweigstellen Linn und Oppum ändert sich nichts.

Der gesamte polizeiliche Schutz wird in Zukunft von diesen neu eingeteilten Polizeirevieren übernommen, die an Beamtenzahl entsprechend verstärkt worden sind.

Der Ruf für das Ueberfallkommando bleibt nach wie vor 01; auch ist das Ueberfallkommando über den Ruf 28511, Nebenanschluß 413, zu erreichen.

*

Nachrichten der Industrie- und Handelskammer Krefeld

Sonntagsdienst der Güterabfertigung Krefeld. Um die Auslieferung eiliger für das Weihnachtsfest bestimmter Lieferungen auch am Sonntag, dem 24. Dezember 1933, zu gewährleisten, ist die Güterabfertigung Krefeld an diesem Tage von 8—12 Uhr geöffnet.

Fahrplanänderungen. Am 15. Dezember 1933 ist eine Reihe von Fahrplanänderungen meist geringen Umfanges in Kraft getreten. Beachtenswert sind, soweit die Strecken des Bezirks in Frage kommen, die folgenden: Strecke Köln—Krefeld—Kleve: P 1417, ab Krefeld bisher 13.00, spätergelegt und beschleunigt auf 13.07 ab Krefeld, 13.33 ab Kempen, 13.58 ab Geldern, 14.43 an Kleve wie bisher. Neu eingelegt P 1457, ab Krefeld 0.05, an Kempen 0.17, verkehrt täglich, jedoch nicht an Tagen nach Sonn- und Feiertagen. — Strecke Kempen—Kaldenkirchen: P 2970, bisher Kempen ab 0.05 nach Kaldenkirchen, verkehrt an Sonntagen und Tagen nach Sonn- und Feiertagen ab Kempen 23.50, an Kaldenkirchen 0.13, an den übrigen Werktagen ab Kempen 0.27, an Kaldenkirchen 0.50 — Strecke Duisburg—Trompet: P 2744, Duisburg—Trompet, bisher ab Duisburg 21.30, spätergelegt auf 21.34 ab Duisburg, 21.47 Rheinhausen-Friemersheim, 21.56 an Trompet, Anschluß nach Moers wie bisher, dort an 22.10 Uhr.

Deutsches Jungvolk

Am Samstag, dem 23. Dezember 1933, nachmittags 3 Uhr, treten die beiden Fähnlein 1 und 2 im Stammheim Weeserweg 6 an. Alle Jugendgenossen beider Fähnlein haben unbedingt zu erscheinen, da die Neueinteilung der Jungzüge vorgenommen wird. Anschließend erfolgt Abmarsch zur Wintersonnwendfeier nach Fischeln. Schluß des Aufmarsches gegen 20 Uhr.

Aus der Angestellten-Versicherung

* Um den Interessenten über die neuerscheinenden gesetzlichen Bestimmungen in der Angestellten-Versicherung noch vor Schluß des alten Jahres Aufklärung zu geben, wird der Revisionsbeamte der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auch am Samstag, 30. Dezember, im Versicherungsamt Sondersprechstunden abhalten und zwar in der Zeit von vormittags 8.30 bis 11.30 Uhr.

Hausarbeiter-Verzeichnisse einreichen!

* Die Verzeichnisse der Hausarbeiter sind bis zum 15. Januar 1934 der Ortspolizeibehörde, Städt. Polizeiinspektion, Schneiderstraße 20, Zimmer 5, einzureichen. Die vorgeschriebenen Vordrucke müssen mit Vor- und Zunamen des Hausarbeiters, der Wohnung, sowie mit genauen Angaben über die Arbeiten, die er verrichtet, ausgefüllt sein. Für die Unterlassung dieser Einreichung sieht das Hausarbeitergesetz eine Bestrafung vor.

Die Stadtbäder

sind am heutigen Samstag wie üblich geöffnet.

Eine Spende des Eisenbahn-Fahrbeamten-Vereins

* Von dem Eisenbahn-Fahrbeamten-Verein, Krefeld, wurden für das Krefelder Winterhilfswerk 30.00 RM. durch das Amt für Beamte eingezahlt.

Farb- und Malkasten
kauft man im Fachgeschäft **Grutkamp**
Königstraße 106

Krefelder Stadttheater

Neueinstudierung: Die Walküre

Ein ganz großer Abend! — Wer die verschiedenen Solisten der heldischen Fächer nur aus ihrer Betätigung in kleineren Opern gekannt hat, mag eine große Ueberraschung erlebt haben. Da war zunächst der Träger der eigentlichen Hauptrolle, des Wotan: Georg von Tschurtschenthaler! Nur was wir hier in Krefeld jemals an erlesenen Gästen gehört haben, kann sich dem an die Seite stellen, was der Sänger an stimmlichen Qualitäten, an Charakterisierungskunst und an stilistischer Einstellung zum Wagnerschen Werk, offenbarte. Die machtvolle Baritonstimme erreichte selbst das hohe F in Fülle. Der Sprechgesang erhob sich markant als Ausdrucksmittler in vollkommen natürlich gegebenem Fluß. Jedes Wort, jede Silbe war deutlich zu verstehen, was freilich auch zum großen Teil ein Verdienst unseres Orchesters war, das unter Operndirektor Kurt Crucigers Leitung mit einer schätzenswerten klanglichen Mäßigung spielte, so daß sämtliche Singstimmen vom Ton getragen und gefördert, niemals aber beeinträchtigt wurden. Georg von Tschurtschenthaler verlieh der Gestalt des Götterfürsten machtvolle Würde in Erscheinung, Spiel und Gesang. Seine Zwiesprachen mit Fricka (2. Akt) und Brünnhilde (3. Akt) wuchsen, den Hörer mitreißend, zu Höhepunkten heran, die begeisterten. Aber auch seine Partner standen auf einer Höhe, die den Gesamteindruck als groß und packend erscheinen ließ. So war Ferdinand Bachem, in dessen Hand übrigens die Fäden der Spielleitung zusammenliefen, ein ganz ausgezeichneter, stimmgewaltiger Hunding, dessen Erscheinen wuchtig wirkte und dessen Ausprägung als finsterer und brutaler Sippenhäuptling kaum zu übertreffen gewesen wäre. Zugleich sang Ferdinand Bachem tonlich ebenmäßig und ausdrucksstark; im ganzen bot der Künstler somit eine Leistung, die zum Besten gehört, das wir je von ihm gehört haben. Zu diesen beiden führenden Sängern kam die vorzügliche Brünnhilde Luise Löffler-Scheyers und die ebenso überlegene Durchführung der Frickarolle Pauline Strehls. In prachtvoller Klarheit und stimmlicher Schönheit formte Luise Löffler-Scheyer schon das machtvolle „Hojotohoh!" mit dem gefürchteten hohen C. Die weitere Ausdeutung der Brünnhilde, namentlich im letzten Akt mit dem großen Entwicklungsgang vom „War es so schmählich?" bis zum Schluß des Dramas war von hocherfreulicher innerer wie äußerer Belebung, ein Fertiges in Darstellung und Gesang. Und ähnlich fertig, überlegen und voll Sicherheit der Charakterisierung gestaltete Pauline Strehl die eifernde Fricka, die beleidigte Schützerin der Ehe. Die aus dem Vollen schöpfende Altstimme gab jeden Ton dramatisch sinnvoll, in klarer Prägung und deutlich in der Aussprache. Gegenüber diesen vier hochdramatisch wirksamen Stimmen war die noch allzu jugendliche Sopranstimme Inga Spierlings etwas im Nachteil, obgleich sie manche Reize des Tones verspüren ließ. Die Stimme ist schlank und von einnehmendem Klang, ist aber noch nicht so fest verankert, daß sie heute schon den Anstrengungen einer solchen Wagnerrolle, wie sie die Sieglinde darstellt, in dem gleichen Maß gewachsen sein könnte, wie es die Stimmen ihrer Partner waren. Einzelheiten mögen beiseite bleiben, und dafür gern hervorgehoben werden, daß die an sich schöne und lichte Stimme der Sängerin in den weniger machtvollen Stellen günstige Eindrücke hinterließ. Schließlich sei des im ganzen gut gelungenen Siegmund Ferdinand Scheithauers gedacht. Wenn man von einzelnen zu rauh ansetzenden Tönen und einigen merkwürdig abgebogenen Vokalen absieht, war der Sänger zu loben und ehrend in die Reihe der oben genannten Hauptträger der Handlung zu stellen. Die Verkörperung des unglücklichen Helden war treffend gelungen, die musikalisch-gesangliche Ausdeutung der Rolle nicht minder. — Die acht weiteren Walküren, die im letzten Akt eine zwar kurze, aber nicht zu unterschätzende Aufgabe zu meistern hatten, waren stimmlich begreiflicherweise ziemlich ungleich an Ergiebigkeit, hielten sich aber durchweg sicher, gestützt auf den Führer am Dirigentenpult (die Damen: Kyra, Flintz, Schönleber, Gelly, Strehl, Stoll, Walter und Finzel). Die musikalische Leitung Kurt Crucigers war eine meisterliche zu nennen. Die zum Teil sehr langsamen Tempi im ersten Satz sind weitverbreitet (sollen auch heute wieder in Bayreuth ähnlich genommen werden), können mir aber nicht als günstig erscheinen, nachdem ich sie unter Hans Richter einmal in rascherer und in hinreißend überzeugender, straffer Weise gehört habe. Abgesehen von diesem „Auffassungsstreitpunkt" war die Führung des Musikdramas durch Cruciger vorbildlich. Das Orchester hielt sich — wie schon erwähnt — in den richtigen dynamischen Grenzen und musizierte doch begeisternd lebensvoll. Die Solisten standen in engster Verbindung mit dem Orchester, so daß beide Faktorengruppen sich in engster Wechselwirkung befanden — die notwendige Voraussetzung zum Gelingen eines großen Werkes unserer Oper.

Noch eines! — das letzte Bild mit dem rings vom schwelenden Feuer umlohten Brünnhildenfels ist weit glücklicher erfaßt und gebaut als die Bilder früherer Zeiten, wie überhaupt die Bühnenbilder der drei Akte wohlgelungen genannt werden müssen (Fritz Huhnen). Mit Recht fand die Vorstellung eine begeisterte Aufnahme, die die Besucher lange nach Schluß noch, in dankbarem Beifall verharrend, zurückhielt.

Hermann Waltz.

*

Das Weihnachtsmärchen „Der gestiefelte Kater" geht heute, am Vortag des heiligen Abends, um 15,30 Uhr in Szene, willkommener Anlaß für viele Eltern, die Kinder hineinzuschicken, um ungestört bei den Weihnachtsvorbereitungen zu sein. Wir erinnern nochmals daran, daß Angaben über die anwesenden Kinder (mit genauem Vor- und Zunamen) erwünscht sind, die der Weihnachtsmann in der Pause in origineller Art verwerten wird. Willi Kohl führt Spielleitung, Gerhard Legler steht am Dirigentenpult. Irmgard von Müller tanzt mit der Tanzgruppe. Besetzung der Rollen wie bekannt. Kleine Märchenpreise 0.30 bis 1.50 RM. Das Volksmärchen „Der gestiefelte Kater" erscheint nicht im Schülerabonnement, die nächste Schülervorstellung ist erst Ende Januar mit einem Klassiker.

Heute, Samstag abend 20 Uhr, gelangt die stürmisch beklaschte große Ausstattungsoperette „Der Zarewitsch" von Franz Lehar in der vierten Vorstellung der Serie F 2 zur Aufführung. Auch hier gilt die Besetzung der Premieren mit den Damen Klann und Weindl, den Herren Helten, Klotzsche, Klüfer, Kohl, Schaefer u. a., der Tanzgruppe unter Irmgard von Müller. Inszenierung: Hans Heinz Klüfer. Musikalische Direktion: Ernst Waigand. — **Tageskarten zu Opernpreisen sind noch zu haben.**

„Ziel" erscheint an jedem Wochentage, man abonniert bei allen Postanstalten für 120 Pf. monatl.

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe, 27 mm breit 20 Pf., Reklame-Anzeigen: 1 mm Höhe, 93 mm breit, 100 Pf.

Herausgeber und Verleger: C. Busch-du Fallois Soehne, Krefeld-Uerdingen Fernsprecher 28141

ZIEL

Deutsches Sportblatt am deutschen Rhein

Amtliches Nachrichtenblatt Westdeutscher Sportvereine und Verbände

„Ziel" erscheint auch als kostenlose Beilage in folgenden Tageszeitungen: „General", Anzeiger für den Niederrhein, Krefeld, „Niederrheinisches Echo", Uerdingen „Krefelder Zeitung", „Linksrh. Rundschau" Homberg, Mörs, Groß-Rheinhausen, Camp-Lintfort, „Viersener Zeitung", Viersen, „Die Wacht" Dülken und Süchteln, „Die Wacht am Rhein" Geldern.

1933 | Samstag, 23. Dezember | Nummer 299

Sport unter deutschem Weihnachtsstern

Sportveranstaltungen an den Festtagen

Das Sportprogramm der Weihnachtsfeiertage ist wie alljährlich wieder sehr umfangreich. Besonders am zweiten Feiertag wird eine Reihe von Veranstaltungen aufgezogen, die wegen ihres internationalen Charakters größtes Interesse verdienen. Den Vogel schießt wieder „König Fußball" ab, überall, wo es gute Vereine gibt, werden mit Spannung erwartete Treffen ausgetragen. Aber auch die übrigen Sportarten stehen kaum zurück. Der eigentliche „Weihnachtssport", das Eishockey und das Schilaufen, kommen überall zu Wort, wo geeignetes Gelände und die hoffentlich günstige Witterung vorhanden sind. — Im

Fußball

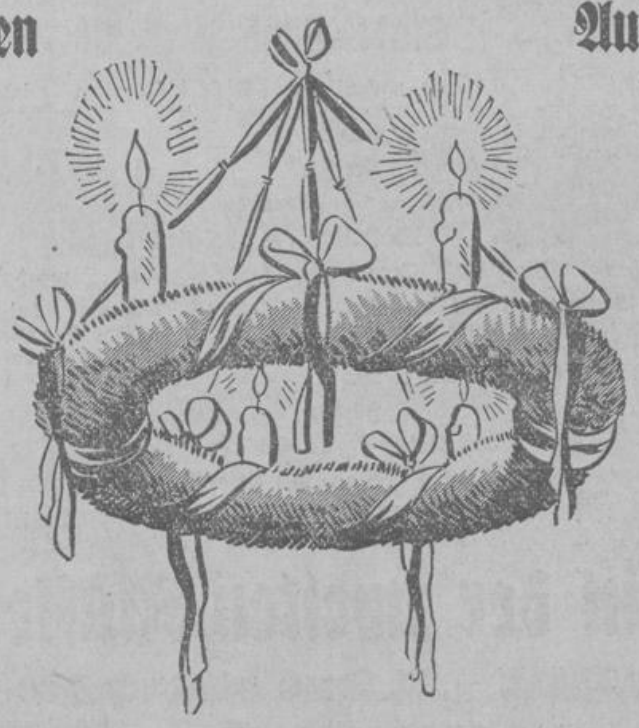
werden im Gau Niederrhein drei Meisterschaftsspiele ausgetragen. Am Sonntag treffen der deutsche Meister Fortuna Düsseldorf und der VfL. Benrath auf leichte Gegner und am zweiten Feiertag tragen Schwarz-Weiß Essen und Duisburg 08 ein Meisterschaftsspiel aus. Am 24. Dezember weilt die Profimannschaft von Hungaria Budapest in Mannheim, um ein Spiel gegen eine dortige Stadtelf auszutragen, am zweiten Feiertag spielen die Ungarn gegen die Stadt Karlsruhe. Der Karlsruher FV. und Vikt. Aschaffenburg fahren nach Frankreich, wo sie gegen Nancy bzw. gegen den OS. Montpellier antreten. In Westdeutschland werden zwei Freundschaftsspiele ausgetragen, die im ganzen Reich Interesse erwecken. Am zweiten Feiertag spielt eine Kölner Stadtmannschaft gegen Ferencvaros Budapest, der Dresdener SC. stellt sich zum Revanchetreffen dem deutschen Meister Fortuna Düsseldorf. Die französische Fußballmannschaft von Stade Français Paris trägt am 24. Dezember ein Spiel gegen Hamborn 07 aus und am 25. Dezember weilen die Franzosen beim VfL. Preußen Krefeld. Weiter finden noch folgende interessante Spiele statt: 24. Dezember: Brandenburg — Gau Niedersachsen in Berlin; 1. Feiertag: Mülheimer SV. — SV. Feuerbach, Turu Düsseldorf — Saar 05 Saarbrücken, Beuthen 09 — Ruch Bismarckhütte (poln. Meister); 2. Feiertag: Gau Südwest — Gau Baden in Frankfurt, FC. Metz — Karlsruher FV., Rheydter SV. — SV. Feuerbach, Saarbrücken — Mannheim in Sarbrücken, Bedarieux — Vikt. Aschaffenburg, Stadtelf Bonn — Schalke 04. Ferner werden in den meisten süddeutschen Gauen auf die Feiertage verteilt noch zahlreiche Meisterschaftsspiele abgewickelt. — Im

Tennis

wird in Paris das traditionelle Weihnachts-Turnier abgewickelt, das eine ausgezeichnete Besetzung aufweist. Obwohl Deutschland nicht vertreten ist, verdienen die Spiele von Leuten wie Boussus, Brugnon, Kirby, de Borman, Palmieri usw. größtes Interesse. In Cannes wird ein Tennis-Turnier durchgeführt, das die übliche Riviera-Besetzung hat. — Die

Boxfreunde

werden es schwer haben, sich für eine der großen Veranstaltungen am zweiten Feiertag zu entschließen. Die Hochburg Köln wartet mit einem Programm auf, das sich sehen lassen kann. Den Hauptkampf bestreiten der deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder und Hein Domgörgen. In den Kölner Rahmenkämpfen treffen den Hannoveraner „Zigeuner" Trollmann und Hollands Halbschwergewichtsmeister de Boer, ferner Dübbers (Köln) und Tabat (Köln) sowie Strucks (Düsseldorf) und Flick (Barmen) zusammen. Der Hamburger Punching bringt die Begegnung Beck (Düsseldorf gegen Möhl (Berlin). Der famose Hamburger Mittelgewichtler Fred Boelck ist mit Eggert (Spandau) gepaart worden, der Gegner des neuen Halbschwergewichtsmeisters Witt (Kiel) steht noch nicht fest. Die am 9. Dezember in Bochum ausgefallenen Kämpfe werden ebenfalls am zweiten Feiertag nachgeholt. Hier bestreiten der italienische Schwergewichtler Ermino Casperci und der Kölner Werner Selle den Hauptkampf. Im Weltergewicht treffen Hans Wieser (Bochum) und Paul Wommelsdorf (Barmen) zusammen. Das Einleitungstreffen bestreiten Engels (Düsseldorf) und Bruchhäuser (Gladbeck). Der Mailänder Sportpalast führt eine Europameisterschaft durch. Der spanische Titelverteidiger im Federgewicht, Jose Girones, kämpft gegen seinen anerkannten Herausforderer Tamagnini (Italien)



und der ausgezeichnete belgische Leichtgewichtler Sybille trifft auf den guten Italiener Orlandi. Weltmeister Primo Carnera trägt im Rahmen dieser Veranstaltung einige Schaukämpfe aus. — Der

Radsport

bringt am Sonntag in Paris ein hervorragend besetztes Dreistunden-Mannschaftsfahren. Als einziges deutsches Paar nehmen die Köner Zims-Küster teil, die auf so ausgezeichnete Spezialisten wie Pijnenburg-Wals, Broccardo-Guimbretiere und Buysse-Deneef treffen. Am ersten Feiertag wickelt die Pariser Winterbahn dann große Flieger- und Steherrennen um die „Großen Weihnachtspreise" ab, an denen sich Albert Richter (Köln) als einziger Deutscher beteiligt. Am zweiten Feiertag führt die Dortmunder Westfalenhalle einen Vierländerkampf der Flieger durch, für den Weltmeister Scherens (Belgien), Lucien Michard (Frankreich), van Egmond (Holland) und — last not least — der deutsche Meister Albert Richter verpflichtet wurden. Die Dauerrennen weisen eine nur deutsche Besetzung auf, sie werden von Metze, Lohmann, Krewer und Schindler bestritten. Auch in Münster werden am zweiten Feiertag Bahnrennen durchgeführt — Im

Wintersport

kommt eine Reihe von internationalen Eishockeyspielen zum Austrag. Das Hauptinteresse verdient eine Veranstaltung im Berliner Sportpalast, wo die ausgezeichnete kanadische Mannschaft „Ottawa Shamrocks" zwei Spiele gegen eine deutsche Auswahlneun bestreitet. Die Universität Oxford weilt beim ESC. Füssen, der Europameister LTC. Prag trägt ein Spiel gegen den SV. Arosa aus. In Bayern wird die Zwischenrunde um die bayerische Meisterschaft durchgeführt. Im Schisport gibt es eine Reihe von Sprungveranstaltungen. In Davos, Wengen, Zermatt und Garmisch-Partenkirchen stellen die besten schweizer und deutschen Springer ihr Können unter Beweis. In den Austragungsorten der Deutschen Winterkampfspiele, Braunlage und Schierke, wird je eine Weihnachtssportwoche abgewickelt, die lokalen Charakter trägt.

Pferdesport

Am Sonntag Hindernisrennen in Marseille und Pau, Trabrennen in Mailand, Vincennes, dgl. dort am Montag, am Dienstag Trabrennen in Mariendorf, Farmsen und Daglfing, Hindernisrennen in Auteuil.

Ausländische Fußballgäste in den deutschen Gauen

Weihnachtsfußball im Gau Niederrhein

Punktekämpfe und Privatspiele

Recht umfangreich ist das Weihnachts-Fußball-Programm in den westdeutschen Gauen. Am Niederrhein werden sogar einige Punktekämpfe durchgeführt, um nicht in Terminschwierigkeiten zu geraten. Da drei Sonntage zur Verfügung stehen, haben die Vereine aber auch noch Gelegenheit für Freundschaftsspiele. Erfreulich ist die Tatsache, daß in allen drei Gauen Privattreffen von Format stattfinden, obwohl die wirtschaftliche Lage es den Vereinen kaum gestattet, Risiken einzugehen. Neben deutscher Spitzenklasse wie Dresdner Sportclub, SV. Feuerbach u. a. ist auch das Ausland vertreten, und zwar durch Ferencvaros Budapest und Stade Francais Paris. In Rheinland und Westfalen wird es auf alle Fälle eine Reihe großer Spiele geben.

Der Gau 10 (Niederrhein)

wickelt folgendes Programm ab:

Sonntag: V. V. Preußen Essen — Fortuna Düsseldorf (Punktesp.) — Borussia Gladbach — V. f. L. Benrath (Punktesp.) — Hamborn 07 — Stade Francais Paris. —

Montag: V. f. L. Preußen Krefeld — Stade Francais Paris. — Stadtelf Aachen — Ferencvaros Budapest.

Dienstag: Schwarz-Weiß Barmen — FV. 08 Duisburg (Punktesp.) — Fortuna Düsseldorf — Dresdner Sportclub. — Rhedter Spielverein — SV. Feuerbach. — Hamborn 07 — V. f. B. Speldorf. — Preußen Essen — Tus Bochum. — Schwarz-Weiß Barmen — Saar 05 Saarbrücken. — Borussia Gladbach — Odenkirchen 05-07.

Zunächst sei auf die Punktekämpfe hingewiesen, die teilweise zur zweiten Serie zählen. Fortuna Düsseldorf wird ebenso wie der V. f. L. Benrath mit zwei Punkten heimkehren, ein anderer Ausgang wäre hier wie dort eine Ueberraschung. Dagegen ist die Begegnung am zweiten Feiertag ausgeglichener, wenn auch die Papierform für Duisburg spricht und der Fußballverein alles daransetzen wird, nicht noch weiter zurückzufallen. Eine Niederlage wird ihn nämlich aus dem engeren Wettbewerb ausschalten. In der ersten Begegnung hieß es 2:1 für Duisburg, voraussichtlich wird es diesmal kaum anders sein.

Den Reigen der Freundschaftsspiele eröffnet am Heiligen Abend der SV. Hamborn 07 mit dem Treffen gegen die famose französische Mannschaft von Stade Francais Paris, die am Tage darauf Gast des V. f. L. Preußen Krefeld ist. Dieses Spiel findet an anderer Stelle ausführliche Würdigung. Die beiden Niederrhein-Vertreter müssen schon gut in Form sein, wenn sie erfolgreich abschneiden wollen. Erfolge sind aber nicht ausgeschlossen, denn auch die Pariser haben ihre Schwächen. Ein ganz hervorragender Gast weilt mit der ungarischen Spitzenmannschaft von Ferencvaros Budapest in Aachen. Die Aachener Stadtelf muß schon sehr stark sein und ein besonders gutes Spiel liefern, wenn sie sich einigermaßen aus der Affäre ziehen will. Mit besonderem Interesse sieht man jedoch der Begegnung zwischen Fortuna Düsseldorf und dem mehrfachen mitteldeutschen Meister und Vertreter der deutschen Extraklasse, Dresdner Sportklub entgegen. Fortuna wird voraussichtlich in diesem Spiel mit Hochgesang antreten, so daß man wieder einmal eine besonders gute Leistung von den Düsseldorfern erwarten kann. Aber Kreß, Köhler, Richard Hofmann und wie die Dresdner „Kanonen" alle heißen, werden nicht so leicht zu schlagen sein. Fortuna wird es jedenfalls schwer haben, die 1:4 Niederlage des vor einigen Monaten stattgefundenen Freundschaftstreffen wettzumachen. Aus Süddeutschland kommen der SV. Feuerbach, der in Württemberg an der Spitze liegt und dem Rheydter Spielverein mächtig zusetzen wird, und Saar 05 Saarbrücken. Die Saarländer spielen am ersten Feiertag gegen Turu Düsseldorf und am Dienstag gegen den SC. Schwarz-Weiß Barmen.



Das große Fußball-Ereignis in Krefeld

am ersten Feiertag in der Grotenburg-Kampfbahn:

VfL. Preußen Krefeld – Stade Francais Paris / Vorher: 2. Kreisklasse Stadt–Land

Von den während der Weihnachtstage in Westdeutschland gastierenden Mannschaften, Ferencvaros Budapest, Dresdener Sportklub, Stade Français Paris, Saar 05 Saarbrücken, SV. Feuerbach usw. interessiert in Krefeld natürlich in der Hauptsache das Treffen

VfL. Preußen 95 – Stade Francais Paris

am ersten Feiertag in der Grotenburg-Kampfbahn. Die französischen Gäste sind bekanntlich der einzigste Verein der französischen Extraklasse, der nicht zum Berufssport übergetreten ist. Die Mannschaft weilte des öfteren im Ausland und ist einer der Repräsentanten des französischen Fußballs. Kürzlich spielte sie in Dublin gegen den Meister von Irland 0:0.

Aber nicht nur das Spiel der Franzosen ist von besonderem Interesse, vor allen Dingen ist man auch auf das Abschneiden der Krefelder gespannt, welche die erste Serie der Meisterschaftsspiele nunmehr mit mehr oder minder Erfolg hinter sich haben und schon am 31. Dezember mit einem Spiel gegen BV. Preußen Essen den zweiten Gang beginnen. In dem Spiel gegen Fortuna Düsseldorf war ohne Zweifel eine erhebliche Formverbesserung festzustellen, welche, falls sie anhält, für die nächsten Spiele ein gutes Abschneiden garantiert.

Die französische Elf, die sich durch Siege über namhafte Gegner des Auslandes einen guten Namen geschaffen hat, tritt in Krefeld in folgender Aufstellung an:

Belin

Lempereur Herold

Schuster Goll Colin

Gerolami Burski Herrera St. Maurice Wendling

Die Vertretung der Krefelder ist die nämliche, die gegen Fortuna Düsseldorf ein glänzendes Spiel lieferte. Nur Huck wirkt nicht mit. An seine Stelle tritt Butz. Wir halten diese Aufstellung des Sturmes für die glücklichste. Körver und Butz werden klug genug sein, Roosen durch ideenreiche Vorlagen ins Gefecht zu schicken. Die Krefelder Vereinigten nehmen mit den Spielern:

Bindels

Caspers Wackermann

Hafels Botschen Leykes

Bontenackels Körver Roosen Butz Erlenwein

den schweren Kampf auf.

*

Vor diesem fußballerischen Großereignis führt ein Spiel Vertreter der zweiten Kreisklasse zusammen. Die Mannschaften sind gebildet aus den besten Spielern der zweiten Klasse des Kreises Krefeld. Das Spiel

Stadt–Land

beginnt schon um 1 Uhr nachmittags. Diese Begegnung wird einen würdigen Auftakt für das Hauptspiel sein. Die Mannschaft der Stadt will in der Aufstellung:

Geritzen

Vreeden Schwiertz

Küsters Rudi Rütten Nettelbeck

Drießen Jansen Sevnik Schmitz Joh. Heymann

den Vertretern des Landkreises eine sichere Niederlage beibringen. Wir halten aber die Mannschaften für gleichwertig. Die Gäste sind eine aus den stärksten Einheiten der Gruppe zusammengestellte Elf. Sie treten in folgender Aufstellung an:

Hüskes

Joh. Sohl W. Schürhoff

Wilh. Haack Rau Peter Jakobs

P. Fleuyth Spohr Joh. Jakobs Cladders Beutel

Vier Meisterschaftsspiele in der zweiten Klasse

Ein wichtiges Treffen in Waldniel — FC. Oppum auf eigenem Platze

Am morgigen Sonntag kommen nur wenige Spiele zum Austrag. In der ersten Kreisklasse ruht der gesamte Spielbetrieb. Die zweite Kreisklasse sieht nur vier Begegnungen, eine in der Gruppe A, die drei anderen in der Gruppe B. Das Treffen der Gruppe A, hat für die Gestaltung der Tabelle wenig Bedeutung, hier streiten zwei Mannschaften um einen guten Mittelplatz. In der Gruppe B interessiert vor allem das Treffen in Waldniel, wo sich zwei gleichstarke Einheiten um Sieg und Punkte streiten werden, die für die weitere Gestaltung in der Spitzengruppe von ausschlaggebender Bedeutung sind. In Süchteln erlebt man einen Kampf zweier ungleicher Gegner. Die Platzmannschaft wird durch einen sicheren Sieg hier ihre gute Form unter Beweis stellen.

Die Gegner am Heiligen-Abend-Sonntag sind:

Gruppe A.

F. C. Oppum — Sp. V. Anrath.

Für beide Einheiten sind die zur Austeilung gelangenden Punkte von größter Wichtigkeit. Die Mannschaft des Platzvereins hat sich in diesem Jahre nicht so durchzusetzen vermocht, wie in der vorigen Spielserie. Dies lag vor allem an der starken Formschwankung, dann aber auch an dem reichlichen Pech. In dem morgigen Treffen müssen sie schon in ganz vorzüglicher Verfassung sein, denn die spielfreudigen Gäste werden sich nicht so einfach aus dem Rennen werfen lassen und beide Punkte hergeben. Wir geben der Oppumer Mannschaft die größten Siegesaussichten, denn zusammen mit besserer Spieldurchführung und größerer Spielpraxis dürften sie einen knappen Sieg erringen, der sie für einige Zeit von den Sorgen des Abstiegs befreien wird.

Gruppe B.

S. C. Waldniel — Sp. C. Sittard.

Diese Begegnung steigt zum zweiten Male in dieser Saison. In dem ersten Treffen, das aber wegen eines kleinen Formfehlers des Schiedsrichters von ihm abgebrochen wurde, trennten sich die Mannschaften mit 2:2 unentschieden. Im morgigen Treffen wird es wiederum einen spannenden Kampf geben, der erst mit dem Schlußpfiff den Sieger feststellen sollte. Die Waldnieler Einheit, die neben gutem technischen und taktischen Können einen großen Spieleifer besitzt, wird sich auf eigenem Gelände nicht so ohne weiteres die Punkte von der schnellen und kampfstarken Mannschaft der Sittarder entreißen lassen. Beide Einheiten haben noch starke Anwartschaft auf die Spitze der Tabelle, so daß sie mit dem Einsatz aller Kräfte dieses Spiel durchführen werden. Wir halten die Einheiten gleich stark und rechnen mit einem unentschiedenen Ergebnis.

V. f. L. Süchteln — Amern.

Die Gästeeinheit, hat sich in den bisher ausgetragenen Spielen nicht besonders gut aus der Affaire gezogen. Der jungen Mannschaft fehlt vor allem die Spielerfahrung, die für solch wichtige Kämpfe von ausschlaggebender Bedeutung ist. Technisch ist sie gut durchgebildet, aber an der taktischen Einstellung zum Kampfstil des Gegners haperts noch gewaltig. Morgen müssen sie sich in Süchteln schon glänzend in Form befinden, wenn sie keine Niederlage erleiden wollen, denn die Gastgebermannschaft, auf allen Posten gleich gut besetzt, hat sich bisher als eine durchschlagskräftige Einheit erwiesen. Wir rechnen mit einem sicheren Siege der Süchtelner, die den Vorteil des eigenen Platzes schon richtig in die Waagschale zu werfen verstehen.

Brüggen — Breyell.

Die Mannschaft der Gäste, die in den letzten Spielen eine merkliche Formverbesserung aufwies und aussichtsreiche Mannschaften hoch und verdient schlug, hat es nicht schwer bei der Brüggener Einheit ganz sicher zu Punkten zu kommen. Die Elf der Breyeller spielt den bei weitem besseren und zweckmäßigeren Fußball, ist spielkulturell dem Gastgeber glatt überlegen, so daß an ihrem Siege gar nicht zu zweifeln ist. Der Vorteil des eigenen Platzes und der Rieseneifer der Brüggener werden hieran nichts ändern können.

Alle Spiele am morgigen Sonntag gelangen in Anbetracht des Heiligen Abends schon morgens um 11 Uhr zum Austrag.

Um die Tabellenführung in der 3. Kreisklasse

Die Spitzenmannschaften liegen weiterhin dicht zusammen, und jeder Sonntag kann Verschiebungen bringen, die sich am nächsten Spieltage wieder ausgleichen können. Eine Veränderung der Tabellenspitze kann morgen nur durch den Ausgang des Spieles Lank — Anrath erfolgen. Es spielen in der

Krefelder Gruppe:

Borussia — Osterath
Lank — Anrath
Edelstahl — Tönisberg
Alverna — Rheinstern
St. Tönis — Nierst
Konkordia — Kierst

Borussia verlor letzten Sonntag in Lank reichlich hoch. So einfach wird die Sache auch morgen gegen Osterath nicht gehen. Die Gäste sind eine Kampfmannschaft und werden sich auf dem Gelände am Neuer Weg gut zurecht finden. Vielleicht entscheiden einige gute Einzelleistungen der Borussenstürmer.

Anrath hat in Lank eine schwere Probe zu bestehen. Die Gastgeber werden sich alle Mühe geben, durch den Erwerb der restlichen zwei Rückstandpunkte im Kampf um die Meisterschaft stehen bleiben zu können.

Die Leute aus Tönisberg werden trotz ihrer Formverbesserung in der letzten Zeit nicht imstande sein, Edelstahl erfolgreichen Widerstand zu leisten.

Die Auseinandersetzungen zwischen Alverna und Rheinstern haben früher einmal großes Interesse ausgelöst. Heute sind beide Mannschaften nicht mehr so stark, und es ist schwer für den Spielausgang eine Voraussage zu treffen. Da Alverna ersatzgeschwächt antreten muß, ist mit einem knappen Siege der Gäste zu rechnen.

St Tönis hat gegen Nierst große Gewinnchancen, aber erst nach Kampf, der bis zur letzten Spielminute dauern muß. Entscheidend für das Endergebnis wird die reifere Spieldurchführung des Gastgebers sein, der mit drei Toren Unterschied gewinnen soll.

In Viersen wird man sich auf den Besuch aus Kierst freuen, da er, abgesehen von zwei Pluspunkten, auch zu einer gewaltigen Erhöhung des Torverhältnisses ausgenutzt werden wird.

Grenzgruppe

In der Grenzgruppe hat sich neben Tuspo Vinkrath auch der Kaldenkirchener Turnverein zu einem gefährlichen Rivalen der Viktoria entwickelt. Beide rangieren mit nur einem Verlustpunkt mehr hinter dieser. Für die Meisterschaft wird also voraussichtlich der kraftvollere Endspurt entscheidend sein. Morgen treffen sich:

Viktoria Kaldenkirchen — Born
Lobberich — TV. Kaldenkirchen
Breyell — Wankum
Boisheim — Hinsbeck
Leuth — Herongen

Die bisher ungeschlagene Viktoria wird auch morgen gewinnen. Da die Borner sich aber gut auf die Verteidigung verstehen, so darf man ihnen keinen Torvorsprung überlassen.

Der TV. Kaldenkirchen darf in Lobberich mit einem klaren Siege rechnen, wenn nicht böse Geister dazwischen funken.

Nach der hohen Niederlage vom Vorsonntage wird Wankum über Breyell triumphieren. Eine Ueberraschung ist allerdings nicht ausgeschlossen.

Boisheim und Hinsbeck sind augenblicklich beide in schlechter Verfassung, so daß das Glück die entscheidende Rolle abgibt.

Die Leuther Mannschaft ist mit einigen guten Praktikern durchsetzt, die für einen Sieg über Herongen verantwortlich zeichnen werden.

Hockeysport

VfL. Preußen — CHC. Krefeld.

Die Mannschaften beider Vereine treffen sich am Sonntag zum fälligen Rückspiel. Während die 1. und 2. Herren Sonntag spielen, treten die Damen und Jugend am 2. Feiertag an. Das Spiel der 1. Herren, das die Vreedleute beim ersten Male mit viel Glück knapp für sich entscheiden konnten; denn die Preußen führten bis kurz zum Schluß 1:0, kann auch diesmal der Glücklichere für sich entscheiden. Die 2. Herren der Preußen werden bemüht sein, ihrem ersten Sieg einen zweiten anzureihen, während die Damen trotz ihres Eifers nicht an die Damen aus der Vreed herankönnen. Die Jugend ist wiederum beim VfL. Preußen die stärkere Mannschaft. Leider können die 3. Herren und Knaben der Preußen nicht beschäftigt werden, weil der CHC. keine Mannschaft zur Verfügung hat.

Pferdesport

Jockey Tod Sloan †

Einer der berühmtesten amerikanischen Jockeys der Vorkriegszeit, Tod Sloan, ist in Los Angeles im Alter von 59 Jahren gestorben. Der Amerikaner war auch mit dem europäischen Rennsport aufs engste verknüpft, denn er führte, als er Ende der 90er Jahre auf englischen Rennplätzen auftauchte, den sogenannten „amerikanischen Reitsitz" mit ganz kurzen Bügeln ein, während damals allgemein noch mit langen Bügeln geritten wurde. Sloan, der vom Start weg die Taktik des Gehens auf Biegen und Brechen bevorzugte, wurde wegen seiner Reitweise zunächst viel belacht, doch gab ihm der Erfolg schließlich Recht, da er Rennen auf Rennen gewann und bald einer der gesuchtesten Jockeys wurde. Sloan verdiente in Frankreich und England Millionen, aber eine dunkle Affäre zwang ihn, auf der Höhe seines Können vom grünen Rasen abzutreten. Er mußte nach Amerika zurückkehren, wo er sich kümmerlich durchschlug. Er starb an einem Leberleiden und in größter Armut.

*

Lizenzen für ausländische Trainer und Jockeys 1934. Nach den vom preußischen Innenministerium erlassenen Bestimmungen können den ausländischen Trainern und Jockeys, die vor dem 1. August 1914 im deutschen Rennbetriebe tätig waren, die mit Ablauf des Jahres umzutauschenden Lizenzen bis auf Widerruf weiter erteilt werden.

Zum Start des besten deutschen Trabers Walter Dear in Mailand. Am Sonntag, 24. Dezember, wird Walter Dear sein italienisches Debut geben im Premio d'Inverno (2000 Meter). Für das wertvolle Rennen, das dem Sieger 24 000 Lire bringt, sind nur sieben Pferde genannt worden. Die Besetzung wird aber doch ganz großartig ausfallen, denn hier kommen die besten Pferde zusammen, über die das an Klassetrabern so reiche Italien verfügt. Allein in Front des Feldes startet Finarium Great, ein Dreijähriger, der am 7. Dezember erst den Premio Trenno in 1:25,2 gewonnen hat. Vierzig Meter hinter ihm gehe Topsy Hanover ab, ebenfalls eine Dreijährige, die in dieser Saison vom Grafen Orsi-Mangelli aus Amerika eingeführt wurde. Diese Amerikanerin, deren Ankauf sich als sehr glücklich erwiesen hat, ist eine sehr ernsthafte Anwärterin auf den Premio d'Inverno, denn sie erhält von den übrigen fünf Teilnehmern eine Vorgabe von sechzig Metern. Mit Walter Dear gehen Scotsman, Guy Fletcher, Hazleton und Invader vom gleichen Start. Diese vier amerikanischen Hengste, die den Kampf mit Walter Dear aufnehmen, sind Italiens Elite. Hazleton hat mehrere Jahre seinen Rang als bester Traber Italiens behauptet, zweimaliger Sieger im Prix d' Amerique gegen beste französische Klasse und fast ebenbürtiger Gegner Walter Dears. Guy Fletcher ist dem deutschen Rennsport ebenfalls persönlich bekannt geworden, da er am letzten Matadoren-Rennen teilgenommen hat. Scotsman hat erst vor wenigen Tagen im Premio Trieste nach einem glücklichen Rennen gegen Hazleton und Guy Fletcher die Oberhand behalten können. Auch Invader hat seine grobe Klasse schon zur Genüge bewiesen, wenn er auch immer etwas im Schatten von Hazleton und Guy Fletcher gestanden hat.

Verbands-Nachrichten

(Amtlich)

Amtliche Verfügung der Kreishandball-Leitung.

Auf Grund des Straferlasses vom 20. Dezember wird angeordnet:
1. Die über den Fußballklub Hüls verhängte Platzsperre wird aufgehoben.
2. Folgende Spieler sind mit sofortiger Wirkung spielberechtigt: Möllers (SA. 14/40), Stienen (Turnklub 25), Liermann (TV. Verberg), Pierkes (TV. Schießbahn), Bahnen (Eintracht Dülken), Steinwegs (TV. Lobberich).

Piest, Kreisspielwart. Husmans, Fachwart DLAV.

Vereinskalender

Verein für Leibesübungen Preußen 1895 Krefeld.

Fußball: 2a-Mannschaft — Sportfreunde, dort. 2b-Mannschaft — Post Krefeld, dort. 3a-Mannschaft — Anrath, Platz 1. Alte-Herren — VfB. Uerdingen, Platz 2. Alte-Herren 2. — Linner SV., Platz 2. — Hockey: 1. Herren — Krefelder Hockeyklub, Platz 3. 2. Herren dito. — Montag: 1. Mannschaft — Stade Francais Paris, Treffpunkt 14 Uhr Grotenburg-Kampfbahn. — Dienstag (Handball): 1. Mannschaft — Glashütte Gerresheim, Platz 1. Reserve dito. Hockey: Damen — Krefelder Hockeyklub, Platz 3. Knaben dito. Sitzungen: Mittwoch, 19.30 Uhr, Vorstandssitzung im Klubhaus. Donnerstag Sitzung des Leichtathletik-Ausschusses um 20 Uhr in der Turnhalle. — Spiel gegen Paris: Die französische Mannschaft trifft Samstag nachmittag 17 Uhr in Krefeld ein. Die Mitglieder des Vorstandes und des Fußball-Ausschusses treffen sich zum Empfang am Hbf. Standquartier der Mannschaft Hotel Bongartz. — Weihnachtsfeier: Unsere Mitglieder werden restlos zu der am zweiten Feierlage im Klubhaus stattfindenden Weihnachtsfeier erwartet. Beginn 20 Uhr. — Handballabteilung: Nach den Spielen gegen Gerresheim Treffpunkt im Klubhaus zwecks Unterschriftsleistung auf den Spielerpässen (wichtig!).

BV. Union 05 Krefeld.

Fußball: 1. Mannschaft — Rot-Weiß Oberhausen, 1. Weihnachtstag, dort. Reserve — Rasensport Fischeln, dort. A2-Mannschaft — Sportklub Schießbahn, hier. Reserve — Rasensport Borussia Oedt 1., 2. Weihnachtstag, dort. — Handball: 1. Mannschaft — Rheinstern, hier. — Jugend: Wir weisen nochmals auf die heute (Samstag), 19.30 Uhr, im Lokale Ficker, Kölner Str. 123, stattfindende Weihnachtsfeier hin, zu der die Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen sind. — Sitzungen: Mittwoch, 19 Uhr, in der Turnhalle: Spielausschuß, 20.30 Uhr in der Wohnung des Vereinsführers Robert Nölte, Dionysiusstraße 170: Vorstand.

Verein der Sportfreunde 09 Krefeld.

Sonntag: 2. Mannschaft — VfL Preußen, hier. 3. Mannschaft — FC. Borussia, hier. Alle anderen Mannschaften sind spielfrei. — 2. Feiertag: 1. Mannschaft — BV. Kellen, dort.

Krefelder Sportverein 1910.

Handball: 1 Mannschaft — Gut Heil. 2. Mannschaft — Gut Heil. Hockey: 1. Herren — Duisburger SV. An den beiden Festtagen ruht der gesamte Spielbetrieb.

Verein für Spiel und Sport 08 Krefeld.

A2-Mannschaft — FC. Uerdingen (Diplomspiel), dort. Alte-Herren — FC. Viktoria Krefeld, dort. Die Spieler der 1. Mannschaft, welche beim Spiel Stadt gegen Land mitwirken, wollen sich frühzeitig in der Grotenburg einfinden. Schwarze Hose und Strümpfe sind mitzubringen.

Postsportverein Groß-Krefeld.

1. Mannschaft spielfrei. 2. Mannschaft — VfL. Preußen (Diplomspiel), hier.

FC. Borussia 32.

1. Mannschaft — DJK. Siegfried Osterath (Meisterschaftsspiel), auf dem Spielsport-Platz am Neuerweg. 2. Mannschaft — Sportfreunde (Meisterschaftsspiel); Treffpunkt 10.15 Uhr Straßenbahndepot; Umkleideraum: Klausmann.

Hülser Fußballklub 1920.

Fußball: 2. Mannschaft — SC. Anrath, in Anrath. 3 Mannschaft gegen VfL. 07 Süchteln, in Süchteln (21. 12.). Alte-Herren — Borussia Oedt, in Oedt (27. 12.). Reserve — VfB. 29 Krefeld (26. 12.), in Hüls) — Handball: 3. Mannschaft — DJK. Siegfried Oppum (21. 12.), in Oppum. 1. Mannschaft — TV. Hüls (26. 12.), in Hüls-Nord. Die Brutto-Einnahme wird dem Winterhilfswerk überwiesen. Es müssen daher Mitglieder beider Vereine Eintrittsgeld entrichten. 2. Mannschaft — TV. Hüls (26. 12.), in Hüls-Nord.

Belebung der Bauwirtschaft durch Privatinitiative

Von A. Stromenger, Architekt B. D. A., Krefeld.

Es ist kein Zufall, daß sich bei den großzügigen Maßnahmen, die die Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch umfangreiche Arbeitsbeschaffung getroffen hat, ihr Augenmerk in erster Linie auf den Baumarkt richtete.

Das Baugewerbe schafft als Schlüsselgewerbe die größten Umsatzmöglichkeiten und beschäftigt unter Heranziehung aller möglichen handarbeitenden Berufsstände von fast allen Zweigen der Wirtschaft die meisten Volksgenossen. Hier setzte denn auch der Hebel unserer Regierung ein. Umfangreiche Gesetzeswerke, die den Beweis erbringen für die zielbewußte Aufbauarbeit unserers Führers, zugleich die Notwendigkeiten des Augenblicks mit der Verwirklichung wertvollen nationalsozialistischen Gedankengutes verbindend, wurden geschaffen. Auf diesem Wege förderte das Reich zuerst die Stadtrandsiedlungen. Neben der Arbeitsbeschaffung war der Hauptzweck der, die schaffende Arbeiterschaft der Städte krisenfester zu machen und sie mit dem Boden zu verwurzeln.

Dem gleichen Ziele dienten die Reichsbaudarlehn für Eigenheime und Kleinwohnungen aus dem Regierungsprogramm und der Werte schaffenden Arbeitslosenfürsorge. Es seien auch die Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten und Erweiterungen, sowie die Teilung von Wohnungen im Altbesitz erwähnt.

Aber auch die Städte beteiligten sich, indem sie aus dem Wohlfahrtsfonds Darlehn zur Verfügung stellten. Hier ist nebenbei zu erwähnen, daß noch lange nicht alle Städte diese Darlehn gewährten. Es ist daher um so erfreulicher, dies von unserer Vaterstadt berichten zu können.

Dieser Artikel soll nun die Aufgabe haben, der breiten Bevölkerung darzutun, daß die Maßnahmen der Reichsregierung nicht den Endzweck selbst bedeuten, sie sind nur Mittel zum Zweck. Das Reich ist nicht dazu da, nun ständig durch umfangreiche Zuschüsse, steuerliche Vergünstigungen und ähnliche zusätzliche Maßnahmen den Baumarkt liquid zu erhalten und dadurch den augenblicklichen Zustand zu verewigen.

Die bis heute in dankenswerter Weise von Reich, Ländern und Gemeinden zur Belebung des Baumarktes ergriffenen Maßnahmen waren nur von wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten diktiert. Es galt, in das Chaos, das verantwortungslose Regierungen uns hinterließen, Ordnung zu bringen und den Grundstein zu wirtschaftlichem Wiederaufstieg zu legen.

Arbeit, Leistungen und Unterstützungsaktionen der Reichsregierung sind daher nur als die Kurbel anzusehen, der eine völlig darniederliegende Wirtschaft zur Entfaltung neuen Lebens bedarf. Ist dieser Antrieb aber gegeben, so muß alles weitere der natürlichen organischen Entwicklung überlassen bleiben, d. h. es muß sich nunmehr die Privatinitiative einschalten und von sich aus zur weiteren Belebung unserer Wirtschaft beitragen.

Jeder gute Deutsche, der im Besitze freiverfügbaren, flüssigen Kapitals ist, oder sonst Vermögenswerte besitzt, die er dem Zwecke der Arbeitsbeschaffung nutzbar machen kann, ist verpflichtet, sie für das Allgemeinwohl bereitzustellen, um so mehr, als er sich selbst durch seine Maßnahmen keinen Schaden zufügt, vielmehr nur neue Werte für sich schaffen kann. Wie eingangs schon ausgeführt, trägt aber dann die Privatinitiative die reichsten Früchte für die Wirtschaft unseres Volkes, wenn sie auf dem Baumarkt eingesetzt wird.

In diesem Zusammenhang sei ein nachahmenswertes Beispiel in unserer Vaterstadt, daß vielen zum Ansporn dienen sollte, nicht übergangen. Es handelt sich um die 21 800 Quadratmeter Bodenfläche umfassenden Kleinhausgruppen am Krüllsdyk. Sie verdanken ihre Entstehung einzig und allein dem Eigentümer dieses großen Grundstückskomplexes, der nicht nur den ganzen Grundstückskaufpreis als Hypothek stehen ließ, sondern zusätzlich noch eine große Summe Baugeldes als Darlehen an die Baulustigen ausgab und noch ausgibt. Dies ist eine Tat, die Anerkennung und Nachahmung verdient.

Auf der anderen Seite ist auch der Mut und das wiedererwachte Vertrauen der Bauherren dieser Klein- und Einfamilienhäuser bewunderungswürdig, die in vielen Fällen mit ihrem einzig ersparten Geld ebenfalls das Ihrige zur Belebung der Wirtschaft und auch in Erfüllung ihrer Sehnsucht, endlich ein eigenes Heim zu besitzen, beitragen wollten.

Auch der Stadtverwaltung sei anerkennend gedacht. Sie hat das Projekt tatkräftig unterstützt und die Hindernisse ausgeräumt, welche der baupolizeilichen Genehmigung entgegenstanden.

Es sei kurz an diesem einen Beispiel ausgeführt, wie vielen Volksgenossen durch eine derartige Initiative Arbeit gegeben wird, wie viele Handwerker beschäftigt wurden, wie viele Tagwerke erledigt werden. Bei 36 Kleinbauten werden 16 000 Tagwerke geschafft. Hieran werden 107 Volksgenossen für 6 Monate beschäftigt. 74 Unternehmer und Handwerker sind an dem Bau der Siedlung beteiligt. Bei 128 000 Arbeitsstunden ergibt sich ein Bruttolohnanteil von 104 000,— RM., während an Material für 150 000,— RM. umgesetzt wird. Diese Zahlen zeigen, was erreicht werden kann, wenn sich nur ein einzelner mit seinen Mitteln in den Dienst der Allgemeinheit stellt. Wie groß muß dann erst der Erfolg sein, wenn jeder, der heute noch abseits steht und allzu zaghaft und mißtrauisch ist, sein flüssiges Kapital arbeiten zu lassen, das Seinige zur Arbeitsbeschaffung auf dem Baumarkt beiträgt.

Ein Ansporn muß für jeden Baulustigen, der ein Klein-Eigenheim besitzen will, der ihm eingeräumte Steuervorteil sein. Die Vergünstigung erstreckt sich nicht nur auf die Grund- und Gebäudesteuer, sondern auch auf die Einkommens-, Körperschafts- und Vermögenssteuer.

Es würde zu weit führen, hierauf an dieser Stelle eingehendere Angaben zu machen. Die Grund- und Gebäudesteuer wird innerhalb bestimmter Beginn- und Fertigstellungstermine der Häuser bis 1938 bzw. 1943 ganz oder halb erlassen. Auch die Einkommensteuer erfährt eine Ermäßigung, deren Umfang sich nach der Verdienthöhe und dem Bauumfang richtet.

Wer heute baut, baut billig und zu äußerst günstigen Bedingungen. Bauraum haben wir genug, und das Bedürfnis des schaffenden Volkes nach eigenen, den Grundsätzen neuzeitlicher Hygiene gerecht werdenden Eigenheimen in gesunder Wohnlage mit großen Gärten ist noch nie so groß gewesen wie heute.



Deutscher Techniker-Verband Ortsgruppe Krefeld

Kraft durch Freude konnte man ohne Ueberhebung den Abschluß der Mitglieder Veranstaltungen des Deutschen Techniker-Verbandes, Ortsgruppe Krefeld, bezeichnen. Im großen Saale des Hansahauses kamen diesmal unsere Berufskameraden mit ihren Damen und Angehörigen zusammen, um in weihnachtlicher Stimmung der Kameradschaft und Geselligkeit zu pflegen. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Ortsgruppenvorsteher Pg. Waldschmidt an die zahlreich mit ihren Angehörigen erschienenen Berufskameraden und an die Gäste, Kreisvorsteher Pg. Reitz, Essen, Heimatdichter Josef Brocker und die Brüder Rüger, Krefeld, sprach der Jugendwart der Ortsgruppe Pg. Meiners einen Prolog, der der Ortsgruppe vom Berufskameraden Dr. Düsterwald gewidmet worden war. Nach einigen schönen Weisen des Orchesters, des Quarttetvereins „Sängerlust, Linn, ergriff der in Technikerkreisen so beliebte Redner Pg. Kreisvorsteher Reitz das Wort, und sprach über die kommenden Aufgaben der Arbeitsfront insbesondere der im D. T. V. erfaßten Techniker. Der Redner führte etwa aus, daß Erziehung zum Beruf im nationalsozialistischen Sinne die Hauptaufgabe der kommenden Zeit sein werde, und ebenso sollten die älteren im Beruf stehenden Kameraden den Geist des Nationalsozialismus an ihren Arbeitsstätten pflegen im Verkehr mit ihren unterstellten Arbeitskameraden der Faust und des Kopfes, damit das Werden der Volkseinheit im Sinne unseres Führers Adolf Hitler in allernächster Zukunft in Erfüllung gehe.

Dann wandte er sich an die Frauen aller Kameraden und forderte sie auf, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft den Mann in den kommenden Arbeiten auf ihre Art und Weise tatkräftig zu unterstützen, um damit zur Erreichung der großen Ziele beizusteuern. Denn, was hätten wir Männer in den verflossenen Kampfjahren ohne die stille und zähe Mitarbeit unserer Ehekameraden ausgerichtet. Wenn, so schloß der Redner, jeder deutsche Volksgenosse auf seinem Platze die Pflicht tue, kann das deutsche Volk beruhigt in die Zukunft sehen.

Ausgezeichnetes künstlerisches Können zeigten die Söhne unseres Berufskameraden Rüger, die durch Vortrag mehrerer Violinsolis sich die Herzen aller Anwesenden eroberten. Eine besondere Ueberraschung für die Teilnehmer der Veranstaltung waren die Gedichtsvorträge unseres Heimatdichters Jos. Brocker. Echt deutscher Geist und echte Verbundenheit des Niederrheiners, besonders des Krefelders, zu Land und Volk sprach aus seinen urwüchsigen Gedichten in Krefelder Mundart. Jedes einzelne Gedicht, zum großen Teil enthalten in seinem Buche „Frau Poeskes vertällt", rief wahre Beifallsstürme hervor, und man sah unseren Josef Brocker den sonst so nüchternen Techniker von der richtigen Seite packen. Das Doppelquartett des schon genannten Quartettvereins mit seinen vielseitigen Chören bot u. a. auch Gedichte von Josef Brocker, vertont von dem verstorbenen Komponisten Tillmann Strater. Die künstlerisch sehr gut gebrachten mannigfaltigen Weisen gaben ein Bild des gut geführten und hervorragenden Quartetts, dessen Darbietungen dankbar von den Zuhörern aufgenommen wurden.

Das Schlußwort sprach noch Stadtverordneter Pg. Ameiung, der von einer auswärtigen Versammlung kommend es sich nicht nehmen ließ, die in seinem Hoheitsbereich tagende Veranstaltung kurz zu begrüßen und in markanten Worten das große Werk unseres Führers umriß. Es sei das erste Mal, so sprach der Redner begeistert, daß dem geeinten deutschen Volke ein echt deutsches Weihnachtsfest beschert werde, wie es in den vergangenen Jahrzehnten, ja Jahrhunderten, nicht möglich war und eine Zeit im Werden, die das deutsche Volk mit Stolz wieder singen läßt: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt".

Ortsgruppenvorsteher Waldschmidt schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Volk und anschließendem Horst-Wessel- und Deutschlandlied diese so sehr gut gelungene Kundgebung. Es beschloß die D. T. V., Ortsgruppe Krefeld mit dieser diesjährig letzten Veranstaltung eine Reihe bildender und schulender Vorträge im Jahre 1933. Das Jahr 1934 wird die Technikerschaft Krefeld. in fachlicher und weltanschaulicher Schulung in emsiger Arbeit finden.

*

Generalversammlung der Krefelder Ersatzkasse

Die Krefelder Ersatzkasse hielt am Freitag, 15. Dezember, ihre Generalversammlung ab. Erschienen war u. a. der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Herr Kurt Meyer, der vor Beginn der Tagesordnung eine zu Herzen gehende Rede an die versammelten Angestellten hielt. In seiner Rede betonte er, daß er sehr gerne diese Versammlung besuche, da es ihm dann möglich sei, zu einem größeren Kreise von Handlungsangestellten zu sprechen und so mit ihnen in engere Verbindung zu kommen. Er freue sich ganz besonders, in einer Versammlung der Krefelder Ersatzkasse sprechen zu können, da in der Verwaltung derselben der echte Geist des Nationalsozialismus herrsche. Auch freue er sich, sagen zu können, daß die Geschäftsführung seit langen Jahren die Partei unterstützt habe und das in einer Zeit, wo es gefährlich gewesen sei, sich zu der jetzigen Regierung, dem Führer, zu bekennen. Die Notleidenden der Bewegung hätten immer ein williges Ohr und eine offene Hand gefunden. Von der Kasse sei es auch bekannt, daß sie stets gut geleitet sei und daß sie zu den gesunden Gebilden der Sozialversicherung gehöre, die zu erhalten, mit Aufgabe der nationalsozialistischen Regierung sei. Zum Schluß seiner Rede mahnte er die Anwesenden als Mitglieder der Kasse treu weiterzuarbeiten am Aufbau des Reiches. Mit einem dreimaligen Sieg-Heil auf den Führer endete die Rede, die bei jedem der Anwesenden starken Widerhall gefunden hatte.

Unter dem Eindruck dieser Rede wickelte sich der geschäftliche Teil recht schnell ab. Es konnte auch nur Günstiges berichtet werden. Verschiedene Mitglieder sprachen der Geschäftsleitung ihren Dank dafür aus, daß sie in schweren Krankheitsfällen Rat und Hilfe in ganz besonderer Weise gefunden hätten. Das Entgegenkommen, die individuelle Behandlung, wurde lobend erwähnt. Ein Mitglied drückte noch seine Verwunderung aus, daß mit so niedrigen Beiträgen so hohe Leistungen gewährt werden könnten. Die sparsame Verwaltung zum Nutzen der Versicherten wurde allseitig anerkannt.

Mit einer Mahnung an die Erschienenen, in ihrem Kreise für die Krefelder Ersatzkasse zu werben, wurde die Versammlung kurz nach 9 Uhr geschlossen.

Das deutsche Handwerk, Handel und Gewerbe mahnt

Wohl in Tausenden von Versammlungen haben Volksgenossen in den letzten Monaten dem Führer und seiner Bewegung zugejubelt. Unzählige Opfer haben bewiesen, daß es selbst dem letzten Mann des Volkes klar ist, worum der Kampf geht, und daß auch seine Mitarbeit unentbehrlich ist. Nun, sagte man, wo gilt es noch zu schaffen und zu helfen? Bei dir selber, antworteten wir ihm. Es frage sich jeder, ob er nicht im täglichen Leben, wo die Befolgung von Grundsätzen und Richtlinien hart und schwer fällt, weil die bengalische Beleuchtung fehlt, die den Idealen ansonst eigen ist, — ob er nicht im täglichen Leben allzuoft das Lügen straft, was er am Abend zuvor anderen Volksgenossen lehrte. — Eine allzu häufige Schwäche vieler Menschen, die jedoch das Erreichen des gesteckten Zieles in Frage stellt.

Weihnachten steht vor der Tür. Du, deutsche Frau, du bist dafür verantwortlich, daß das Weihnachtsgeschäft zugleich Mithelfer wird an der Arbeitsbeschaffung. Du hast es in der Hand, ob durch deinen Kauf sich deutsche Hände regen oder ob das Geld außer Landes geht. Du hast es in der Hand, ob durch deinen Kauf sich Hände fleißig schaffender Qualitätsarbeiter und Handwerker regen oder ob du für dein Geld keinen gleichen Wert erhältst, sondern die Taschen eines Geschäftemachers füllst, der das Weihnachts„geschäft" erkannt hat und mit marktschreierischer Reklame das Käuferpublikum anlockt.

Weihnachten ist Freude und Ernst zugleich.

Weihnachten 1933 soll mehr Freude, aber auch mehr Ernst sein als in all den Jahren zuvor. Der Frau ist die Möglichkeit gegeben, viel Freude zu spenden. Sowohl dem Beschenkten als auch dem der dadurch Arbeit erhält. Deutsche Hausfrau, wähle mit Bedacht. Kaufe da, wo man bereit ist, dich zu bedienen und nicht dort, wo man jedem etwas verkaufen will.

Denke daran, daß du die Pflicht hast, den Fachhändler und den Handwerksmeister zu unterstützen. Jeder von euch ist darauf angewiesen, daß die Mittelschicht dem Volke bleibe. Ohne eine Vielzahl von kleinen Vermögen sind auch größere Vermögen auf die Dauer nicht denkbar. Noch hat sich wenig an dem Umstand geändert, daß der größte Teil, der dem Handels- und Handwerksstande zugehörigen Personen als Proletariat zu betrachten ist. Weißt du, daß ein Großteil der deutschen Händler und Handwerker den Verdienst eines ungelernten Arbeiters haben? Der Hundertsatz, in denen der Händler und Handwerker mehr verdient als ein gelernter Arbeiter, ist gering. Vergessen wir dabei auch niemals, daß der Lohn eines Arbeiters ebenfalls zur Zeit als gering bezeichnet werden muß.

Vergessen wir auch nicht, in welch mühevoller Arbeit der kleine Kaufmann und Händler sein Brot verdient. Nicht wenige sind es, die schon um 4 Uhr, 5 Uhr morgens ihre Einkäufe machen müssen und noch um 8 Uhr abends mit der Abrechnung der Kasse beschäftigt sind. Es soll keiner glauben, daß die Arbeit des Kaufmannes im Verkaufen und Geldverdienen besteht; sein Beruf ist weit mühevoller, als es viele von uns glauben!

Deutsche Hausfrau, du hast es täglich in der Hand, wem dein Geld, dein Auftrag zukommen soll. Jetzt zu Weihnachten sieht Deutschland besonders auf dich. Mit Worten kannst du jetzt nur Zeit verlieren. Jetzt sollst du richtig handeln.

S. S. Hago,
Kreis-Amtswaltung Krefeld-Uerdingen.

Große Führerappelle der HJ.

Das Jahr 1934 wird eine entscheidende Epoche in der Entwicklung der HJ. zum kommenden Träger des neuen Staates sein Die Führer der werdenden Nation versammeln sich im Obergebiet West zu großen Führerappellen in den einzelnen Gebieten. Obergebietsführer Lauterbacher wird den versammelten HJ.-Führern die Richtlinien des Kampfabschnittes 1934 darlegen.

Die Führerappelle finden statt an folgenden Tagen: Sonntag, 7. Januar 1934, Gebiet Mittelrhein; Dienstag, 9. Januar, Gebiet Westfalen; Donnerstag, 11. Januar, Gebiet Hessen-Nassau; Freitag, 12. Januar, Gebiet Westmark; Samstag, 13. Januar, Gebiet Kurhessen; Sonntag, 14. Januar, Gebiet Ruhr-Niederrhein.

*

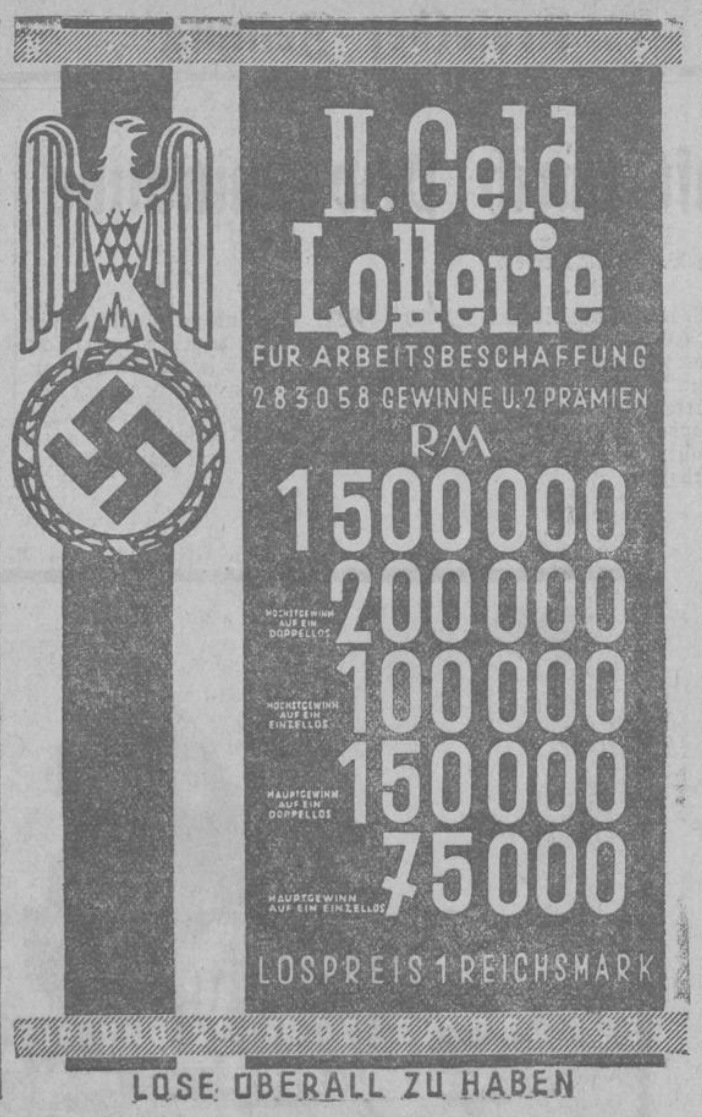
Führerinnentagung des B.d.M.

Am 6. Januar 1934 findet in Köln eine Führerinnentagung des Obergaues Mittelrhein des B.d.M. statt. Anschließend an die Morgenfeier in der Nordhalle der Messegelände in Köln-Deutz spricht Bürgermeister Richard Schaller zum Thema „Rasse und Volk". Gauverbandsführerin West, Martha Voß, wird den B.d.M.-Führerinnen Richtung für die Arbeit des B.d.M. im neuen Jahr geben.

*

Auf dem Wege zur Einheit der Jugend

Der bisherige Gauwölflingsmeister der „Deutschen Pfadfinder St. Georg, im Kath. Jungmännerverband", Mitglied der Reichsleitung des genannten Verbandes, Hans Löffert-Düsseldorf, hat seinen Austritt aus dem Verbande angemeldet und um Aufnahme in die Hitlerjugend ersucht. Es bricht sich die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Einheit der deutschen Jugend immer mehr Bahn und macht auch nicht Halt vor den Ueberbleibseln konfessioneller Jugendverbände.



Industrie - Handel - Börse

Konjunkturaufschwung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet

Der neueste Vierteljahresbericht der Abteilung Westen des Instituts für Konjunkturforschung in Essen behandelt die in der rheinisch-westfälischen Wirtschaft vorhandenen Auftriebstendenzen seit den Sommermonaten. Bemerkenswerterweise ergibt sich nicht die sonst übliche jahreszeitliche Abschwächung des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades. Der Produktionsindex in Rheinland-Westfalen (1926/27 = 100) hat vielmehr mit nur geringfügiger Unterbrechung von 61 Prozent im Juni auf 68 Prozent im November angezogen. In der gesamten Wirtschaft hat sich diese „Sommerflaute" gar nicht niedergeschlagen, da sie durch die aufwärtsstrebenden Kräfte übersetzt wurde. Dahin deuten die anhaltende Zunahme des Industriekohlenverbrauchs, das stetige Ansteigen des Verkehrs sowie die Entwicklung des rheinisch-westfälischen Arbeitsmarktes. Während die Erwerbslosenzahlen nach den bisherigen Erfahrungen auch in Zeiten ansteigender Konjunktur ab Oktober zu stagnieren und allgemein wieder zuzunehmen pflegen, ist diese Stockung bisher nicht eingetreten. Vielmehr hielt die Arbeitsmarktentlastung bis November ununterbrochen an. Die Zahl der Arbeitslosen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet betrug im Oktober noch 750 000. Das bedeutet gegenüber dem letzten winterlichen Höhepunkt im Februar einen Rückblick um 250000 oder um ein Viertel. Allerdings blieb diese Entwicklung nicht unerheblich zurück hinter derjenigen des gesamten Reiches, wo sich der Arbeitsmarkt in der gleichen Zeit um 40 Prozent entlastete. Dieser Unterschied erklärt sich aus der besonderen Struktur des Industriegebietes und der in seinen Produktionsmittelindustrien weitaus bedingten Kurzarbeit, durch deren Abbau sich neue Einstellungen zunächst weitgehend erübrigten. Daß aber die Entlastung am Arbeitsmarkt echt ist, ergibt sich daraus, daß auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden gestiegen ist. Die fortschreitende Besserung des Beschäftigungsgrades stützt sich nach wie vor auf den Inlandsmarkt. Aber auch die Ausfuhr des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ist seit Beginn des Jahres nicht mehr gesunken und zeigt im weiteren Verlauf des Jahres sogar eine leichte Belebung. Es fehlt dem gegenwärtigen Wirtschaftsanstieg jedoch die starke Ausfuhrstütze, die dem konjunkturellen Aufschwung des Jahres 1926 namentlich im rheinisch-westfälischen Industriebezirk das Gepräge gegeben hatte. Die Produktionsziffern in den maßgebenden Industrien des Reviers haben den Stand vor Ausbruch der Kreditkrise (Juli 1931) wieder erreicht. An die Ergebnisse des Jahres 1929 reichen sie indessen erst nur zur Hälfte heran. Dazu kommt, daß die Besserung der Wirtschaftslage nur zum Teil konjunktureller Art ist. Auch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen haben in starkem Maße eingewirkt. Gut ein Viertel der bisher im Reich verausgabten Arbeitsbeschaffungsbeträge sind in das rheinisch-westfälische Wirtschaftsgebiet geflossen. Immerhin zeigt die breite Basis, auf der sich der Wirtschaftsanstieg nunmehr bewegt, daß in erheblichem Umfang auch konjunkturelle Kräfte am Werke sind. Insgesamt ist aber der Konjunkturaufschwung noch labiler Natur, worauf vor allem die noch unbedeutende Ausweitung des Konsums deutet. Daraus ergibt sich die besondere Bedeutung, die der stabilen Haltung des allgemeinen Preisniveaus im gegenwärtigen Stadium der Konjunktur zukommt. Für den Kapitalmarkt sind Maßnahmen getroffen worden, die eine wirksame Auflockerung und Verflüssigung und damit eine weitere Stärkung des konjunkturellen Unterbaues der wirtschaftlichen Belebung zum Ziele haben. Damit ist eine zweite Etappe der öffentlichen Konjunkturpolitik eingeleitet, in deren Auswirkung ein Fortschreiten des Konjunkturaufschwungs, namentlich auch in dem kapitalintensiven rheinisch-westfälischen Industriegebiet erwartet werden kann.

Weitere Steigerung der Rohstahlgewinnung und Walzzeugherstellung

Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller belief sich die Rohstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet im November 1933 (24 Arbeitstage) auf 725 250 Tonnen gegen 715 593 Tonnen im Oktober 1933 (26 Arbeitstage) und 546 263 Tonnen im November 1932 (24 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im November 30 219 Tonnen hergestellt, d. s. 9,8 Prozent mehr als im Oktober 1933 (November 1932: 22 761 Tonnen).

Die Herstellung von Walzwerks-Fertigerzeugnissen belief sich im November (24 Arbeitstage) auf 514 722 Tonnen gegen 519 311 Tonnen im Vormonat (26 Arbeitstage) und 393 427 Tonnen im November 1932 (24 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung betrug im November 21 447 Tonnen, d. s. 7,4 Prozent mehr als im Oktober 1933 (November 1932: 16 393 Tonnen). Außerdem wurden im November 55 878 Tonnen „Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt; im Oktober waren es 48 818 Tonnen, im November 1932: 25 991 Tonnen.

Selbsthilfeaktion des Handwerks zur Belebung des privaten Baumarktes

Unter Führung des Reichsstandes des deutschen Handwerks ist die „Treubau" AG. für Baufinanzierungen im Deutschen Reiche zu Berlin gegründet worden. Träger dieser Gesellschaft sind der Reichsstand des deutschen Handwerks, die Baufachverbände des Handwerks, der Bund deutscher Architekten, die berufsständischen Versicherungsanstalten des Handwerks und die Reichsverbände der Innungskrankenkassen. Das Aktienkapital beträgt 500 000 RM., das lediglich als Garantiekapital gegenüber den Geldgebern in Frage kommt. Der Zweck der „Treubau" ist die treuhänderische Vermögensverwaltung zum Zwecke der Finanzierung von Bauvorhaben jeder Art. Die vorübergehende Anlage eigenen Vermögens zu gleichem Zweck ist gestattet. Zur Erreichung ihres Zweckes vermittelt die Gesellschaft insbesondere Baudarlehen und Hypotheken unter gleichzeitiger Kontrolle der sachgemäßen Verwendung dieser Mittel als Vertrauensorgan für Geldgeber, Bauherren und Bauhandwerker. Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf das Deutsche Reich. Die berufsständischen Versicherungsanstalten, Innungskrankenkassen und andere Sozialeinrichtungen des Handwerks haben sich bereit erklärt, wesentliche Mittel ihrer gesetzlichen Reserven unter Bürgschaft der Treuhandgesellschaft für erste Hypotheken zur Verfügung zu stellen, um damit aktiv in die Belebung der Bauwirtschaft und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einzugreifen. Der Reichsstand erwartet auch von den handwerklichen Organisationen, daß sie einen Teil ihrer angesammelten Vermögen der „Treubank" für mündelsichere Hypotheken auf Neubauten anvertrauen, welche den Zinsendienst garantiert. Grundsätzlich soll mit einem Bau, der von der „Treubau" finanziert wird, nur dann begonnen werden, wenn die Vollfinanzierung gesichert ist. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist der Vizepräsident des Reichsstandes des deutschen Handwerks, Zeleny. Sein Stellvertreter ist der Vorsitzende der Versicherungsanstalten des Handwerks, Präsident Feuerbaum, Dortmund. Der Sitz der „Treubau" ist: Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 31.

Mehrabsatz beim Handelsschraubensyndikat Düsseldorf

Das Handelsschraubengeschäft zeigt im laufenden Jahre 1933 eine, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres stärker in Erscheinung tretende, lebhafte Aufwärtsentwicklung. Das Beschaffungsprogramm der Reichsbahn sowie die Maßnahmen der Regierung, vor allem zur Hebung der Landwirtschaft, haben die Absatzentwicklung günstig beeinflußt. Die Umsätze beim Handelsschraubensyndikat zu Düsseldorf konnten ganz erheblich gesteigert werden und liegen etwa 35—40 Prozent über denen des Vorjahres. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als eine Reihe von Großabnehmern, u. a. die Maschinenindustrie, die Konstruktionsindustrie usw., zu dieser Umsatzsteigerung noch nicht oder nicht nennenswert beitragen konnten. Gerade auch im Hinblick auf diese Tatsache, die bei weiterer Konjunktur eine weitere Bedarfssteigerung erwarten läßt, werden die Aussichten durchaus zuversichtlich beurteilt. Für die künftige Absatzgestaltung ist auch die im Oktober erfolgte zwangsweise Beischließung der Außenseiter und die damit beseitigte Beunruhigung des Marktes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Trotz der an sich nicht erheblichen Produktion der Außenseiter hat der Kampf um den Absatz immer schärfere Formen angenommen und größere Opfer gefordert. Die in diesem Zusammenhang von dem Syndikat ergriffenen Kampfmaßnahmen sind durch den Zusammenschluß überflüssig geworden. Das Syndikat konnte eine Ermäßigung der Preise um 2½ Prozent vornehmen.

Neue Abmachungen Rußlands auf dem Weltmarkt

Die Sowjet-Regierung steht mit Oesterreich wegen der Unterbringung russischer Bestellungen im Betrage von zunächst 2 Millionen Schilling in Verhandlungen. Als Voraussetzung fordert sie dabei die Erhöhung der russischen Ausfuhr nach Oesterreich. Falls die österreichische Regierung eine Erweiterung der Garantie für Rußlandgeschäfte vornimmt, soll der Betrag für die russischen Bestellungen erhöht werden. Wie in Moskau verlautet, verhandelt die Sowjet-Regierung mit amerikanischen Firmen über Bestellungen für die russischen Eisenbahnen. Diese Verhandlungen, die schon seit einigen Monaten geführt werden, hatten bisher keinen Erfolg, da sich keine Banken zur Finanzierung der Abschlüsse fanden. Es hat sich jetzt ein zu diesem Zweck gebildetes Privatkonsortium zur Gewährung von Krediten in Höhe von 4,5 Millionen Dollar bereit erklärt. An den Verhandlungen nehmen teil der Garantietrust und die Chase Nationalbank. Die Regierung der Sowjet-Union leistet z. T. durch Golddeponierung Mitgarantie. Einer Verordnung des Außenhandelskommissariats zufolge dürfen angesichts der Schwankungen der europäischen Valuten die Verkäufe russischer Erzeugnisse nur gegen Golddollar oder dessen Gegenwert erfolgen.

*

Märkte

Wochenmarkt zu Krefeld vom 22. Dezember 1933

Industriekartoffeln 3—3½, Wirsing 8—10, Rotkohl 8—10, Weißkohl 5—7, Rosenkohl 25—30, Grünkohl 5—7, Spinat 15—20, Feldsalat 80—100, Schwarzwurzeln 15—20, rote Möhren 6—10, gelbe Möhren 4—6, Zwiebeln 8—10, Porree 3—6, Sellerie 5—20, Salat 25—30, Endivien 10—20, weiße Rüben 5—6, Aepfel, 1. Sorte 20—25, 2. Sorte 15—20, Birnen, 1. Sorte 20—30, Petersilie 5, frische Eier 11—15, Landbutter 145—155. Bei guter Zufuhr und mittlerem Verkehr entwickelte sich ein befriedigendes Geschäft. Die Preise zeigten gegen den Vormarkttag keine wesentlichen Aenderungen.

Landwirtschaftliche Absatz-Vereinigung G.m.b.H., Krefeld

Je 100 Pfund: Feldsalat 46.00—47.10, grüner Wirsing 3.40 bis 5.00, Dauerrotkohl 5.10—5.60, Dauerweißkohl 3.10—3.60, Rosenkohl 11.00—23.30, Grünkohl 2.30—3.10, Zwiebeln 3.00—3.90, rote Möhren 3.50—3.60, Rote Beete 2.20—3.00; je 100 Stück: Sellerie 3.00—14.20, Porree 1.70—4.00, Endivien 4.00—4.30. Anfuhr: Gemüse gering. Nachfrage: Gemüse befriedigend. Nächste Gemüse-Versteigerung 28. Dezember 1933.

Eierbörse Kalkar

Sonderklasse: 12—12,50 Mk., Klasse A: 11,45—12.00 Mk., Klasse B: 11.00—11.25 Mk., Klasse C: 9.50—9.75 Mk., Klasse D: 7.50—8.00 Mk., Jung-Henneneier 7.25 Mk. Tendenz: Preise fallend.

*

Metalle

Berlin, 22. Dez. Amtliche Terminnotierungen: Kupfer: Tendenz: schwächer; Dezember 42 B, 41.30 G, Januar 42—41.50 41.75 bez., Februar 42—41.75, März 42.25—42, April 42.50—42.25, Mai 42.75—42.25, Juni 43—42.50, Juli 43.25—42.75, August 43.50 und 43, September 43.75—43.25, Oktober 44.25—43.75, November 44.50—43.75. — Blei: Tendenz: still; Dezember 15.75 B, 15.50 G, Januar 15.75—15.50, Februar, März und April 16 B, 15.50 G, Mai, Juni 16.25—15.75, Juli 16.50—15.75, August 16.50 B, 16 G, September 16.75 B, 16 G, Oktober und November 16.75—16.25. — Zink: Tendenz: still; Dezember 20 B, 19 G, Januar 20—19, Februar 20.25—19.25, März 20.25—19.50, April 20.50—19.75, Mai 20.75—20, Juni 21—20.25, Juli 21.50—20.75, August 21.75—21, September 22—21.25, Oktober 22.25—21.50, November 22.50 bis 21.75.

London, 22. Dez. Kupfer gegen Kasse 32.00—32.06, Kupfer für drei Monate 32.18—32.25, Kupfer Settle Preis 32.00, Elektrolytkupfer 35.50—36.50, Kupfer best-sel 34.50—35.75, Kupfer strong 62.00, Elektrowirebars 36.50, Zinn gegen Kasse 227.62—227.75, Zinn für drei Monate 227.37—227.50, Zinn Settle Preis 227.75, Zinn, Banka 232.00, Zinn, Straits 323.50, Blei, ausl., prompt, 11.31, Blei ausl. entf. S. 11.43 Ausl. Blei S. Preis 11.37, Zink, gew., prompt, 14.75, Zink, gew. entf. S. 14.87. Zink, gew. S. Prs. 14.75. Tendenzen: Kupfer willig, Zinn ruhig, Blei ruhig, Zink ruhig.

Berliner Wertpapier-Börse

	22. 12.	21. 12.		22. 12.	21. 12.
Preuß. Landespfandbr. R. 17, 18	92.50	92.50	5 % Rh.-Westf. Bod.-Kom. 29 S. 7	–	–
do. R. 19	92.00	92.00	5 % do. 23 S. 1	–	–
do. R. 10	92.00	92.00	7½% Westd. Bodenkr. G.-Pfdbr. Em. 6	–	95.00
do. R. 21	92.00	92.00	6 % do. Em. 8		
do. Kom. R. 20	88.50	88.50	9—12, 14	88.75	88.40
do. Kom. R. 9	89.00	89.00	6 % do. Em. 20, 22	88.75	88.50
6 % Pr. Central Bd. a. Pf.-B. E. 1	88.5	88.50	6 % do. Em. 24—26	88.75	88.40
6 % do. Kom. E. 1	85.50	85.50	6 % do. Em. 7	–	–
6 % Pr. Pf.-Bk. G. Hyp.-Pf. S. 5	89.00	89.00	5½% do. Em. 2	–	–
6 % do. S. 45/46	89.00	–	5½% do. Mob.-Pf. Em. 17	95.50	95.75
5½% do. Liq. S. 43	88.75	88.62	5½% do. Liq.-Pf. Em. 18	90.37	90.25
6 % Rh. Hyp.-Bk. G. Hyp. R. 31—34	91.00	90.50	6 % do. Gd.-Komm. Em. 4 und 8	–	95.50
6 % do. R. 35. 36, 39	91.00	90.50	6 % do. Em. 21. 23	–	86.00
6 % do. R. 37, 38	91.00	90.75	6 % do. Em. 13	85.50	–
6 % Rh. Hyp.-Bk. G. Kom. R. 1—3	89.50	89.50	Hamburger Hochbahn	73.00	72.85
6 % do. do. R. 4	89.50	89.50	Dortmunder Aktien	150.00	149.50
6 % do. do. R. 5—8	89.50	89.50	Dortmunder Union	183.00	182.00
6 % Rh.-Westf. Bd. kr. G.-Hyp.-Pfdbr. S. 4, 6, 12, 10	91.00	91.50	Schwabenbräu	–	–
6 % do. S. 8/13	91.00	90.75	Wicküler Küpper	–	–
6 % do. S. 15	91.00	91.00	Ammend Papier	58.00	57.50
6 % do. S. 16	90.87	90.87	Baleke Maschinen	24.00	25.00
6 % do. S. 1. 9, 17	91.00	91.00	Baroper Walzwerk	–	–
5½% do. S. 11	89.62	90.00	Bemberg J. P.	45.00	43.00
6 % Rh.-Westf. Bd. Ko. 26/27 S. 4—6	85.00	–	Chem. Fabr. Buckau	–	–
			Deutsche Asphalt	7.75	–
			Düreser Metall	82.00	82.00
Dyckerhoff & Widm.	15.75	15.75	Maschin. Buck Woll.	–	65.00
Eintracht Braunk.	168.00	165.50	Miag Mühlenbau	–	–
Elektra Dresden	96.75	–	Mitteld. Stahlwerke	–	–
Eschweiler Bergwerk	204.75	204.75	Mülheimer Bergwerk	84.00	85.50
Germania Zement	43.00	43.00	Müser Brauerei	–	–
Gerresheimer Glash.	34.50	32.50	Osnabrücker Kupfer	–	–
Gladbacher Wollind.	–	–	Polyphonwerke	16.00	14.50
Glauziger Zucker	100.00	98.25	Ponge Spinnerei	–	–
Goedhard Gebr.	–	–	Poppe & Wirth	–	25.00
Görlitzer Waggon	14.00	14.00	Preußengrube	–	–
Gruschwitz Textil	79.75	–	Reichelbräu	131.00	129.50
Hallesche Maschinen	–	–	Rhein. Elektrizität	88.50	88.50
Hein. Lebmann & Co.	–	27.00	„ Spiegelglas	58.00	60.00
Hilgers Verzinkerei	–	–	„ Metallwaren	89.75	89.00
Hindrichs Auffermann	44.25	–	„ Kalkwerke	59.50	59.00
Hubertus Braunkohle	–	–	Rhein.-Westf. Elektr.	93.25	92.75
Hutschenr. C. M.	38.75	38.00	Roddergruben	–	–
Kahla Porzellan	13.50	13.00	Rositzer Zucker	68.50	–
Kali Chemie	89.00	86.25	Sachtleben A.-G.	136.00	–
Klauser Spinnerei	–	–	Schering-Kahlbaum	–	–
Kölsch-Fölzer	–	–	Schött, Hermann	–	15.00
Krefft-Werke	26.50	25.50	Siemens Glas	47.00	45.00
Kromschröder G.	–	–	Stollwerck	70.00	70.00
Kronprinz Metall	78.75	76.00	Tuchfabrik Aachen	86.25	–
Küppersbusch	–	–	Ver. Dtsch. Nickelw.	78.50	77.75
Lingner-Werke	89.50	88.25	Ver. Zyp & Wissen	–	–
Lüdenscheider Metall	–	–	Wanderer-Werke	82.12	82.00
Magdeburger Berw.	25.50	27.00	Warstein Gruben	–	–
Magdeburger Mühlen	131.50	131.00	Wissner Metall	80.00	80.00

Neuyorker Baumwolle.

Neuyork, 22. Dez. Loco 10,25, Januar 10,07, Februar 10,13, März 10,19—20, April 10,27, Mai 10,35, Juni 10,41, Juli 10,48, Oktober 10,67, Dezember 10,79, Zufuhren in Atlantischen Häfen 2000, in Golf-Häfen 29 000, Export nach England 7000, nach dem übrigen Kontinent 19 000, nach Japan und China 4000. Tendenz: fest.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde Krefeld.

Samstag, den 23. Dezember 1933.

Willich. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes nachmittags 6 Uhr, Hilfsprediger Pickert.

Sonntag, den 24. Dezember 1933, 4. Advent.

Alte Kirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr, Pastor Dungs, Mitwirkung des Kinderchors der Alten Kirche und einer Einzelstimme, Kindergottesdienst 11,15 Uhr. — **Friedenskirche.** Kindergottesdienst 10,30 Uhr, Christvesper 4,30 Uhr, Hilfsprediger Pickert (Krippenspiel). — **Lutherkirche.** Hauptgottesdienst 10,30 Uhr, Hilfsprediger Pickert, Kindergottesdienst 11,30 Uhr. — **Pauluskirche.** Feier des Kindergottesdienstes 4,30 Uhr, Pastor Bender (Krippenspiel). — **Städtisches Krankenhaus.** Gottesdienst 9,30 Uhr, Hilfsprediger Pickert. — In den Hauptgottesdiensten Sammlung für das Evangl. Johannesstift in Berlin-Spandau.

Montag, den 25. Dezember 1933, 1. Weihnachtstag.

Alte Kirche. Feier des Kindergottesdienstes 7,30 Uhr, Pastor Dungs, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Pastor Dungs, Feier des hl. Abendmahls, Mitwirkung des Kampfchores, Abendgottesdienst 6 Uhr, Hilfsprediger Pickert. — **Friedenskirche.** Christmette 5,30 Uhr, Pastor Engels, Mitwirkung des Evangl. Kirchenchors und einer Einzelstimme, Feier des Kindergottesdienstes 7,30 Uhr, Pastor Neuhaus, Hauptgottesdienst 9,30 Uhr, Pastor Neuhaus. — **Lutherkirche.** Feier des Kindergottesdienstes 7,30 Uhr, Pastor Wewer, Hauptgottesdienst 10,30 Uhr, Hilfsprediger Pickert. — **Pauluskirche.** Hauptgottesdienst 10 Uhr, Pastor Bender, auch für die Beamten der Schutzpolizei, Mitwirkung des Kirchenchors der Pauluskirche. — **Städtisches Krankenhaus.** Gottesdienst 9,30 Uhr, Hilfsprediger Pickert. — **Bockum** (Ernst-Moritz-Arndt-Haus), Schönwasserstraße 104. Feier des Kindergottesdienstes 7,30 Uhr, Pastor Schütz, Gottesdienst 10 Uhr, Pastor Schütz, Mitwirkung des Evangl. Kirchengesangvereins Bockum-Oppum. — **Oppum** (Evgl. Volksschule). Gottesdienst 9 Uhr, Pastor Schütz. — **Willich.** Gottesdienst 10 Uhr, Pastor Wewer. — **Osterath.** Gottesdienst 10 Uhr, Pastor Engels. — In den Hauptgottesdiensten Sammlung für die Kirchliche Arbeit im heiligen Lande.

Dienstag, den 26. Dezember 1933, 2. Weihnachtstag.

Alte Kirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr, Pastor Wewer, Mitwirkung des Evangl. Kirchenchors und einer Einzelstimme. — **Friedenskirche.** Hauptgottesdienst 9,30 Uhr, Pastor Engels, Mitwirkung des Kampfchores. — **Lutherkirche.** Hauptgottesdienst 10,30 Uhr, Pastor Bork, Uerdingen. — **Pauluskirche.** Hauptgottesdienst 10 Uhr, Vikar Dr. Fink, Mitwirkung des Bläserquartetts, nachmittags 4,30 Uhr, Pastor Bender (Krippenspiel). — **Bockum** (Ernst-Moritz-Arndt-Haus), Schönwasserstraße 104. Gottesdienst 10 Uhr, Pastor Schütz. — **Oppum** (Evangl. Schule). Feier des Kindergottesdienstes 7,30 Uhr, Pastor Schütz. — In den Hauptgottesdiensten Sammlung für die evangl. Bewegung in Oesterreich.

*

Mennoniten-Gemeinde. Sonntag, 24. Dezember, keine Andacht. Am 1. Weihnachtstage morgens 10 Uhr Andacht mit Predigt.

*

Vereine.

Blaukreuzverein, Küsterei an der Alten Kirche. Am 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 3,30 Uhr. Weihnachtsfeier in der Küsterei mit Kaffeetrinken. Verlosung, Ansprachen, Musik- und Gesangvorträge.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Die Gemeinschaftsstunde fällt in dieser Woche aus.

*

Katholische Kirchen.

Sonntag, den 24. Dezember 1933.

Dionysiuskirche. Hl. Messen 6, 7 Uhr mit Predigt, 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11,30 Uhr mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** den 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. Feierliche Christmette 5 Uhr, Hirtenamt 8 Uhr, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Ansprache. Die beiden letzten hl. Messen beginnen um 11,30 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Festkomplet. — **Dienstag,** den 26. Dezember. Die hl. Messen sind wie an Sonntagen. Nachmittags 5 Uhr Andacht.

Liebfrauenkirche. Sonntag, den 24. Dezember. Hl. Messen 6, 7, 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr mit Predigt, 10 Uhr Hochamt, 11,15 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Die Christenlehre fällt aus. 5 Uhr Adventsandacht mit Predigt. — **Montag,** den 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr feierliches Hochamt (Metten oder Engelamt), anschließend (etwa 6 Uhr) zwei stille hl. Messen, 7, 7,30 Uhr Hirtenamt, 8, 8,30, 10 Uhr feierliches Hochamt, anschließend zwei stille hl. Messen, letzte hl. Messe 11,30 Uhr. 5 Uhr Festandacht. — **Dienstag,** den 26. Dezember. Hl. Messen wie an Sonntagen. 10 Uhr feierliches Hochamt, 11,15 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 5 Uhr Weihnachtsandacht.

Franziskuskirche, Wielandstraße. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7, 8, 9, 10,30 Uhr. 5 Uhr Andacht. — **Montag,** den 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 4,40 Uhr Hirtenspiel, 5 Uhr feierliche Mette mit Ansprache, nach der Metten zwei stille hl. Messen, dann um 8, 8,30 und 9 Uhr, 10,30 Uhr feierliches Hochamt. 5 Uhr Festandacht. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 7, 8, 9, 10,30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 5 Uhr Weihnachtsandacht.

Bonifatiuskirche, Süchtelner Straße. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7, 8,30, 10,30 Uhr. Nachmittags 2,30 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr feierliche Mette mit Ansprache, daran anschließend zwei stille hl. Messen, 8 Uhr stille hl. Messe, 8,30 Uhr feierliches Segenshochamt, 10,30 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 5 Uhr feierliche Komplet. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen wie an Sonntagen. 7, 8,30, 10,30 Uhr Hochamt. Nachmittags 5 Uhr Weihnachtsandacht.

Stephanskirche. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 6, 7 Uhr mit Predigt, 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr mit Predigt, 10 Uhr Hochamt, 11,15 Uhr mit Predigt. 5 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 3,30 Uhr Orgelkonzert, 4 Uhr feierliche Christmette, anschließend zwei hl. Messen, 6 Uhr, 6,30, 7, 7,30 Uhr Hirtenamt, 8, 8,15, 9, 9,30, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Segen, 11,15, 11,45 und 12,15 Uhr. 5 Uhr feierliche Komplet mit Segen. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 6, 7, 8, 9, 9,45 Uhr Reliquienprozession, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Segen, 11,15 Uhr. 5 Uhr feierliche Komplet mit Festpredigt und Segen.

Josephskirche. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 6, 7, 8, 9, 10 Uhr Hochamt, 11,15 Uhr. Die Christenlehre fällt aus. 5 Uhr Andacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 4 Uhr Krippenfeier, anschließend feierliches Hochamt mit Ansprache, danach zwei stille hl. Messen, 6,30, 7 Uhr Choralhochamt und stille hl. Messe, 8 Uhr drei stille hl. Messen, 9,30 Uhr feierliches Segenshochamt 11 Uhr zwei stille hl. Messen 5 Uhr Komplet. — **Dienstag,** den 26 Dezember. Hl. Messen 6, 7, 8, 9, 10 Uhr Hochamt, 11,15 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Andacht.

Martinskirche. Sonntag, den 24. Dezember. Hl. Messen 7, 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr mit Predigt, 10,30 Uhr mit Predigt. 5 Uhr Adventsandacht. — Montag, den 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr Christmette, anschließend zwei stille hl. Messen, 7,30 Uhr beginnt die zweite Reihe von drei hl. Messen, 9 Uhr zwei hl. Messen, 10,30 Uhr feierliches Segenshochamt. Nachmittags 5 Uhr feierliche Komplet. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen wie an Sonntagen: 7, 8, 9, 10,30 Uhr Hochamt. 5 Uhr Andacht.

Johanneskirche. Sonntag, den 24. Dezember. Hl. Messen 7, 8 Uhr mit Predigt, 9, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. 17 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** den 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 4,30 Uhr Christmette, anschließend zwei hl. Messen, 7,30 Uhr beginnt die zweite Gruppe der drei hl. Messen, 9,30 Uhr stille hl. Messe, 10 Uhr feierliches Hochamt, 11 Uhr letzte h. Messe. 17 Uhr feierliche Komplet. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 7, 8, 9, 10 Uhr feierliches Hochamt, 11 Uhr. 17 Uhr Weihnachtsandacht.

Antoniuskirche. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7,30, 8,45, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr. Die Christenlehre fällt aus. 5 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr Christmette mit Ansprache, anschließend zwei stille hl. Messen, 8 Uhr Hirtenamt mit zwei stillen hl. Messen, 8,30 und 9 Uhr, 10 Uhr feierliches Hochamt mit folgenden stillen hl. Messen um 10,45 und 11,15 Uhr. Nachmittags 5 Uhr feierliche Komplet. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen wie an Sonntagen: 7,30, 8,45, 10 Uhr feierliches Hochamt, 11,15 Uhr. 5 Uhr Andacht.



Annakirche. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 6, 7, 8 mit Predigt, 9 Uhr mit Predigt, 10 Uhr Hochamt, 11,15 Uhr mit Predigt. 12,15 Kinderandacht. 5 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr feierliche Mette, 8 Uhr beginnt die zweite Reihe der hl. Messen, Hirtenamt 8,25 Uhr, danach noch eine stille hl. Messe, 10 Uhr feierliches Festhochamt, anschließend noch zwei stille hl. Messen. Nachmittags 5 Uhr feierliche Weihnachtsandacht mit Festpredigt. — **Dienstag,** den 26. Dezember. Hl. Messen wie an Sonntagen. 10 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 5 Uhr Weihnachtsandacht.

Petrus-Kanisiuskirche. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7,30, 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 5 Uhr Andacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr Metten, anschließend um 6 Uhr Hirtenmesse, 7 Uhr Mette im Kornelius-stift, 8 und 8,30 Uhr stille hl. Messen, 10,15 Uhr feierliches Hochamt mit Segen. 5 Uhr Weihnachtsandacht. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen wie an Sonntagen.

Kapuzinerkirche. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 6, 7,30 9, 10 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25 Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr Mette (Hochamt und zwei stille hl. Messen), weitere hl. Messen sind um 7,30, 9, 10 Uhr letztes Hochamt. Nachmittags 3,30 Uhr Festandacht. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 6, 7,30, 9, 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Weihnachtsandacht.

Elisabethkirche. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7, 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr mit Predigt, 10 Uhr Hochamt, 11,15 Uhr mit Predigt. Die Nachmittagsandacht fällt aus. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr Christmette. Zuerst feierliches Hochamt, darauf Prozession zur Krippe. Die folgenden hl. Messen sind um 8, 8,30, 9, 10 Uhr zweites feierliches Hochamt, anschließend zwei stille hl. Messen. Nachmittags 17 Uhr Festandacht mit Festpredigt. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 7, 8, 9, 10 Uhr stille hl. Messe, 11 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 17 Uhr Andacht.

Norbertuskirche. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7 Uhr mit Predigt, 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr mit Predigt, 10,30 Uhr Hochamt. 5 Uhr Andacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 6 Uhr erstes feierliches Hochamt mit Weihnachtsansprache (Mette), anschließend zwei stille hl. Messen, 9 Uhr zwei stille hl. Messen, 10,30 Uhr letztes feierliches Hochamt mit Segen. 5 Uhr feierliche Komplet. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 7, 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr mit Predigt, 10,30 Uhr feierliches Hochamt 5 Uhr Andacht.

Krefeld-Bockum. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 6,30, 7,45, 9, 10,30 Uhr. Nachmittags 2,30 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr erstes feierliches Metten-Hochamt, anschließend zwei hl. Messen, ferner beginnen je drei hl. Messen um 7,30 und 9,30 Uhr. Etwas vor 10,30 Uhr letztes feierliches Hochamt. Nachmittags 5 Uhr Festkomplet und Festansprache. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen wie an Sonntagen: 6,30, 7,45, 9, 10,30 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Weihnachtsandacht.

Pfarr-Rektorat Herz-Jesu. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7, 8, 9,15 10,30, Uhr. 2,30 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember. 5 Uhr feierliche Mette, anschließend eine Stillmesse, dann zwei Stillmessen um 7,30 und 8 Uhr, 9,15 Uhr Festhochamt und anschließend 10,30 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 5 Uhr festliche Weihnachtsandacht. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 7, 8, 9,15 Uhr Festhochamt, 10,30 Uhr. 3 Uhr Weihnachtsandacht.

Krefeld-Verberg. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7, 10 Uhr Singmesse mit Predigt. 3 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 6 Uhr erstes feierliches Hochamt, anschließend zweite hl. Messe, 10 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 3 Uhr feierliche Vesper. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen wie an Sonntagen. Nachmittags 3 Uhr Weihnachtsandacht.

Krefeld-Linn. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7, 8,30 und 10 Uhr. Nachmittags 2,30 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. Die Feier beginnt um 5 Uhr, 5,30 Uhr erstes Hochamt, anschließend zwei stille hl. Messen um6,30 und 7 Uhr. Die letzten drei hl. Messen beginnen um 8,30 Uhr, um 9,30 Uhr ist dann das zweite feierliche Hochamt. Nachmittags 3 Uhr efierliche Vesper. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen wie Sonntags: 7, 8,30 und 10 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Komplet.

Krefeld-Oppum. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 6,30, 7,45 Uhr mit Predigt, 9 Uhr mit Predigt, 10,15 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Andacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr Christmette, danach zwei hl. Messen, vierte hl. Messe um 7,45 Uhr, fünfte um 9 Uhr, 10,15 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Andacht. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen wie Sonntags.

Lank. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 6,30, 8,30 Uhr Volkshochamt, 10,30 Uhr deutsche Singmesse. Nachmittags 3 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr erstes feierliches Hochamt (Engelamt), nach dem Hochamt sind zwei deutsche Singmessen, 9 Uhr zwei deutsche Singmessen, an die sich um 10 Uhr das zweite feierliche Segenshochamt anschließt. Nachmittags 3 Uhr feierliche Weihnachtsandacht mit Festpredigt. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 6,30, 8, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt. Nachmittags 3 Uhr Festandacht.

Strümp. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7, 9,30 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr Engelamt mit Festpredigt, 6 Uhr zweite hl. Messe, 6,30 Uhr gritte hl. Messe, 9 Uhr vierte hl. Messe, 9,30 Uhr fünfte hl. Messe, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Segen. 2,30 Uhr feierliche Vesper. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 7. 9,30 Uhr feierliches Hochamt. 2,30 Uhr Komplet.

Kierst. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7,30, 9 Uhr. 3 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. Hl. Messen 6, 7, 9 Uhr feierliches Hochamt. 3 Uhr Weihnachtsandacht. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 7,30, 9 Uhr feierliches Hochamt. 3 Uhr Weihnachtsandacht.

Nierst. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7,30, 9 Uhr. 2,30 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. Hl. Messen 6, 7, 9 Uhr. 3 Uhr Weihnachtsandacht. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 7,30, 9 Uhr. 3 Uhr Weihnachtsandacht.

Ossum. Sonntag, 24. Dezember. 8 Uhr hl. Messe. Nachmittags fällt die Andacht aus. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 6,45 Uhr Hochamt, 7,45 Uhr zweite hl. Messe, 8,15 Uhr dritte hl. Messe. Nachmittag um 3 Uhr in der Pfarrkirche feierliche Weihnachtsandacht mit Festpredigt. — **Dienstag,** 26. Dezember. 8 Uhr hl. Messe. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht.

Stratum. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7,30, 10 Uhr deutsche Singmesse. 3 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr feierliche Christmette mit Festpredigt, daran anschließend zwei stille hl. Messen, 9 Uhr drei hl. Messen, 9,30 Uhr zweite hl. Messe, 10 Uhr feierliches Levitenamt. 3 Uhr Festandacht. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 7,30, 10 Uhr feierliches Levitenamt. 3 Uhr feierliche Weihnachtsandacht.

Rheinhausen-Friemersheim. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 6,30, 8,30 und 10,30 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Taufen, 2,30 Uhr Andacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. Die Metten sind um 5 Uhr. Feierliches Levitenhochamt. Daran schließen sich zwei hl. Messen an. 8 Uhr beginnen wieder drei hl. Messen, 9,30 Uhr zwei stille hl. Messen, 10,30 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 5 Uhr feierliche Weihnachtsandacht. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 6,30, 8,30, 10,30 Uhr. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht.

St. Laurentius (Reichsbahnsiedlung). Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messe 9 Uhr. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 6 Uhr feierliches Hochamt mit anschließender stiller hl. Messe, um 9 Uhr ist das zweite Hochamt. Nachmittags 5 Uhr Andacht. — **Dienstag,** 26. Dezember. 9 Uhr Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht.

Uerdingen-Hohenbudberg. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7, 8,30, 9,30 Uhr deutsche Singmesse. 2,30 Uhr Adventsandacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 4,30 Uhr feierliche Christmette, anschließend zwei stille hl. Messen, 7 Uhr ist keine hl. Messe, 8 Uhr beginnen wieder zwei sich folgende Stillmessen. Das zweite feierliche Hochamt mit Aussetzung und Segen ist um 9,30 Uhr. 3 Uhr feierliche Vesper. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 7, 9,30 Uhr feierliches Hochamt. 2,30 Uhr Weihnachtsandacht.

Kaldenhausen. Sonntag, 24. Dezember. Hl. Messen 7, 9,30 Uhr deutsche Singmesse. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht. — **Montag,** 25. Dezember, hochheiliges Weihnachtsfest. 5 Uhr Christmette, 6,15 Uhr Hirtenmesse, 9,30 Uhr Hochamt mit Aussetzung und sakramentalem Segen. Nachmittags 3 Uhr Andacht. — **Dienstag,** 26. Dezember. Hl. Messen 7, 9,30 Uhr Singmesse. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht.

Maria Waldrast, Krefeld-Forsthaus. Sonntag: Hl. Messe mit Predigt 9 Uhr. — Am 1. Weihnachtstag beginnen die drei Weihnachtsmessen ab 8 Uhr. — Am 2. Weihnachtstag hl. Messe um 9 Uhr.

*

Altkatholische Gemeinde Krefeld, Dreikönigenstr. 52/54. Sonntag, 24 Dezember, 9.45 Uhr Gottesdienst in Homberg-Hochheide. Montag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag), 10 Uhr Deutsches Hochamt mit Festpredigt, allgemeine Bußandacht und Feier des hl. Abendmahles. Dienstag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag), hier kein Gottesdienst.

*

Sonstige Religionsgemeinschaften.

Gemeinde gläubisch getaufter Christen (Baptisten), Zionskirche, Seidenstr. 43. Sonntag, 24 Dezember, vorm. 9.30 Uhr Weihnachtsgottesdienst. Am 1. Feiertage nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Am 2. Feiertage keine Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Freie evang. Gemeinde Krefeld, Felbelstr. 30. Sonntag, den 24. Dezember, vorm. 9.45 Uhr Predigt, Prediger Glebe. Montag (1. Weihnachtstag) vorm. 9.45 Uhr Predigt, Prediger Glebe. Dienstag (2. Weihnachtstag) nachm. 3 Uhr Familien-Weihnachtsfeier (Kaffee ohne Brot). Mittwoch abend 8.15 Uhr Gebetstunde.

*

Evangelische Gottesdienste Uerdingen

Sonntag, den 24. Dezember (Heiligabend)

10 Uhr Gottesdienst in Lank, Superintendent Becker (Einweihung der Klein-Orgel); 17 Uhr Christvesper.

1. Weihnachtsfesttag, den 25. Dezember

10 Uhr Festgottesdienst (Mitwirkung des Kirchenchors); 11 Uhr Beichte und hl. Abendmahl; 15 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes; 17 Uhr Gottesdienst in Lank und Weihnachtsfeier der Kinder.

2. Weihnachtsfesttag, den 26. Dezember

10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bender, Krefeld

Evangelischer Kirchenchor Uerdingen

Sonntag, den 24. Dezember, 17 Uhr Mitwirkung in der Christvesper. 1. Festtag, 10 Uhr Mitwirkung im Festgottesdienst.

Faschistisches Musikleben

Von Ettore Panizza,

Erster musikalischer Leiter der Mailänder Scala

Wenn auch die angeborene Musikalität und Sangesfreudigkeit des italienischen Volkes in der ganzen Welt sprichwörtlich geworden, wenn Italien als das Mutterland des Belcanto und als Heimat der Oper gilt, so ist es dennoch ein nicht zu unterschätzendes Verdienst des Faschismus, zum ersten Male die italienische Musikkultur organisatorisch und zielbewußt in ein System zusammengefaßt zu haben. Erst die faschistische Regierung trug die musikalische Bildung in das Volk hinein durch ihre Bemühungen, musikalische Veranstaltungen, die früher das Privileg einer exklusiven aristokratischen und intellektuellen Gesellschaft waren, dem Volk in seiner Gesamtheit darzubieten. In den Schulen freilich ist die musikalische Ausbildung der faschistischen Staatsidee untergeordnet. Populäre Lieder, für Kinderchöre bestimmt, mit Texten patriotischen Inhalts, stellen die Musik in den Dienst der Erziehung der Jugend für den Staat.

Italien ist naturgemäß das Land der Oper, und es ist deshalb leicht begreiflich, daß es zunächst die Aufgabe des Staates war, eben diese Kunstform, die in Italien von jeher heimisch war, dem Volke nahezubringen. Man muß bedenken: Italien besaß bis zuletzt nur wenige große Opernhäuser, an deren Spitze die Mailänder Scala stand. Dieses Institut ist auch heute vorbildlich für die Opernkultur des ganzen Landes. Die Unkosten für die Erhaltung dieses Theaters sind sehr hoch. Sie werden heute zum Teil bestritten aus den Einnahmen der Kinos und der kleinen Theater der Lombardei. Jedes Kino und jedes Theater ist verpflichtet, einen bestimmten Prozentsatz seiner Einnahmen an die Scala abzuführen. Dieses Opernhaus verschlingt so ungeheure Summen nicht nur, weil es das beste künstlerische Ensemble besitzt, sondern auch, weil es sich den Luxus leistet, bei der Aufführung jeder noch so bekannten Oper eine weit größere Anzahl von Proben abzuhalten, als es sonst üblich ist. Es genügt, zu sagen, daß für die Aufführung des Troubadour von Verdi — einer Oper, die dem Italiener in Fleisch und Blut übergegangen ist — etwa sechs volle Proben abgehalten werden, dabei zwei Generalproben in Kostüm und Maske. In anderen Opernhäusern sind derart umfangreiche Proben normalerweise nur bei Uraufführungen und vollständigen Neueinstudierungen üblich. Das Publikum der Scala ist durch diesen Aufführungsstil außerordentlich verwöhnt und verlangt deshalb eine Ausgeglichenheit des Ensembles in einem Maße, daß auch die kleinsten Partien stets höchstes Niveau halten müssen.

Das italienische Opernpublikum überhaupt ist, was gesangliche Leistung betrifft, von einer unglaublichen Strenge. Die kleine Stadt Parma besonders ist durch die hohen Ansprüche seines Opernpublikums berühmt. Wenn auch die Opernbesucher dort in den Vorzimmern ihrer Logen nach altem italienischen Brauch während der Aufführung zu soupieren pflegen, so ist dennoch ihre Kritik erbarmungslos. Folgender Vorfall, der sich vor einiger Zeit abgespielt hat, zeigt die echte nationale Leidenschaft, mit der das Publikum von Parma eine minderwertige Leistung beurteilt. Als ein Tenor in Mignon seine Arie nicht zur vollen Befriedigung eines verwöhnten Ohres sang, schleuderte ein Besucher der Proszeniumsloge einen Knochen auf die Bühne — er hatte soeben ein Hühnchen verspeist — mit der drastischen Bemerkung: „Per te, cane!“ (Für dich, du Hund). Die berühmten faulen Aepfel, mit denen man Sänger sonst nur in Witzblättern überschüttet, sind hier bei schlechtem Gesang durchaus nicht ungewöhnliche Erscheinungen. Ueberdies verlangt das italienische Publikum von den Künstlern auch ein gutes Aussehen. Beispielsweise fiel Verdis unsterbliche Traviata bei ihrer Uraufführung in Venedig in erster Linie deshalb durch, weil die Trägerin der Hauptrolle, eine Dame außergewöhnlichen Körperumfanges, vom Publikum bereits bei ihrem Auftritt mit Lachsalven empfangen wurde.

So spielt sich das Theaterleben in den alten Opernhäusern ab. Wie man sieht: Ein in einer Tradition erzogenes Publikum verlangt von dem Sänger die höchste Leistung. Nun gab es aber in Italien viele Ortschaften und sogar Städte, die eine Oper nicht kannten. Aufgabe des Faschismus war es nun, auch in diesen entlegenen Gegenden die Oper als das nationale musikalische Kunstwerk Italiens einzuführen. Als Leitsatz galt hier die Auffassung „Für das Volk ist eben das Allerbeste gut genug“. So wurde vor etwa drei Jahren die eigenartige Organisation des Thespiskarren ins Leben gerufen. An der Spitze dieser Organisation steht das Generalsekretariat der faschistischen Partei, die auch die Mittel für die Verwirklichung des großzügigen Planes liefert. Der Thespiskarren bereist mit einer erstklassigen Operntruppe und mit einer vollständigen technischen Ausstattung sowie mit eigenem Theater — allerdings nur in Gestalt eines riesigen Zeltes — ganz Italien. Diese Gastspielreisen finden im Sommer statt, in einer Zeit also, die sonst als „tote Saison“ in Italien nicht gerade beliebt war. Die Künstler wirken hier fast ausschließlich aus idealen Gründen mit, denn die Honorare für das Auftreten unter solchen Umständen können angesichts der großen mit den Gastspielreisen verbundenen Unkosten nur gering sein. Dennoch ergab gerade in diesem Sommer die Tournee des Thespiskarren, der hundert Aufführungen im Laufe der Sommersaison veranstaltete, erfreulicherweise einen Reinertrag von 200 000 Lire. In riesigen Autos fährt die ganze Ausstattung eines modernen Opernhauses durch das Land, vom Jubel der Bevölkerung begrüßt, die auf diese Weise die Meisterwerke der nationalen Opernkunst kennenlernt. In diesem Sommer wurden der Troubadour von Verdi, die Bohème von Puccini und Der Barbier von Sevilla von Rossini aufgeführt, also je ein Werk eines Komponisten, das für eine bestimmte Operngattung charakteristisch ist: eine Gesangsoper, eine veristische Oper und eine Buffo-Oper.

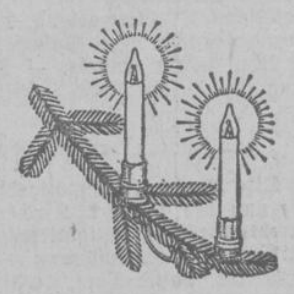
Aber auch für die symphonische Musik, die sich freilich an andere gebildetere Volksschichten wendet, wird gesorgt. In jeder größeren Stadt gibt es Musikvereine, die Sinfoniekonzerte veranstalten. Berühmt sind die Sinfoniekonzerte von Rom, Mailand und Florenz. In Florenz finden auch alljährlich groß angelegte musikalische Feste statt. Besonders hervorzuheben wären noch die Opernfestspiele in Verona, die auf ein vieltausendköpfiges Publikum rechnen. Die italienischen Staatsbahnen gewähren den Besuchern dieser Opernfestspiele bedeutende Preisermäßigungen, um auf diese Weise die Wahrung des volkstümlichen Charakters der ganzen Veranstaltung zu gewährleisten.



Der Rundfunk

von Samstag, Sonntag, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag

Sendergruppe West (Stuttgart, Frankfurt, Langenberg)



Samstag, den 23. Dezember.

06.00: Morgenruf. — Spruch des Tages.
06.05: Morgenkonzert (Schallplatten).
06.30: Leibesübungen.
06.45: H. J. Reinarz: Leibesübungen.
07.00: Zeit, Frühmeldungen.
07.10: Wetter.
07.15: Schallplatten.
08.15: Wasserstandsmeldungen.
08.25: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
08.40—08.50: Für die Frau.
10.00: Frühbericht, Wasserstandsmeldungen.
10.10: Kindergarten.
10.30: Arbeitsschlacht im Westen.
11.00: Unterhaltungsmusik (Schallplatten).
11.25: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55: Wetterberichte.
12.00: Konzert.
13.15: Zeit, Nachrichten.
13.25: Nachrichten, Wetter.
13.35: Schallplatten; Kinderstunde; Lernt morsen.
15.30: Wirtschaftsmeldungen.
15.45: Volk erzählt. Fritz Reuter: „Schaulmeister und Paster“. Drei Schnurren.
16.00—18.00: Nachmittagskonzert.

I.

16.00: Wochenendkonzert auf Schallplatten.

II.

16.45: **Kammermusik.** R. Rhein (Violine), R. Grote (Cello), H. Haaß (Klavier). — Gluck: Melodie für Violine und Klavier. — Granados: Intermezzo. — Zaremba: Polonaise.

III.

Lieder, die uns Hörer einsandten. Leitung: G. Kneip. L. Mann (Alt), H. Hoersch (Tenor), W. Schneider (Baß), W. Jansen (Bandoneon), Mitglieder des Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Sprecher: H. Probst.

18.00: Stimme der Grenze.
18.20: Wochenschau.
18.35: Hier ist der Zupfgeigenhansl.
18.45: Meldungen.
19.00: **Reichssendung. Stunde der Nation.** Gastspiel der Regensburger Domspatzen. **„Hänsel und Gretel“.** Märchenspiel in 3 Bildern von Adelheid Wette. Musik von Humperdinck. Mitwirkende: Rundfunkorchester, Ltg.: Domkapellmeister Dr. Th. Schrems.
20.00: Griff ins Heute.
20.10: Uraufführung: **„Die heilige Nacht“.** Hörspiel von R. Billinger. Musik von H. Rosbaud. Spielleitung: H. Habersbrunner.
Personen: Der Bauer, Die Bäuerin, Die Magd.
22.00: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Du mußt wissen ...
22.30: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.45: Schallplatten.
23.00: Nachtmusik. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: O. J. Kühn.
Pfitzner: „Christelflein“, Vorspiel. — Enna: Märchen, Symphon. Bilder. — Dvorak: Notturno für Streichorchester. — Busoni: „Turandot“, Suite. — Bendel: Hans im Glück.
00.00—02.00: **„La Traviata“**, Oper in 3 Akten von Verdi (Schallplatten).

Sonntag, den 24. Dezember.

06.35: Hafenkonzert.
08.15: Zeit, Wetter, Nachrichten.
08.20: Wetter.
08.25: Leibesübungen. — Am Weihnachtsmorgen. — Kindergottesdienst.
10.15: Friede auf Erden.
10.45: Sonntagmorgen.
11.20: Volk erzählt: „Usse Krippgen“. Erinnerung eines Westfalen.
11.30: Bach-Kantate.
12.00: Konzert.
13.00: Kleines Kapitel der Zeit.
13.15: Das Kammerquintett.
Donath: Marien-Gavotte. — Gounod: Ave Maria. — Schubert-Artok: Lieder-Suite (Am Meer; Ständchen; Frühlingsglaube). — Brase: Menuett. — Haydn: Serenade aus dem Streichquartett op. 3, Nr. 5. — Gounod: Ständchenserenade.
14.00: Weihnachtsmärchen; Kasperlstunde. — Kinder musizieren.
15.30: Volkstümliche Weihnachtsmusik. H. Sprotte, Sopran; E. Grape, Klavier.
Ungarische Weihnachtsfantasie. — Haas. Süßes Kind in armer Krippe. — Reportage: Schumann: Knecht Rupprecht. — Haas: Weihnachtslied. — Reportage. — Grieg: Zug der Zwerge. — Haas: Weihnachtslegende. — Reportage. — Tschaikowskij: Die kranke Puppe; Der Puppe Begräbnis; Die neue Puppe. — Weismann: Christkindleins Wiegenlied. — Reportage. — Haas: Der Steckenpferdreiter. — Steckenpferd. — Reportage. Weihnachtsabend.
16.30: **„Christkinds Erdenreise“.** Kinderoper in vier Bildern von G. Kneip. Dichtung F. P. Kürten. Großes Orchester. Kammerchor, Ltg.: Breuer. Kinderchor des Westd. Rundfunks, Ltg.: Rektor Hüsch. Spielleitung: Dr. A. Raskin. Musikalische Leitung: L. Ensoldt.
Personen: Christkind (K. Hansen); Gott Vater (J. Rodens): Petrus (F. Baur); Erster Engel (L. Mann); Knecht Rupprecht (J. Rodens); Der Mond (W. Schneider); Schäfersfrau (L. Mann); Der Vater (W. Schneider); Die Mutter (E. Fiebiger); Der Teufel (F. Legrand).
17.45: „Der Weihnachtsbettler“, eine Gedichtfolge von H. Suso Waldeck.
18.00: Die Deutsche Glocke am Rhein.
18.15: Stille Nacht; Orgelkonzert.
19.15: Nord-Ost-Süd-West.
20.00: Holdseliger Reigen. — Musik alter Meister. Mitw.: R. Rhein (Violine), R. Grote (Viola da Gamba); A. Sauerteig (Flöte); M. Bäuml (Gitarre); H. Haaß Cembalo); Kammerquintett des Westdeutschen Rundfunks.
Beethoven: Menuett. — Leclaire: Sarabande; Rameau; Tamburin. — Haydn: Menuett C-Dur. — Gluck: Gavotte. — Bocherini: Menuett. — Abel: Siziliano. Hammer: Menuett. — Mozart: Menuett. — Telemann: Gavotte; Reigen.
21.00: **Reichssendung:**
Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß.
21.15: Weihnachtsglocken.
22.15: Junggesellenweihnacht.
22.30: Weihnachten in den Alpen.
23.15: „Der neue Radioapparat“; Die Christnacht beginnt.
00.00—01.00: Christmette aus einer Kirche im Kohlenpott. Hörbericht vor der Kirche. — Bläserchoral: Es kam ein Engel hell und klar. — Uebertragung der Christmette; Orgel. — Gemeindegesang: Heiligste Nacht. — Weihnachtsevangelium. — Chorgesang: Ein Kind geborn zu Bethlehem (bearb. von J. Haßfeld). — Chorgesang: Haßler: Sanctus Benedictus. — Gregorianischer Choral: Ave verum corpus natum. — Gemeindegesang: Auf gläubige Seelen. — Chorgesang: Haßler: Agnus dei. — Gemeindegesang: Seid nun fröhlich, jubiliert. — Orgel.

Montag, den 25. Dezember.

06.00: Aus der Unterkirche Wuppertal-Unterbarmen: Christmette.
07.00: Weihnachtsmorgen (Schallplatten).
08.15: Zeitangabe.
08.20: Wetter.
08.45: Evangelische Morgenfeier.
09.30: Feierstunde.
10.00: Katholische Morgenfeier.
11.00: Motetten und Choräle. Stuttgarter Motettenchor. Ltg.: E. Rilling.
11.30: Reichssendung: **„Sehet, welch' eine Liebe hat uns der Vater erzeigt“,** Kantate von Johann Sebastian Bach (G.-A. Nr. 64). Stadt- und Gewandhausorchester, Leipzig. Thomanerchor. Sol.: S. Hoepfel (Sopran), M. Adam (Alt), R. F. Schmidt (Baß). Prof. G. Ramin (Orgel). F. Sammler (Cembalo), R. Kempe (Oboe d'amore). Leitung: Thomaskantor Professor D. Dr. K. Straube.
12.00: Konzert.
Händel: Concerto grosso Nr. 25 (Wassermusik). — Haydn: Konzertante Symphonie für Violine, Cello, Oboe, Fagott und Orchester. — Händel: Concerto grosso Nr. 25 (Fortsetzung). Rundfunk-Orchester, Sol.: J. Peischer (Violine), K. Vöhse (Cello). H. Töttcher (Oboe), E. Jung (Fagott). Leitung: H. Rosbaud.
13.00: Schallplatten.
14.20: Christbaum-Chronik.
15.00: Kinderstunde. Die Harmonika spielt; Festkonzert.
18.00: Gottfried Keller: Die Stillen im Land.
19.00: **Reichssendung: „Lichtnacht der Wende“.** Ein Wintersonnenwendspiel in Liedern und Sprüchen von Peter Hagen. Musik: F. R. Friedl. Spielleitung: Leopold Hainisch. Mitwirkende: Karl Balhaus, Claus Clausen, Otto Collin, Bernhard Goetzke, Viktor Gehring, Siegfried v. d. Henden, Paul Rehkopf, Heinz Schwamborn, Erich Strömer u. a. Kleines Funkorchester, Dirigent: Der Komponist. Berliner Funkchor; Leitung: Heinzkarl Weigel.
20.00: **Großes Opernkonzert.** Rundfunk-Orchester. Sol.: E. Geniner-Fischer (Sopr.), T. Ralf (Tenor), K. Schmitt-Walter (Bariton), Th. Herrmann (Baß), Leitung: H. Rosbaud.
Weber: „Eurnanthe“, Ouv. — Wagner: „Der fliegende Holländer“: Mögst du, mein Kind, Arie (Daland); Traft ihr das Schiff im Meere an, Ballade (Senta); Willst jenes Tags du nicht dich mehr entsinnen, Cavatine (Erik); Ouvertüre. — Verdi: „Aida“: Vorspiel; Ich seh dich wieder, meine Aida (Aida und Radames; Ballettmusik. — Rossini: „Der Barbier von Sevilla“: Ich bin das Faktotum der schönen Welt, Cavatine (Figaro). — Rossini: „Semiramis“, Ouv. — Verdi: „Ein Maskenball“: Muß ich sterben, Arie (Amelia); O nur du dast dies Herz mir entwendet, Arie (Renée). Wagner: Siegfried-Idyll. — Wagner: Ansprache des Landgrafen aus „Tannhäuser“: Gar viel und schön ward hier in dieser Halle. — Wagner: „Die Meistersinger von Nürnberg“: Vorspiel zum dritten Aufzug; Fanget an, Werbe-Lied (Walter v. Stolzing); Vorspiel.
22.00: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Du mußt wissen ...
22.30: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.45: Heiterkeit und Fröhlichkeit, dargereicht von Grete Deditsch (Sopran), Martl Schellenberg (Sopran), Hans Hanus (Tenor), Willi Reichert und vom Südfunkorchester. Dir.: O. Senfert. Leitung: C. Struve.
Einlage: „Der stumme Posaunist“, Musikalischer Scherz von C. Struve. Personen: Amtsrichter (Th. Brandt), Assessor (O. Nitschke), Gerichtsdiener (K. Karner).
23.45: „Spuk im Instrumentenladen“. Ein musikalischer Scherz von C. Struve unter Mitwirkung des Südfunk-Orch., Leitung: O. Senfert.
Personen: Der Instrumentenmacher (A. Hofele). Der Genius (E. Fiechtner).
00.30—02.00: Nachtmusik.

Dienstag, den 26. Dezember.

06.35: Missa solemnis von Boezi (Schallplatten).
07.00: Morgenkonzert (Schallplatten).
08.15: Zeit, Nachrichten.
08.20: Wetter.
08.25: Leibesübungen.
09.00: Orgelkonzert.
09.30: Besuch am Krankenbett (Pater Dionysius Ortsieker).
10.00: Konzert.
11.00: Richard-Wagner-Konzert (Schallplatten).
„Tannhäuser“, Ouvertüre und Venusberg-Musik. — „Tristan und Isolde“. Ausgewählte Stücke für Orchester (Vorspiel, Liebesnacht, Liebestod).
12.00: Konzert.
13.00: Konzert.
14.00: Dietrich Eckart.
15.00: Kinderstunde. Alte Weihnachtsmusik und Weihnachtsspiele.
16.00—18.00: Nachmittagskonzert.
I. Kammermusik. W. Schneiderhan (Violine), E. Grape W. Wielsch (Klavier), F. Glahe, K. Hartung (Oboe), O. Hirnet (Englisch Horn).
Arenskij: Silhouetten, op. 23, für zwei Klaviere. — Tschaikowskij: Serenade melancholique, für Violine und Klavier. — Sarasate: Introduction und Taraniella, für Violine und Klavier. — Beethoven: Variationen über „Reich mir die Hand“, für zwei Oboen und Englisch Horn.

II.

16.45: **Albert Lortzing.** Ein heiteres Opernkonzert. Orchester und Kammerchor des Westd. Rundfunks, Leitung: Kühn und Breuer. Sol.: K. Hansen von der Leithen (Sopran), E. Fiebiger (Alt), H. Schlebusch, Ch. Dingarten (Tenor), F. Baur, J. Rodens (Baß).
„Zar und Zimmermann“, Ouvertüre; Lied mit Chor: „Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen“; Brautlied mit Chor: „Lieblich röten sich die Wangen“. — **„Der Wildschütz“,** Ouvertüre; Duett mit Chor: „A—B—C—D, der Junggesellenstand tut weh“. Arie: „Auf des Lebens raschen Wogen“; Jagdlied: „Seht dort den muntren Jäger“; Arie: „Heiterkeit und Fröhlichkeit“. — **„Undine“:** Ballettmusik; Lied mit Chor: „Was mag das für ein Ding wohl sein?“; Duett: „Im Wein ist Wahrheit nur allein“. — **„Der Waffenschmied“:** Ouv. Arie: „Welt, du kannst mir nicht gefallen“; Chor: „Wie herrlich ist's im Grünen“; Arie: „Wir armen, armen Mädchen“; Lied mit Chor: „War einst ein junger Springinsfeld“.
18.00: Allerlei Humor, und zwischendurch Musik. Zusammenstellung: Dr. M. Rockenbach.
19.00 (von Nürnberg): Reichssendung: „Dietrich Eckarts Heimat“. Ein Hörbild aus Neumarkt in der Oberpfalz. Manuskript: O. F. Schadt. Leitung: W. Paulus.
19.50: Reichssendung: Menschen um Dietrich Eckart. Freundeserinnerungen an den Dichter und Kämpfer zu seinem 10. Todestag. Zusammenstellung: W. Bergold.
20.25: Reichssendung: Dietrich Eckart — Gestalt und Werk. Eine Feierstunde zu seinem Gedenken. Bearbeitung und verbindende Worte von A. J. Lippl und V. Roßkopf. Mitw.: E. Aulinger, J. Kohl, F. Liebing, H. Baur, W. Dohm (Sprecher), J. Voggenauer (Bariton), R. Staab (Klavier). Rundfunkschor, Ltg.: Prof. E. Zengerle, Rundfunkorchester, Ltg.: K. List, Gesamtltg.: A. J. Lippl.
21.20: **„Für lustige Leut'“.** Abendkonzert der Funkkapelle. Ltg.: E. J. Topitz.
Rust: „Lachendes Leben“, Ouv. — Strauß: Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer. — Komzak: Für lustige Leut, Potp. — Strauß: Frohsinn-Polka. — Tautenhayn: Weindusel, Intermezzo. — Ziehrer: Der Himmel voller Geigen, Walzer. — Reisich: Wie ist das Leben schön, Marsch. — Ganglberger: Was wir lieben, Potp. — Ziehrer: Leben heißt genießen, Galopp.
22.00: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Du mußt wissen ...
22.30: Meldungen.
22.45: Schallplatten.
23.00—02.00: Tanzmusik. Tanzkapelle des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: O. J. Kühn. Die fröhlichen Fünf und allerlei Solisten.

Was bringen die anderen?

Samstag, den 23. Dezember.

Königswusterhausen. 12.05, 14: Schallplatten. — 16: Konzert. — 17.30: Leichte klassische Musik. — 21: Konzert. — 23: Nachtmusik.
Breslau. 12: Konzert. — 17.50: Weihnachten im deutschen Kunstlied. — 20.10: Konzert. — 22.35: Nachtmusik.
Dresden. 12: Konzert. — 13.25: Bunte Stunde. — 16: Deutsche und nordische Volkstänze. — 17.10: Vespermusik. — 20.10: Machthoch die Tür, die Tor' macht weit auf. — 22.35: Nachtmusik.
Hamburg. 11.30: Konzert. — 13.20: Musikalische Kurzweil. 14.35: Schallplatten. — 20.05: Alle Mann an Bord. — 22.30: Tanzmusik. — 00.00: Tanz.
Königsberg. 11.30: Konzert. — 13.05: Schallplatten. — 16, 17.20: Konzerte. — 22.30: Tanzmusik.
Stuttgart. 12: Konzert. — 13.35: Schallplatten. — 15.30: Die Schwäbischen Singvögel. — 20.10: Die heilige Nacht. — 22.45: Schallplatten.
Budapest. 12.05, 18, 19.20, 22.35: Konzerte.
Daventry. 19.30, 21, 22.15, 23.30: Konzerte.
Hilversum. 12.40, 14.55, 16.10, 17.10, 18.10, 19.40, 20.55, 21.55, 00.10: Konzerte.
Paris. 13, 19.45, 20.20: Konzerte.
Rom. 12.30, 13, 17, 19.30, 20.40, 21.45: Konzerte.
Wien. 12, 13.10, 17.25, 19, 22.55: Konzerte.

Sonntag, den 24. Dezember.

Königswusterhausen. 11.30: Bach-Kantate. — 12: Konzert. 13.30: Turmmusik. — 15.30: Aus dem Schatzkästlein deutscher Hausmusik. — 16: Spiel vom Sündenfall. — 17: Christvesper. 18: Der Deutschlandsender wünscht frohe Weihnachten. — 23: Heute soll niemand einsam sein. — 00.00: Christmette
Breslau. 12: Konzert. — 14.55: Gesang. — 16: Konzert. — 18: Der Weihnachtsabend. — 19.15: Ringsendung. — 20: Weihnachtslieder. — 22.15: Weihnachtslieder. — 00.00: Christmette.
Dresden. 12: Konzert. — 13.30: Weihnachtschöre. — 14.55: Weihnachtslieder. — 15.10: Das Spiel von den heiligen drei Königen. — 18.45: Die Weihnachts wird eingeblasen. — 20: Weihnachtsliche Orgelmusik. — 21.15: Deutschlands Weihnachtsglocken. — 22.15: Die Weihnachtsbotschaft. — 16: Konzert. — 17.25: Christvesper. — 20: Frohe Weihnachten. — 23: Konzert. — 00.00: Christmette.
Hamburg. 12: Konzert. — 15: Weihnachtsmusik. — 16: Konzert. — 17.25: Christvesper. — 20: Frohe Weihnachten. — 23: Konzert. — 00.00: Christmette.
Königsberg. 12, 16: Konzerte. — 17: Christvesper. — 18: Weihnachtskantate. — Weihnachtslieder. — 22.15: In dulci jubilo. — 23: Blasmusik. — 00.00: Christmette
Stuttgart. 12, 15.30, 23.30: Konzerte.
Frankfurt. 12: Konzert. — 13.15: Dramatische Szenen aus Verdi-Opern — 15: Kinder musizieren. — 18.15: Stille Nacht. — 18.45: Orgelkonzert. — 00.00: Christmette.
Budapest. 12.30, 14, 17.10, 21: Konzerte
Daventry. 17.45, 18.45, 19.45, 22.20: Konzerte.
Hilversum. 13.10, 17.10, 18.25, 19.10, 21.15, 22.30, 22.50, 23.45: Konzerte.
Paris. 13.20, 14, 20, 01.00: Konzerte.
Rom. 16.30, 20.40, 00.00: Konzerte.
Wien. 12, 16 35, 17.05, 18.50, 22.15: Konzerte.

Montag, den 25. Dezember.

Königswusterhausen. 12, 13, 15.10: Konzerte. — 17: Weihnachtsmusik. — 18: Bunte Teller. — 19.30: Arabella. — 21.35: Verlobt sein, wenn die Kerzen schimmern. — 23: Tanzmusik.
Breslau. 12, 13: Konzerte. — 18: Petermann schließt Frieden. — 18.35: Konzert. — 20: Christelflein. — 23.25: Konzert.
Dresden. 12, 13: Konzerte. — 15: Volkslieder. — 18.25: Auf den heiligen Christtag. — 20: Christelflein. — 23: Nachtkonzert.
Hamburg. 12: Konzert. — 15: Maria durch die Heide ging. — 20.05: Aus heiteren Opern und Operetten. — 22.30: Tanzmusik.
Königsberg. 12, 16: Konzerte. — 18.25: Weihnachtslieder. 20.05: Oper und Operette. — 22.30: Tanzmusik.
Stuttgart. 12: Konzert. — 13: Schallplatten — 13.30: Es war einmal ein Musikus. — 16: Die Harmonika spielt. — 16.45: Festkonzert. — 20: Opernkonzert. — 22.45: Heiterkeit und Fröhlichkeit. — 23.45: Spuk im Instrumentenladen. — 00.30: Tanzmusik.
Frankfurt. 12, 13: Konzerte. — 20: Großes Opernkonzert. 22.45: Heiterkeit und Fröhlichkeit.
Budapest. 12.45, 14, 16, 17.40, 19.10: Konzerte. — 20.30: Die Csardasfürstin. — 22.45: Konzert.
Daventry. 20.45, 22, 23.30: Konzerte.
Hilversum. 12.40, 15.55, 16.25, 16.55, 17.40, 18.40, 20, 20.40, 22.25, 22.40: Konzerte.
Paris. 13, 15, 18.30: Konzerte. — 21: Operette.
Rom. 12.30, 17, 20.05, 20.40, 21.45: Konzerte.
Wien. 11, 13.20, 15.30, 17.30, 19, 20, 22.20: Konzerte.

Dienstag, den 26. Dezember.

Königswusterhausen. 12, 13, 15, 16: Konzerte. — 17: Robinson soll nicht sterben. — 19: Das siebente Gebot in der Musik. — 20: Weihnachtsspuk. — 23: Tanzmusik.
Breslau. 12, 13, 15, 16: Konzerte: — 18.20: Der Zupfgeigenhansel. — 21.20: Für lustige Leut.
Dresden. 12: Konzert. — 16: Musik. — 23.05: Dresdener Christstollen.
Hamburg. 12, 13.05: Konzerte. — 15: Drei Stücke für Klavier. — 16: Konzert. — 17.45: Ein glücklicher Familienvater. 21.20: Abendmusik.
Königsberg. 12, 13.05, 15: Konzerte. — 16: Musik. — 18: Eine bunte Stunde. — 21.20: Märchenmusiken. — 23.20: Tanzmusik.
Stuttgart. 12, 13: Konzerte. — 19: Sinfonie. — 22.45: Schallplatten.
Frankfurt. 12: Konzert. — 13: Musik am Mittag. — 22.45: Schallplatten.
Budapest. 12.30, 13.45, 21.05, 22.25: Konzerte.
Daventry. 21: Weihnachtspantomime.
Hilversum. 12.40, 14.40, 15.10, 16.40, 17.10, 18.40, 19.40, 20.10, 20.55, 22.40, 22.55, 23.40, 23.55: Konzerte.
Paris. 13, 21: Konzerte.
Rom. 12.30, 19.30, 20.40, 21.10, 21.40: Konzerte.
Wien. 12, 14.35, 17.15, 22.40: Konzerte.

Handball an den Weihnachtstagen



Der Krefelder Kreis im Zeichen von Lokalkämpfen!

Noch immer nicht sind die Spiele der ersten Serie zum Abschluß gekommen, so daß am kommenden Sonntag noch einige Pflichtspiele nachgeholt werden, während die freigewordenen Mannschaften die kurze Pause zu bedeutsamen Gesellschaftsspielen benutzen.

Die Vereine sind diesmal in ihrer näheren Umgebung geblieben und haben davon Abstand genommen, mit einem großangelegten Spiel hervorzutreten, selbst TV. Oppum verzichtet auf die Austragung eines besonders großangelegten Weihnachtsspiels.

Dafür finden aber durchweg interessante Lokalkämpfe des Kreises Krefeld statt, die teilweise zugunsten der Winterhilfe stattfinden.

Die Spiele des Sonntags:

Pflichtspiele

Bezirksklasse

TV. Rath 1. — Treudeutsch Lank 1.

Es ist immer schwer gewesen, die Rather auf eigenem Platze zu besiegen. Wenn man allerdings die bisherigen Ergebnisse der beiden Mannschaften vergleicht, so wird man den Lankern die besseren Siegesaussichten geben; denn gerade die letzten Spiele dieser Elf haben eindeutig gezeigt, daß man es mit einer Elf zu tun hat, die sich ein Ziel gesetzt hat und auf dieses Ziel unbeirrt zusteuert. Wir rechnen daher mit einem Sieg der Gäste, der aber wird erkämpft werden müssen.

1. Kreisklasse

TV. Schießbahn 1. — Polizei Krefeld 1.
TV. Lobberich 1. — TV. Oedt 1.
TV. Linn 1. — TV. Uerdingen 75 1.

Es ist fraglich, ob das Spiel in Schiefbahn zum Austrag kommt, da wir erfahren, daß Polizei abgesagt hat. Es ist jedoch sehr fraglich, ob die Kreishandball-Leitung mit einer nochmaligen Verlegung einverstanden ist; denn dann besteht allmählich Gefahr, daß die erste Spielserie überhaupt nicht zu Ende geführt wird.

Der Ausgang des Spiels in Lobberich erscheint auch kaum ungewiß. Während die Platzelf bisher sehr enttäuschte, haben die Gäste manch schönes Spiel geliefert und gehören noch immer zur Spitzengruppe. Bei allem Widerstand wird Lobberich den Sieg der Gäste nicht verhindern können.

Wenn sich früher die Mannschaften des Spieles in Linn gegenüberstanden, dann hatten diese Spiele immer eine besondere Anziehungskraft. Heute hat sich jedoch so manches geändert. Die Linner, die im letzten Spiel eine völlig überraschende Niederlage von Hüls hinnehmen mußten, haben eine große Schwäche: sie sind unbeständig. Es ist erfreulich, daß die neu zusammengesetzte Elf der 75er den Mut nicht verliert, sondern trotz aller spielerischer Unerfahrenheit gerade deswegen spielt, um eben die noch vorhandenen Schwächen zu beseitigen. Wieweit das gelingen wird, bleibt abzuwarten.

Klasse der unteren Mannschaften

Germania Oppum 2. — FC. Hüls 3.
TV. Viersen-Rahser 3. — Turnklub 25 2.
Wilsr. Kaldenhausen 2. — Reichsbahn 2.
Polizei Krefeld 2. — TV. Anrath
Olympia Fischeln 2. — TV. Traar 2. (fällt aus)

Freundschaftsspiele

Eckart Dülken 1. — SA.-Motorsturm Dülken

Es ist das erstemal, daß sich diese beiden Mannschaften gegenüberstehen. Die Elf der Gäste setzt sich aus Spielern der Dülkener Vereine zusammen, so daß man hier von einer Art Auswahlmannschaft sprechen kann. Es liegt daher auf der Hand, daß die Platzelf gegen diesen Gegner einen äußerst schweren Stand hat.

Germania Oppum 1. — TV. Lank 1.

Nicht weniger interessant dürfte dieses Spiel werden, stehen sich doch zwei ausgesprochen technische Mannschaften gegenüber. Beide Mannschaften stehen in ihren Gruppen an der Spitze der Tabelle, so daß sich aus dem Ergebnis dieses Spiels Rückschlüsse auf die Spielstärke der einzelnen Gruppen leicht machen lassen. Die Platzelf hat in den letzten Spielen nicht immer überzeugen können. Ihr fehlt der Elan, mit dem sie die Spielzeit begann. Und die Lanker? Sie haben sich in der diesjährigen Spielzeit etwas vorgenommen, und wer die Begeisterung dieser jungen Elf kennt, der wird auch wissen, daß die Elf mit berechtigten Aussichten die weiteren Spiele durchführen kann. Wir trauen es der ehrgeizigen Elf zu, daß sie auch dieses Spiel als Sieger beschließen wird und das Spiel eine Generalprobe für den Lokalkampf in Lank am 2. Weihnachtstag wird, die günstig ausfallen dürfte.

TV. Oppum 2. — Turnklub 25 1.

Durch die kürzlich erfolgte Eingliederung der Oppumer Elf in die 3. Gruppe der ersten Kreisklasse werden sich beide Mannschaften noch einmal in einem Punktekampf auseinandersetzen müssen. Das Spiel am kommenden Sonntag wird daher eine Ort Vorentscheidung werden. Es ist nicht das erstemal, daß sich diese beiden Mannschaften gegenüberstehen. Die Spiele endeten mit wechselnden Erfolgen. Wir sind gespannt, welche Elf die Gäste am kommenden Sonntag ins Feld stellen. Infolge der Ungewißheit ist eine Vorhersage des Siegers nicht möglich.

TV. Fischeln 1. — Adler Königshof 1.

Auf den Ausgang dieses Spiels mit seinem lokalen Einschlag darf man besonders gespannt sein. Wenn man für die Bewertung beider Mannschaften die letzten beiderseitigen Spielergebnisse zugrunde legt, so schneidet hierbei der TV. Fischeln besser ab. Bei dem gegenwärtig wieder sehr guten Torhüter der Fischelner, Falkenstein, wird es für die Gäste nicht so einfach sein, zu zählbaren Erfolgen zu kommen. Die größere Schnelligkeit der Platzelf und erforderliche Spielerfahrung rechtfertigen die Annahme eines Sieges dieser Elf in diesem Lokalkampf.

Gut Heil St. Tönis 61 — TV. Traar 1.

Nur äußerlich spielen beide Mannschaften in zwei verschiedenen Klassen, denn das gute Können der Traarer würde ihre Eingliederung in die 1. Kreisklasse rechtfertigen. Die Platzelf dagegen hat trotz der kürzlich erfolgten Verstärkung besondere Leistungen nur zeitweilig zeigen können. Es fehlt jedoch noch immer die große Linie. Es würde keine Ueberraschung bedeuten, wenn den Gästen der Sieg zufiel.

Gut Heil St. Tönis 61 a. H. — TV. Traar a. H.

TV. Willich 1. — Rasensport Fischeln 1.

Langsam scheinen die Willicher auch wieder wach zu werden! An guten Spielern fehlt es wahrlich nicht, wohl aber nicht selten am guten Willen! Wir sind gespannt, wie die Platzelf ihr erstes Spiel dieser Spielzeit beendet. Wir enthalten uns mit Rücksicht auf das erste Spiel der Platzelf einer Vorhersage des Siegers.

Krefelder Sportverein 1. — Gut Heil Krefeld 1.

Auch hier verspricht das Spiel jederzeit spannend zu verlaufen, zumal beide Mannschaften in ihrer Spielstärke ausgeglichen sein dürften.

CSV. 1910 2. — Gut Heil Krefeld 2.

Treudeutsch Lank 2. — TV. Bösinghoven 1.

Die größere Spielerfahrung und Energie der Gäste sollte für ihren Sieg entscheidend werden.

TV. Eintracht Dülken 1. — TV. Rahser 1.

Bereits mehrfach standen sich die beiden Mannschaften gegenüber und stets erwies sich die Elf der Eintrachtler als die bessere Elf. Infolge des lokalen Einschlages des Spieles wird es seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Der Ausgang ist völlig offen, wenn man auch den Sieger in Eintracht vermuten kann.

TV. Eintracht Dülken 2. — TV. Wankum 1.

Gegen die gegenwärtig in ausgezeichneter Form befindlichen Eintrachtler werden die Gäste kaum Siegesaussichten haben, wenn sie der Platzelf die Erfolge nicht leicht machen wird. An einem Sieg der Eintrachtler besteht kein Zweifel.

*

Die Spiele am 2. Weihnachtstag

Spiele im Dienste der Winterhilfe! — Lokalkämpfe!

Turnerschaft u. Germania Süchteln komb. — TV. Krefeld-Oppum

Schon seit längerer Zeit bemühten sich die beiden Süchtelner Vereine, gemeinsam ein Handballspiel zur Durchführung zu bringen, dessen Reinertrag der Winterhilfe überwiesen wird. Als Gegner wählte man sich den TV. Oppum und dürfte damit keinen schlechten Griff gemacht haben. Schon mehrfach stellten die beiden Vereine in Süchteln eine kombinierte Mannschaft, die sich stets sehr gut geschlagen hat. Es sei nur daran erinnert, daß die kombinierte Elf die spielstarke Mannschaft von Polizei Köln mit 4:3 schlagen konnte. Das dürfte der beste Beweis für die Spielstärke der Kombinierten sein. In nachfolgender Aufstellung stellen sie sich am 2. Weihnachtstag den Oppumern:

Hans v. Flodrop (Turnersch.); Janßen, Heinz v. Flodrop (Turnersch.); Mertens (Germania), Lorenz, Stültjens (Turnerschaft); T. Flöth (Germania), Danieletto (Turnersch.), A. Flöth (Germania), Schröder, Tück (Turnerschaft).

Man sieht diesem Spiel in Süchteln mit besonderem Interesse entgegen; denn neben einem schönen Spiel, das man dort zu sehen bekommen wird, tragen die Besucher mit dazu bei, daß der Winterhilfe ein Betrag überwiesen werden kann. Süchteln steht am 2. Weihnachtstag im Zeichen dieses Spieles für die Winterhilfe. Und die Siegesaussichten? Man muß abwarten, mit welcher Elf die Oppumer antreten, so daß sich Voraussagen nur schwer machen lassen.

Turnerschaft u. Germania Süchteln 2. komb — TV. Aldekerk 1.

Als Vorspiel stehen sich obige Mannschaften gegenüber. Man hat von den Aldekerkern in letzter Zeit nur wenig gehört, so daß man über ihre gegenwärtige Spielstärke nicht viel weiß. Wir lassen daher auch den Ausgang dieses Spieles offen, das sich dem würdigen Rahmen des Hauptspieles anpassen wird.

TV. Hüls 1. — Fußballklub Hüls 1.

Auch dieses Spiel wird zugunsten der Winterhilfe ausgetragen und verspricht zu einem vollen Erfolg zu werden. Es ist ein schönes Zeichen für den Geist, der beide Vereine beseelt, daß sie den vielleicht nicht geringen Ertrag dieses Spieles nicht für ihre Vereinszwecke verwenden, sondern ihn der Winterhilfe zur Verfügung stellen. Schon aus diesem Grunde verdient das Spiel einen ganz besonderen Besuch, der auch sicher nicht ausbleiben wird. — Hinzu kommt, daß den Zuschauern Gewähr gegeben ist, ein nicht alltägliches Handballspiel zu sehen. Zwei in der Spielauffassung verschiedene Mannschaften treffen aufeinander. Rein gefühlsmäßig gibt man den Gästen die besseren Siegesaussichten, doch könnte den ehrgeizigen Turnern leicht eine Ueberraschung glücken.

TV. Hüls 2. — F. C. Hüls 3.

Treudeutsch Lank 1. — TV. Lank 1.

Auch in Lank kommen Lokalkämpfe zur Durchführung. Schon lange erregt dieses Spiel in Lank besonderes Interesse und mit besonderer Sorgfalt werden die beiderseitigen Vorbereitungen getroffen. Wiederholt haben wir die aufsteigende Linie beider Mannschaften betont, die auch hier wieder sichtbar zum Ausdruck kommen wird. Es wird uns nicht wundern, wenn ganz Lank am 2. Weihnachtstag auf den Beinen ist, um Zeuge des Großkampfes zu werden.

TV. Linn 1. — Burgfried Linn 1.

In Linn schließt man sich dem Reigen der Lokalkämpfe an. Auch hier ist es anders, wie in den anderen Orten des Kreises Krefeld, daß man sich nämlich mit peinlichster Sorgfalt auf dieses Spiel vorbereitet hat. Hinreichend bekannt sind die überraschenden Erfolge von Burgfried, die sich sogar die Führung in ihrer Gruppe erkämpft haben. Und was die Linner Turner können, wie sie vollständig antreten können, haben sie oft bewiesen, und hier werden sie sicher in stärkster Aufstellung antreten. Wenn das aber geschieht, dann geben wir den Turnern die besseren Siegesaussichten; denn die Elf hat eine zu große Erfahrung hinter sich, als daß man sie so ohne weiteres überlaufen könnte.

KTV. 55. 1. — Adler Königshof 1.

Wie die letzten Spiele der 55er zeigten, ist die Elf auf dem besten Wege zu einer größeren Geschlossenheit. Wenn man die Siegesaussichten in diesem Spiel erwägt, so ist zu bedenken, daß die Gäste eine ausgesprochene Kampfmannschaft ist, die sich technische Feinheiten oft spart, während die 55er bei ihrer Technik oft vergessen, daß Handball nun einmal ein Kampfspiel ist.

Beiderseits wird sich mit Erfolg bemühen, ein wirklich schönes und einwandfreies Spiel zu liefern

KTV. 55 2. — TV. Osterath 1.
KTV. 55 Jugend — Germania Oppum Jugend
Oppum Jugend — Adler Königshof Jugend.

Olympia Fischeln 1. — TV. Fischeln 1.

Den beiden obigen Mannschaften geht ein sehr guter Ruf voraus. Vor allem Olympia hat bisher die Spiele mit einem seltenen Erfolg beschlossen und beendet die erste Spielserie ohne jeden Verlustpunkt. Von der aufsteigenden Form der Turner war bereits an anderer Stelle die Rede. Beide Mannschaften bürgen für erstklassigen Handball und das ist das Entscheidende.

Olympia Fischeln 2. — TV. Fischeln 2.

VfL. Preußen Krefeld 1. — Glashütte Gerresheim 1.

Nicht immer glücklich kämpften die Preußen bei den bisherigen Spielen. Ihre Schwäche liegt in der Unentschlossenheit vor dem gegnerischen Tor, während das Feldspiel kaum Anlaß zu Beanstandungen gibt. Die Gäste spielen einen harten Handball, so daß die Preußen vor einer schweren, aber nicht unlösbaren Aufgabe stehen. Bringen die Preußen denselben Kampfgeist auf wie die Gäste, dann sollte ein ehrenvolles Abschneiden gesichert sein.

VfL. Preußen Krefeld 2. — Glashütte Gerresheim 2.

Rheintreu Bockum 1. — TV. Bockum 01 1.

In Bockum dasselbe Bild! Lokalkampf! Hier fällt aber die Voraussage des Siegers nicht allzu schwer. Man könnte die 01er als typische Kampfmannschaft des Kreises Krefeld bezeichnen, von der so mancher Verein in dieser Beziehung etwas lernen kann. Gegen diesen Siegeswillen wird Rheintreu nur wenig zu bestellen haben. Sicherlich kann auch die Platzelf spielen, sie sieht in einem Handballspiel nicht die Fortsetzung einer unterbrochenen Nachtruhe, aber sie bringt nicht den Willen auf, wie die 01er.

Treuwacht Viersen 1. — Eintracht Dülken 1.

Trotz des Klassenunterschiedes besteht kein deutlicher Unterschied in spielerischer Hinsicht, denn beide Mannschaften, die sich zudem noch gegenwärtig in bester Spielform befinden, gehören zu den besten des früheren Grenzbezirkes. Man muß aber berücksichtigen, daß die Eintrachtler eine sehr spielerfahrene Mannschaft ist, die sich sehr schnell auf den Gegner einstellt und dessen Schwächen geschickt auszunutzen versteht. Wir sind überzeugt, daß den Besuchern ein Spiel vorgeführt wird, das selbst dem verwöhntesten Geschmack gerecht wird, denn dafür bürgt das Können der Mannschaften und ihr guter Ruf muß schließlich einen berechtigten Grund haben. Wir erwarten also die Gäste als Sieger in diesem Spiel, das auch einen lokalen Einschlag hat.

Radsport

Schön-Hürtgen fahren in Antwerpen

Vom 9. bis 15. Februar 1934 wird in der neuen riesigen Antwerpener Sporthalle ein Sechstagerennen veranstaltet, für das die erfolgreichsten Paare der Saison 1933/34 verpflichtet werden sollen. Die deutschen Farben werden allerdings nur durch die Mannschaft Schön-Hürtgen vertreten. Buschenhagen kann wegen seiner Disqualifikation nicht an dem Rennen teilnehmen, doch ist das Paar Schön-Hürtgen wohl stark genug, um eine reelle Siegeschance zu haben.

Wintersport

Die Kanadier gewinnen auch das Prager Rückspiel

Die kanadische Eishockey-Mannschaft der Ottawa Shamrocks konnte auch das Rückspiel in Prag, gegen eine Kombination von Slavia und LTC. Prag siegreich gestalten. Diesmal gewannen die Leute aus Uebersee mit 5:2 (2:0, 2:2, 1:0). Der erfolgreichste Torschütze war Shields, der allein drei Treffer erzielte.

Handball im Kreise Geldern-Kleve

1. Kreisklasse

TV. Goch 1. — TV. Weeze 1.

Goch hat die flinken Weezer Turner zu Gast, welche sich momentan in sehr guter Form befinden, was sie in diesem Spiel auch wieder unter Beweis stellen werden. Der Platzverein dagegen scheint von einer Krise befallen zu sein, welche u. E. auch morgen noch nicht ganz vorüber sein wird. Nach unserer Meinung gewinnt der Gast dieses Spiel, da die Gocher erstmalig auf ihrem neuen Platz spielen.

VfL. Kleve 1. — Viktoria Goch 1.

Bisher war es den Klevern nicht möglich, auch nur in etwa in die Geschehnisse einzugreifen, jedoch werden sie in diesem Spiel ihr ganzes Können aufbieten, um den Viktorianern den Sieg streitig zu machen. Da der Innensturm der Viktoria augenblicklich in Hochform ist, wird der Klever Torwart sowie die Hintermannschaft besonders auf der Hut sein müssen. Trotz allem geben wir den Schwanenstädtern ein kleines Plus, da sie den Vorteil des eigenen Platzes genießen und da fast nicht zu schlagen sind.

TV. Bedburg-Hau 1. — Roland Kevelaer 1.

Wenn die Gäste auch das vorige Spiel in Bedburg verloren, so werden sie morgen ihre Revanche üben und dem Platzverein zeigen, wie ein schönes und schnelles Handballspiel ausgeführt wird. Die Bedburger dagegen werden natürlich alles aufbieten, um wenigstens einen Punkt zu erzielen, was aber schwerlich trotz eigenen Platzes zu erreichen ist.

2. Kreisklasse

VfL. Kleve 2. — Viktoria Goch 2.

Da diese Mannschaften sich erstmalig treffen, ist es nicht möglich, den Ausgang vorher zu sagen.

Wirtschaftliche Wochenschau

Die in der letzten Wochenschau bereits angekündigte Verringerung der deutschen Zinszahlungen an das Ausland ist am vergangenen Dienstag erfolgt. Die

Barquote für den Transfer wurde von 50 auf 30% verringert.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab bei diesem Anlaß eine eingehende Begründung der Maßnahme. Er wies darauf hin, daß die am 1. Juli 1933 getroffene Regelung eines 50prozentigen Transfers (Umwandlung von Reichsmark in Devisen) die Höchstziffer darstellte, die überhaupt unter den geltenden Bedingungen hätte geleistet werden können. Denn die von den Gläubigervertretern im Juni gebilligte und auch jetzt wieder ausdrücklich anerkannte Notwendigkeit, die Währungsreserve der Reichsbank zu stärken, sei dabei völlig zu kurz gekommen. Da die deutschen Exportüberschüsse seit Juni nicht voll in Devisen hereingekommen sind, und — so darf man hinzufügen — da das Ausland bisher keineswegs genügendes Verständnis für die deutsche Exportlage aufgebracht hat, so war es unerläßlich, eine weitere Senkung der Transferquote vorzunehmen. **Deutscher Schuldendienst bei Absperrung der Auslandsmärkte und verstärktem Valutadumping gegen Deutschland vertragen sich eben nicht miteinander.** Daraus muß das Ausland die Konsequenzen ziehen.

Sonderabkommen mit der Schweiz?

Daß beispielsweise die Schweiz hierzu noch keineswegs bereit ist, beweist die Forderung nach einer Transfer-Sonderbehandlung. Die heute sichtbare Situation der Reichsbank sei wesentlich günstiger als im vergangenen Sommer und die deutsche Auslandsverschuldung habe sich seit Monaten außergewöhnlich verringert. Der Schritt der Reichsbank müsse deshalb ebenso überraschen wie die Art ihres Vorgehens. Die Ansichten der Auslandsgläubiger würden bloß noch entgegengenommen, aber nicht mehr gehört. Ob die 100prozentige Transferbegleichung, die Deutschland der Schweiz bis Jahresende in einem Sonderabkommen zugestanden hat, aufrecht erhalten werden wird, wenn entsprechende Einfuhrzugeständnisse vorliegen, oder ob eine Herabsetzung entsprechend des neuen Verhältnisses 5:3 auch für die Schweiz erfolgt, müssen die in Kürze beginnenden Verhandlungen zeigen.

Erste Sitzung des Außenhandelsrats

Am Dienstag fand die erste Sitzung des deutschen Außenhandelsrats in Berlin statt, auf der u. a. Reichsaußenminister v. Neurath und Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprachen. Letzterer machte die bedeutsame Feststellung, daß auf Grund der bisherigen Berechnungen, der deutsche Außenhandel im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahr weiterhin wertmäßig um 10 Prozent zurückgegangen sei. Der Außenhandelsrat wird in der Hauptsache folgende Funktionen zu erfüllen haben. Mitwirkung beim Erlaß wirtschaftspolitischer Gesetze, bei der Regelung des Devisen- und Zahlungsverkehrs mit dem Ausland, Beratung bei steuer- und tarifpolitischen Fragen, Organisierung der deutschen Handelskammern im Ausland, Organisierung des kaufmännischen Nachwuchses für das Auslandsgeschäft, mit einem Wort also: Stärkung der deutschen Ausfuhr und Erschließung neuer Exportmöglichkeiten. Dieses Ziel steht in engem Zusammenhang mit dem soeben behandelten Thema der deutschen Auslandsschulden. Die starke Aktivität, die das nationalsozialistische Deutschland bisher auf allen Teilgebieten der Binnenwirtschaft entfaltet, hat nun ein eigenes Organ für die Außenhandelspolitik erhalten. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß schon das kommende Jahr sichtbare Erfolge in dieser Hinsicht bringen wird.

Deutsch-holländisches Handelsabkommen

Neue Wege werden beschritten, um der Volkswirtschaft die Tore zum Ausland zu öffnen. Das zeigt auch der vor wenigen Tagen erfolgte Abschluß des deutsch-holländischen Handelsabkommens. Die vorgesehene offizielle Wirtschaftskommission, sowie die deutsch-holländischen Agrarausschüsse bleiben als ständige Einrichtung zwecks lebendiger Fühlungnahme bestehen. Durch das Abkommen ist es gelungen, die holländischen Agrarausfuhrinteressen in Einklang zu bringen mit der auf Zentralisation gerichteten deutschen Ernährungspolitik. Das soeben erlassene Reichsgesetz über die Marktregelung für

Milcherzeugnisse und Eier,

das Holland besonders angeht, ist in dem Abkommen schon berücksichtigt. Die neu errichtete Reichsstelle für Butter und Eier wird für diese Erzeugnisse sogenannte „Uebernahmescheine" ausstellen. Nur mit solchem Schein darf die Einfuhr erfolgen. Die deutsche Regierung behält sich auf Grund des Hollandvertrags vor, daß diese Reichsstelle die Unterschiedsbeträge zwischen ihren Uebername- und Abgabepreisen als Ausgleichspreis einzieht, verspricht aber, daß bei dieser Relegung die holländischen Interessen in angemessener Weise berücksichtigt werden. Bei Durchführung der geschilderten Maßnahmen wird dem von Vertretern beider Länder beschickten Agrarausschuß eine wichtige Rolle zufallen.

Scheitern der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris, die von deutscher Seite angebahnt worden waren, um auf gütlichem Wege das angekündigte französische Kontingentierungssystem so zu gestalten, daß keinerlei deutsche Maßnahmen zum Schutz der Ausfuhr nötig wären, haben zu keiner Einigung geführt. Sie scheiterten hauptsächlich wegen zweier französischer Forderungen, Es war von Frankreich ein so starker Abstrich an dem deutschen Ausfuhrüberschuß verlangt worden, daß Gefahr für Deutschland bestand, nicht einmal soviel übrig zu halten, um devisenmäßig den Transfer der Zahlungen zu decken, die nach dem Stillhalteabkommen und bei der gegenwärtigen Handhabung des Transfermoratoriums noch von deutscher Seite an die französische Volkswirtschaft zu leisten sind. Durch den Abstrich, der nur für eine bestimmte Warengruppe gelten sollte, wollte Frankreich für diese Waren den französischen Markt so gut wie abschließen. Es handelte sich hier um industrielle und landwirtschaftliche deutsche Erzeugnisse für die gerade der Absatz in Frankreich von besonderer Bedeutung ist. Die Haltung der französischen Delegation in diesen Punkten war so starr, daß den deutschen Gegenvorschlägen keinerlei Beachtung geschenkt wurde. Nach dem Abbruch dieser Verhandlungen läuft das Handelsabkommen von 1927 weiter.

Ein weiteres wichtiges Gesetz der Reichsregierung ist jenes, das

das Ende der Privat-Notenbanken

verfügt. Bekanntlich bestanden aus der Zeit des Bundesstaats neben der Reichsbank noch eine Anzahl von Notenbanken, u. zwar je eine in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden, die zusammen ein Notenausgaberecht in Höhe von 194 Mill. RM. besaßen. Dies mag, gemessen am Umlauf der Reichsbanknoten, die nach dem letzten Wochenausweis der Zentralnotenbank einen Gesamtwert von 3444 Mill. RM. darstellten, geringfügig erscheinen. Die Bedeutung des Gesetzes liegt demnach nicht im Ziffernmäßigen, sondern im Grundsätzlichen. Es wird im deutschen Einheitsstaat mit den letzten Resten bundesstaatlicher Sonderrechte aufgeräumt. Heer, Post und Geld sind im Lauf der letzten Jahrzehnte innerhalb des ganzen Reiches straff zusammengefaßt und vereinheitlicht worden. Die Reichsstatthalter bieten die Gewähr, daß die gesunden Kräfte der verschiedenen deutschen Volksstämme gebührende Berücksichtigung im Rahmen des Ganzen finden. Alte Zöpfe aber müssen abgeschnitten werden.

Konjunktur

Das allgemeine Vertrauen in die Stabilität der Zukunft, die zuversichtliche Erwartung, daß das kommende Frühjahr, eine besonders starke Auswirkung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung bringen wird, haben das diesjährige Weihnachtsgeschäft belebend beeinflußt. Nicht in allen Branchen gleichmäßig, aber unverkennbar in der Gesamtwirkung spiegelt sich der neue Aufstiegswille in der Wirtschaft wider. Die Novemberziffern von Bergbau, Eisenerzeugung und Maschinenindustrie zeigen, daß die Auftriebskraft der Konjunktur die saisonmäßigen Tendenzen in erfreulicher Weise überwindet.

Bergbau

Im (kurzen) November wurden 7,11 Mill. Tonnen Kohle gegenüber 6,925 in dem (an Arbeitstagen wesentlich reicheren) Oktober gefördert; das sind arbeitstäglich 289 379 Tonnen gegen 266 355 im Oktober. Die Anzahl der Arbeiter konnte im Lauf des Novembers um etwa 1500 erhöht werden.

Maschinenindustrie

Neben der Eisen- und Stahlindustrie weist besonders die Maschinenindustrie gegenüber dem Vormonat eine Steigerung der Erzeugung und eine Zunahme des Auftragseingangs aus, die in engstem Zusammenhang steht mit den staatlichen Maßnahmen und der Erstarkung des Binnenmarkts. Für Januar erwartet die Maschinenindustrie eine weitere Besserung der Geschäftslage. Auslandsaufträge sind allerdings nach wie vor gering.

Börse

Der Börsenindex der letzten Woche verzeichnet für Aktien wie für Renten ein weiteres leichtes Absinken des Kursniveaus. So fiel der Aktienindex von 67,15 auf 66,85 (1924 bis 26 = 100), der Rentenindex von 89,85 auf 89,40. Auf Grund des Bekanntwerdens der neuen Transferregelung stieg im Ausland der Kurs der Dawes- und Young-Anleihe, da man ursprünglich offenbar mit einer noch ungünstigeren Behandlung dieser Auslandsanleihen gerechnet hatte.

Reichsbank

Bei unbedeutender Abnahme der inländischen Anlagekonten und erneuter Verminderung der primären Deckungsmittel (Gold und Devisen) sank die Notendeckung leicht von 11,7 auf 11,6 Proz. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt gegenwärtig 5451 Mill. RM., davon 376 Mill. Rentenbankscheine. Wenn der Außenhandel sich in normalen Grenzen hält, ist für die kommenden Monate mit einer Anreicherung des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank zu rechnen; denn dies ist nach Dr. Schachts eigenen Worten das Ziel der neuen Transferregelung. **W. K.**

Was sagt die Wetterkarte zum Weihnachtswetter?

Der Beginn der neuen Kalenderwoche brachte die Beendigung der strengen Kälte. Wie ging das zu? Der in einem Hochdruckgebiet verankerte ruhende Pol, um den sich im Sinne des Uhrzeigers die Druckwellen herumbewegten, hatte sich mit der Zeit mehr und mehr südwärts verlagert. Als er noch weit nach Norden hinaufreichte, flossen nach Mitteleuropa echte Kaltluftmassen, die zwar bei ihrem Eintreffen zunächst wolkenbildend und frostmildernd wirkten. Am Montag hatte der hohe Druck seinen Schwerpunkt über Südengland und Westdeutschland. Damit war ausgesprochen maritimen Luftmassen der Zutritt zum Festland geöffnet; ihr Eindringen führte das Ende des strengen Winters zunächst im Nordwesten des Reiches und in ruhigem und langsamem Fortschreiten schließlich in ganz Deutschland herbei. Mit der Südwärtsverlagerung des ganzen Systems wanderte auch die strenge Kälte in südliche Länder, nach Südfrankreich, Oberitalien und zum Balkan. In der südfranzösischen Gebirgsgegend, ferner in Turin, Mailand und Parma entstanden ungewöhnliche Kältegrade von —15 Grad bis —20 Grad, die dort noch am Donnerstag festgestellt wurden.

Trotzdem sich seit dem Auftreten des Witterungswechsels das Hochdruckgebiet über Großbritannien durch Vorgänge in höheren Luftschichten stetig verstärkte, trotzdem auch über unseren Gebieten der Luftdruck seit Montag stetig stieg, blieben die mild-feuchten Luftmassen dauernd wetterbestimmend und veranlaßten verbreitete Nebelbildungen oder eine niedrige Wolkendecke, aus der von Zeit zu Zeit Niederschläge ausfielen, anfangs zum Teil als Schnee, später meist als Regen, wobei sich hie und da Glatteis bildete. Das Wetter nahm zuletzt durchaus unfreundlichen Charakter an — ein Beispiel mehr für die Erkenntnis, daß auch bei hohem Barometerstand die Witterung längere Zeit hindurch sehr schlecht sein kann.

Zur Zeit bewegt sich eine neue Kältewelle über Finnland, das Baltikum und Polen. Sie wird den Westen des Deutschen Reiches wahrscheinlich nicht erreichen. Andererseits weisen die Druckwellen über dem Ostatlantik darauf hin, daß die in letzter Zeit lebhafter gewordene Störungstätigkeit wieder nördliche Bahnen einschlägt und nicht auf direktem Wege gegen das Festland hin Ausbreitung finden wird. Man darf daher aus der heutigen Wetterkarte als wahrscheinlichste Entwicklung entnehmen, daß das Wetter der nächsten Zeit bei uns unter Hochdruckeinfluß stehen wird. Das würde bedeuten: Ruhiges, meist trockenes und teilweise heiteres Wetter, strichweise Strahlungsnebel, nachts vielleicht Fröste, am Tage Temperaturen bei oder über Null.

Allgemeiner Nachweis für Stellen und Wohnungen

Wohnungs-Anzeiger

Der „Allgemeine Nachweis für Stellen und Wohnungen" erscheint an jedem Wochentage in folgenden Tageszeitungen: „General", Anzeiger für Krefeld und den Niederrhein, Krefeld; „Niederrheinisches Echo", Uerdingen; „Krefelder Zeitung", Krefeld; „Linksrheinische Rundschau", Homberg, Kamp-Lintfort, Moers, Rheinberg, Rheinhausen, Xanten; „Viersener Zeitung", Viersen; „Die Wacht", Dülken und Süchteln; „Die Wacht am Rhein", Geldern.

Samstag, 23. Dez. 1933

Anzeigenpreis: (1 Millimeter hoch, 34 Millimeter breit) aus dem Verbreitungsgebiet 15 Pfg. Bei Barzahlung von Stellengesuchen aus dem Verbreitungsgebiet und bei Wiederholungen entsprechende Vergünstigung. Chiffre- oder Auskunftsgebühr 30 Pfg. — Bei Offertenzusendung erfolgt Portoberechnung. Anzeigen-Annahme durch die Geschäftsstellen der oben aufgeführten Zeitungen, bei allen Annoncen-Expeditionen des In- u. Auslandes sowie beim Verlag C. Busch-du Fallois Soehne, Krefeld-Uerdingen.

Großer rheinischer Ausrüstungsbetrieb der Seidenindustrie (Färberei und Appretur) **sucht** zur

selbständigen Leitung

eines umfangreichen Betriebsteiles einen tüchtigen Herrn mit Erfahrung entweder auf dem Gebiete der Färberei oder Appretur. Bevorzugt werden solche Herren, die neben der praktischen Ausbildung auch eine wissenschaftliche Schulung besitzen.

Es handelt sich um eine selbständige, entwicklungsfähige Dauerstellung.

Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter K 4972 an die Geschäftsstelle erbeten.

Fleiß. Mädchen
f. Küche u. Haush. ges.
H. Sandkuhl, Krefeld,
Gladbacher Straße 551.

Kinderpflegerin
o. Schwester, für halbe Tage vertretungsw. ges.
Moerser Straße 155.

Stellen-Gesuche

Alleinstehend. Mädchen, 45 Jahre alt, sucht Stelle als Haushält. z. 1. Jan. in Krefeld. Ang. u. K 4977 a. d. G.

Kaufmann mit allerbesten Referenzen und vielseitigen Beziehungen **sucht**

Vertrauensstellung

In Frage kommende Beschäftigung: Buchhaltung, Korrespondenz, Abwicklung u. Regelung von Steuern, Erbschaftssachen, insbesondere bei kleineren und mittleren Geschäften unter Beobachtung strengster Diskretion. Angeb. unt. K 4979 an die Geschäftsst.

Dame, kaufm. gebildet, mit orsten Referenzen **sucht Stellung** als

Filialleiterin

als Vorsteherin u. zur Führung eines Konsignationslagers oder ähnliche Position. Den notwendigen Raum stellt sie evtl. gratis zur Verfügung; wird Kaution verlangt, kann diese gestellt werden.

Angebote unter K 4978 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Günstige Gelegenheit z. Geschäftsverlegung Ladenlokal
mit 2-Zimmer-Wohnung
(Stadtmitte Krefeld), in dem seit Jahren
Herren- u. Damenfrisier-Salon
betrieben wird, zu vermieten.
Angeb. unter K 4895 an die Geschäftsstelle.

2 Büroräume
bzw. Lagerräume
am Ostwall, nahe Hauptbahnhof Krefeld, zum 1. Januar zu vermiet
Separater Eingang.
Ang. u. K 4963 a. d. G.*

Metzgerei
mit Wirtschaft in der Nähe Krefelds zu verm.
Ang. u. K 4971 a. d. G.

Größeres
Geschäftslokal
in Krefeld, für Lebensmittel mit Einricht. u. Wohnung v. 4 Räumen, renov., Umstände halber sofort zu vermieten.
Ang. u. K 4975 a. d. G.

Wohnung
im Osten Krefelds, bestehend aus 4 Räumen, Küche, eingerichtetem Bad, Mansarde und Garten, per 1. 4. 34 **zu vermieten.** (Heizung und Linoleumböden)
Angebote unter K 4962 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal
mit 2-Zimmer-Wohnung und 1 Speicherzimmer im Hause Hülser Straße 63
zu vermieten.
Färberei Thiel
Krefeld

Unterhaus
Ostwall, Krefeld, für Praxis oder Büro geeignet, **zu vermieten.**
Angebote unter K 5274 an die Geschäftsst. erbet.

Schöne durchg. 4-Zim.-Wohn. (Unth.) i. Hause* Krf., Gladbach. Str. 181, z. 1. 1. 1934 zu vermiet. Friedensm. mon. 40 M. Näh. **W. Dahmen, Grevenbroich,** Grafkesselst. 5.

M. M.-Z. a. solv. P. z. v. Krf., Petersstr. 28, 1. E.

Abg. 2. Etage, 5 Zimm., 1 Diele, Küche, Badez. u. Spz., am Lutherpl. Krf. z. 1. 2. 34 zu vm. Näh. Drießendorfer Str. 90.*

Wohn., 1. Et., Westwall Kref., 3 od. 4 Zi., möbl. od. unmöbliert, ev. teilweise möbl., fl. Wasser, Heiz., Tel. zu vermiet. Ang. u. K 4957 a. d. G.

Möbliertes Zimmer
heizbar. von 2.50 Mk. an zu vermieten. Krefeld, Oelschlägerstraße 72.

Zu mieten gesucht

Abgeschl. mod. Etage
3 Zimmer, Küche, Bad, Heizg., Krefeld, mögl. Zentr. od. östl. Stadtt., von kinderl. Ehepaar gesucht. (1. 2. 34) Ang. u. K 4967 a. d. Gesch.

Restauration
nachweisbar gute Existenz, ist an kautionsfähige Leute **zu verkaufen.**
Wilh. Debill, S. D. M., Viersen
Süchtelner Straße 8.

Wer baut mit?
In kleiner **Einfamilienwohnhaus-Gruppe** im östlichen Stadtteil ist eine Baustelle frei. Feste Baukosten. Geringes Eigenkapital erforderlich.
Angebote unter K 4970 an die Geschäftsstelle.

Modernes Einfamilienhaus
in bester Lage, 6 Zimmer und Zubehör, Zentralhzg., Garage, **zu mieten gesucht.** Angeb. mit Preis u. K 5278 a. d. Gesch.

Unterhaus
o. 1. Etage, 4-6 Räume, für ruhig. Gewerbe u. Wohnzw. Ostwall Kref., oder Nähe, 1. 4. eventl. früher gesucht. Ang. u. K 4960 an die Geschst.*

Berufstätig. Herr sucht **gut möbliertes Zimmer** möglichst Nähe Lutherkirche, Krefeld. Ausführliche Preisangebote unt. K 4954 an die Geschst.

Frdl. möbl. Zimmer
Nähe Hauptbahnhof Kref., evtl. mit voller Kost, sofort gesucht. Salon Lowitz, Kref., Kanalstr. 99.

In Hüls b. Krefeld ein neues Haus
mit insg. 12 Räum. u. all. Bequel. Haus liegt 5 Min. abseits v. Hüls, mitt. i. ein. ca. 1 Morg. gr. Gart., mit 150 tragf. Obstb. (Busch, Hochstamm u. Spalierwände) ⅓ Gemüsegarten, mit Erdbeeren, Beeren- u. Blumenbeeten, alles in best. Ordn., Preis 18 000 M., bei Barzahl. 11-12 000 Mk. zu verkaufen. Wo, sagt die G. (KG 11088)

Zigarren-Geschäft
1918 gegr., Nordbez. Kref., Hülser Str., ist wegen vorgeschritten. Alters sofort **zu verkaufen.** Einrichtg. auch für jedes andere Geschäft geeignet. Wohnung kann mit übernomm. werd. Näh. i. d. Gesch. (KG 11087)

lehrerprüfung Krefeld durchgesehen worden. Erst dann wurden die Preise nach der Prüfungsordnung des Deutschen Stenographenbundes zuerkannt. 30 Teilnehmer hatten nicht „preiswürdig" gearbeitet. Ihre Kenntnisse müssen also noch, zum Teil wesentlich, ergänzt werden. Erste Preise haben errungen: Heribert Korting, Wilhelm Tümmers, Elfriede Haffmanns, Martha Huppertz, Johanna Baumgardt, Rudolf Theißen, Albert Dicke, Karl Hermanns, Sabine von der Heiden, Hans Paschmann, Anton Eckardt, Luise Plös, Ilse Zohren, Magda Hügen, Theresia Moser, Therese Pesch und Elisabeth Platen. Zweite Preise wurden zuerkannt: Hanni Schneiders, Felix Fellmann, Ernst Flieger, Josef Baumann, Maria Caspers, Josef Lingen, Gertrud Lorenzen, Christel Reku und Hilde Schiffhorst. Dritte Preise erhielten: Annemarie Führen, Henriette Schahle, Käthe Schmitz, Josefine Plös, Ernst Tralles, Willi Broosen, Sofie Hoffmann, Heinrich Leven, Brunhilde Böckels, Hans Hüren, Wanda Schürmann und Maria Willms. Wenn auch ein Fortschritt in der Beteiligung und im Ergebnis zu erkennen ist, so müßte die Stenographenschaft Krefelds doch mit anderen Zahlen aufwarten. Da das Ergebnis beim Richtigschreiben ganz wesentlich von der Einführung in die Kurzschrift abhängig ist, sollte jeder die Kurzschrift nur bei einem fachlich vorgebildeten Unterrichtsleiter, also bei einem geprüften Lehrer, der Kurzschrift, erlernen, wie es die „Denkschrift der NSDAP. über die Kurzschrift" vorschreibt. In diesem Zusammenhange sei schon heute darauf hingewiesen, daß am 9. Januar in den Uebungsräumen der Ortsgruppe von 1929 (Bürgermädchenschule, Nordstraße 1) unter Leitung eines geprüften Kurzschriftlehrers ein neuer Anfängerlehrgang beginnt.

„Maria-Hilf" beging wieder seine Weihnachtsfeier

Der neue Flügel des kath. Männer-Krankenhauses „Maria-Hilf" erstrahlt — es ist Donnerstag abend vor dem Christfest — wieder im Lichte von vielen hunderten Watt. Dort, im ersten Stockwerk, ist im großen Tagesraum der Inneren Abteilung wie alljährlich ein Christbaum prächtig aufgebaut; um ihn lange Tischreihen für die Ehrengäste, Aerzte, Brüder und Pfleger, anschließend bis weit in die Fluren hinein eine Folge von kleineren Tischen für die Patienten. Wo es irgendwie für die Kranken angängig ist, sind im ganzen Hause die Türen geöffnet, damit auch den bettlägerigen Kranken möglichst viel von der Stimmung und dem Eindruck der Weihnachtsfeier vermittelt wird. Hier wie dort auf den weißgedeckten Tischen und auf den „Konsölchen" ein guter Tropfen Wein oder alkoholfreies Getränk je nach Wunsch oder ärztlicher Erlaubnis, dazu Teller mit Aepfeln, Nüssen und „Leckerem" und für eine Reihe von Patienten der Weihnachtsbrief des Winterhilfswerks mit der Fülle der Gutscheine. (Denn Kreisleiter Becker von der NSDAP. hat in „Maria-Hilf" gerade an diesem Tage seinen Adjutanten Balduin besucht, der sich für einige Wochen in die Pflege der Inneren Station begeben, und hat die ihm von der Direktion des Hauses als besonders bedürftig bezeichneten Kranken in die Weihnachtsspende der Winterhilfe einbezogen.) Zweck der Feier: allen Teilnehmern Freude zu bereiten, die ja jedem, namentlich den Kranken, not tut. Hiervon spricht einer der Ehrengäste, Kapuzinerpater Basilius, der im Namen des Bruder Rektors alle, die hier erschienen sind, herzlich begrüßt und daran erinnert, wie innig der heilige Franz die Freude der Krippe von Bethlehem empfunden hat; Weihnachtsfriede, das ist reine Freude und das Bewußtsein stiller Pflichterfüllung, und dieser Weihnachtsfriede möge auch jetzt wieder in recht viele Herzen einziehen! Auf Freudebereitung war denn auch der ganze Abend eingestellt: in Weihnachtsdeklamationen von Schülern, in den Darbietungen des von Gustav Arnold in der Krefelder „Jugendkraft" gebildeten Instrumental-Quartetts, in den gemeinsamen Christfestliedern und patriotischen Gesängen. Wenn Lachen gesund macht, dann hat auch diesmal der Humorist Arnold mit seinen gelungenen Scherzen das Werk der Aerzte wirksam unterstützt. Kurzum, jeder hatte das Gefühl, zu einer großen Familie zu gehören, die das Muster einer echten Volksgemeinschaft ist. Und so stimmte denn auch jeder dem Danke zu, dem mehrere Kranke in schlichten Worten Ausdruck verliehen, einer sogar von seinem Bett im Krankenzimmer aus.

Nachrichten vom Krefelder Polizei-Präsidium

Haussuchungen, die Aufsehen erregten!

Unter dieser Ueberschrift wurde von einer Krefelder Zeitung im lokalen Teil eine Meldung gebracht, daß bei Angestellten und Arbeitern in Osterath durch Krefelder Kriminalbeamte Haussuchungen vorgenommen wurden. Es wird hierzu mitgeteilt, daß weder Krefelder Kriminalbeamte noch Kriminalbeamte anderer Polizeiverwaltungen in Osterath in dieser Angelegenheit tätig gewesen sind.

Im Zusammenhang hiermit wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die einschlägigen Amtshandlungen, wie Festnahmen, Haussuchungen usw. nur von den Polizeibeamten, insbesondere Kriminalbeamten, vorgenommen werden dürfen. Jeder in Zivilkleidung diensttuende Beamte ist auch mit einem entsprechenden Ausweise seiner Behörde versehen; so tragen die Kriminalbeamten neben einem Lichtbildausweis eine bronzene Erkennungsmarke. In Fällen, in denen sich Personen als Kriminalbeamte ausgeben oder sich den Anschein eines solchen geben und Amtshandlungen vornehmen wollen, empfiehlt es sich, um Vorzeigung der Legitimation zu ersuchen, im übrigen aber gegen Personen, die sich der Amtsanmaßung schuldig machen, strafrechtlich vorzugehen und Anzeige aus § 132 St. G. B. zu erstatten.

Kaninchen- und Hühnerdiebstähle

Auf der Martin-, Siemens- und Ritterstraße wurden mehrere Ställe aufgebrochen und insgesamt 11 Kaninchen und 5 Hühner (weiße Leghorn) gestohlen. Zum Teil wurden die Tiere sogleich an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Diebstahl einer Autodecke

Auf der Tiergartenstraße wurde aus einem dort parkenden Personenkraftwagen eine graugelbe geblümte Autodecke gestohlen.

Fahrraddiebstähle

In den letzten Tagen wurden an mehreren Stellen der Stadt insgesamt 5 Herrenfahrräder der Marken Indian, Imperator, Mifa, Opel und Patenia gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Angaben zu vorstehend aufgeführten Diebstählen über Täter und Verbleib der gestohlenen Gegenstände erbittet das 1. Krim.-Kom., Hansahaus, 4. Obergeschoß, Zimmer 87, bezüglich der Fahrraddiebstähle das 4. Krim.-Kom., Hansahaus, 4. Obergeschoß, Zimmer 83 (Telephon 28511, Nebenanschluß 443 und 466).

Verkehrsunfall

Am 19 Dezember 1933 erfolgte auf der Neußer- und Kanalstraßen Ecke ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und der Straßenbahn. Beide Fahrzeuge erlitten leichte Beschädigungen.

Freue dich, o Christenheit

Ein Weihnachts-Volkskunstabend am Freitag, 29. Dezember, 20 Uhr, Stadthalle

Das deutsche Volk hat leider verlernt, seine Feste singend zu feiern. Nur am Weihnachtsfest hat sich der alte Brauch erhalten. Unter dem Baum beim Schimmer der Kerzen, fängt es wie von selbst an zu klingeln, und die alten, fast vergessenen Weihnachtslieder führen uns zusammen zur Familiengemeinschaft. Einen eigenen heimlichen Klang haben sie, diese Lieder. Man denke an die Weihnachtsbilder alter Meister dabei, an singende und musizierende Engel, mit alten, wunderschön geformten Instrumenten, Geigen, Harfen, Schallmeien und Flöten. Die Engel, Hirten, Könige, die herrlichen Texte unserer alten Weihnachtslieder und der biblischen Weihnachtsgeschichte, haben unsere größten Komponisten immer wieder gereizt, diesen Stoff auch in größeren musikalischen Formen zu verarbeiten. Aus dieser unendlich reichen Weihnachtsliteratur soll der dritte Volkskunstabend, der am Freitag, dem 29. Dezember, in der Stadthalle stattfindet, Proben geben. Neben Werken von Lübeck, Praetorius, Brahms, Liszt, Corelli, Cornelius, wird man zusammenhängende Teile aus der größten und bedeutendsten deutschen Weihnachtsmusik, dem Weihnachtsoratorium Joh. Seb. Bach's hören. Außer dem Städt. Orchester wirken unter Leitung von Dr. Walther Meyer-Giesow mit: Der Krefelder Singverein, ein gemischter Chor (Dir. Willi Reusch) und neben anderen Vokal- und Instrumentalsolisten Pauline Strehl und Heinrich Cramer vom Stadttheater. Durch diesen Weihnachts-Volkskunstabend soll den Krefelder Familien eine Gelegenheit geboten werden, ihren Lieben, neben materiellen Gaben, auch etwas für Herz und Gemüt zu schenken; deshalb gehört ein weihnachtlich ausgestattetes Programm für diesen Volkskunstabend auf den Weihnachtstisch einer jeden musikfreudigen Familie. Programme (num. Platz) die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 60 Rpf. an der Theaterkasse zu haben.

Die Blumenuhr der Pflanzen.

Merkwürdiges Zeitbewußtsein im Tier- und Pflanzenreich. — Die Bedeutung des Stoffwechsels der Zellen.

Von Hans Ernst Gehrke.

Ein jeder hat wohl im Kreise seiner Bekannten den einen oder anderen, der mit einem ganz merkwürdigen, der Mehrzahl der Menschen fehlenden Zeitsinn begabt ist. Derartige Leute können ohne Hilfe eines Weckers zu jeder Stunde, die sie sich vornehmen, aus dem Schlafe erwachen, sie vermögen auch, ohne nach der Uhr zu sehen, mit überraschender Genauigkeit oft bis auf wenige Minuten genau die jeweilige Zeit anzugeben. Ihnen eignet offenbar ein ganz besonderer Sinn, dessen nähere Erforschung der Wissenschaft bis heute noch nicht in befriedigender Weise gelungen ist.

Außerordentlich auffallend muß es scheinen, daß ein Zeitsinn auch im Pflanzen- und Tierreich — und gar nicht einmal selten — auftritt. Bekanntlich öffnen viele Pflanzen ihre Blüten stets zu einer bestimmten Tageszeit, und zwar mit einer Regelmäßigkeit und Genauigkeit, daß schon Linné auf Grund sorgfältiger Beobachtungen eine „Blumenuhr" zu konstruieren vermochte. Auch Bäume und andere Gewächse gehen des Abends zu ganz bestimmten Stunden schlafen, und zwar ohne jede Rücksicht darauf, ob sie in einem stets dunklen oder ständig von hellem Licht erfüllten Raume sich befinden.

Auf das Bestehen eines Zeitsinns in der Tierwelt hat als erster wohl Brehm hingewiesen, indem er darauf aufmerksam machte, das die Zugvögel ein sicheres Gefühl für die Zeit besitzen, zu der sie ihre jährlichen Wanderungen antreten müssen. Seither ist man dem Problem in seinen verschiedenen Gestalten auf experimentellem Wege nachgegangen und hat dabei höchst überraschende Erfahrungen machen können. So gehört beispielsweise die Auster sicher zu den Geschöpfen, bei denen man keine große Dressurfähigkeit voraussetzen möchte. Und doch ist es gelungenen, die Tiere dahin zu bringen, daß sie ihre Schalen um die Zeit des Versands geschlossen halten. Eine Leistung, die ohne ein gewisses Gefühl für die Zeit nicht wohl denkbar ist.

Besonders interessant sind Versuche, die zwei Forscher vom Physiologischen Institut zu München vor allem mit Bienen anstellten. So richtete Fräulein Behling Kerbtiere dieser Art nicht nur dahin ab, daß sie zu einer bestimmten Zeit zum Futterplatz kamen, sondern dressierte sie sogar für derartige Flüge zu verschiedenen bestimmten Tagesstunden. Die Versuchstiere hielt man dabei, um den Einfluß des Tageslichtes auszuschalten, Tag und Nacht hindurch in hellen Räumen; auch veränderte die Forscherin den Feuchtigkeitsgehalt der Luft und das elektrische Leitungsvermögen der Atmosphäre. Von beiden Faktoren schien aber irgend ein Einfluß auf das Verhalten der Bienen nicht auszugehen. Die Tiere behielten augenscheinlich die jeweiligen Tagesstunden, nicht aber die zwischen den einzelnen Fütterungen liegenden Zeitabschnitte im Gedächtnis. Wahl hat diese Versuche dann noch vertieft, ohne daß es allerdings gelungen wäre, das Rätsel des Zeitsinns zu lösen.

Andere Versuche, und zwar an Ameisen, sind am Psychologischen Institut der Universität Graz durchgeführt. Es standen elf verschiedene Arten der Kerbtiere zur Verfügung. Die Ameisen ließen sich in ganz der gleichen Weise wie die Bienen abrichten, doch lernten sie schneller und kannten zudem auch noch andere Rhythmen als den von 24 Stunden. Sie erschienen am Futterplatz, wenn die Zeit zwischen den einzelnen Fütterungen 22 oder 26 Stunden, ja selbst 43 oder 48 Stunden betrug. Ebenso wie bei den Bienen wurde auch bei den Versuchen mit Ameisen die Helligkeit stets gleichmäßig gehalten.

Der Frage, wo der Sitz dieses sonderbaren Zeitsinnes zu suchen sei, ist vor allem Grabensberger nachgegangen. Man sollte geneigt sein, das Rätsel mit dem Nervensystem in Zusammenhang zu bringen. Ist das richtig, so müßte ein Betäubungsmittel wie etwa Chloroform das Erscheinen der Versuchstiere am Futterplatz verzögern, ein anregendes Mittel es dagegen beschleunigen. Indessen stellte sich heraus, daß selbst eine längere Zeit währende Verabreichung derartiger Mittel ohne jeden Einfluß blieb. Im Nervensystem kann der Zeitsinn mithin nicht zu suchen sein. Grabensberger vermutete daher, daß er in den Zellen selbst seinen Platz habe.

Bekanntlich hat Chinin auf die Zellen eine betäubende, Thyreojodin dagegen eine anregende Wirkung. Das erstere setzt den Stoffwechsel herab, das zweite erhöht ihn. Wurden nun Zellen mit den beiden Mitteln behandelt, so trat in der Tat die nach Vorstehendem zu erwartende Wirkung ein. Die Ameisen kamen um etwa drei Stunden zu spät zum Futterplatz, wenn man am Vortage ihrem Futter 0,08 v. H. Chinin zugesetzt hatte, und sie erschienen vier Stunden zu früh, falls den Tieren 0,05 v. H. Thyreojodin verabreicht worden war. Damit ist die Ursache des Zeitsinns gefunden; sie liegt im Stoffwechsel der Zellen. An Bienen gemachte Versuche, die Grabensberger unter den gleichen Gesichtspunkten anstellte, führten zu einem im Grunde völlig gleichen Ergebnis.

Es bleibt noch zu klären, ob die so gewonnenen Erkenntnisse sich auch ohne weiteres auf den Menschen übertragen lassen. Der zuletzt genannte Forscher glaubt die Frage in bejahendem Sinne beantworten zu sollen. Er verweist zur Begründung seines Standpunktes auf die bekannte Tatsache, daß Fieberkranke, also Menschen, bei denen der Stoffwechsel der Zellen erhöht ist, zu einer Ueberschätzung der Zeit neigen.

Wie alt ist unser Spielzeug?

Kultgegenstand oder Spielzeug?

Von Franz Fischer.

Gespielt haben die Kinder zu allen Zeiten. Aber nicht aus allen Zeiten haben wir von ihren Spielen Kunde! Von jenen frühen Zeiten, für die wir bei unserer Forschung nach ihrer Kultur auf die Bodenforschung angewiesen sind, ist zudem die Unterscheidung zwischen Spielzeug und Kultgegenstand nicht immer sicher. Manche der ausgegrabenen Figuren, die heute noch als Kultgegenstände gelten, mögen als Spielzeug anzusehen sein. Aber ganz sicher können wir das nicht wissen. Erst im frühen Mittelalter erhalten wir sichere Kunde über das Spielzeug des deutschen Kindes.

Gleich eins der ältesten Zeugnisse dafür, ein Bild aus der berühmten, bei der Belagerung von Straßburg 1870 untergegangenen, Bilderhandschrift der elsässischen Aebtissin Herrad von Landsberg ist überaus bezeichnend. Sie zeigt einen Knaben und ein Mädchen, vermutlich ritterlichen Standes, die an gekreuzten Schnüren auf einem Tisch zwei Ritter mit Schild und Schwert gegeneinander kämpfen lassen. Bewegliche Kriegerfiguren sind ein Spielzeug deutscher Kinder am Ende des 12. Jahrhunderts in der Zeit des großen Staufenkaisers Friedrich Barbarossa. Und gerade dies Spielzeug scheint immer besonders beliebt gewesen zu sein. Ein Holzschnitt Hans Burgkmairs im „Weißkunig" des Kaisers Maximilian, des „letzten Ritters" vom Anfang des 16. Jahrhunderts, zeigt uns wohlberittene Turnierritter, mit denen sich die Knaben ergötzen.

Und da inzwischen das Feuergeschütz erfunden worden ist, sehen wir auf demselben Bilde auch einen Knaben, der eine Miniaturkanone abfeuert. Die Miniaturkanone, mit der man wirklich mit Pulver schießen konnte, war noch vor 40 Jahren ein beliebtes Spielzeug. Nach dem Material des Laufes — bisweilen auch des ganzen Geschützes — wurde sie kurzweg „Messingkanone" genannt. Sie ist allmählich verschwunden. Sie war auch nicht ungefährlich. Aber die gewiß uralten anderen Spielzeuge auf demselben Bild, der Bogen und die Armbrust, sind auch heute noch bei allen richtigen deutschen Buben beliebt.

Erst seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts sind wir besser über das deutsche Kinderspielzeug unterrichtet. Aus dem ganzen Spätmittelalter aber wissen wir wenig. Nur aus dem späten 14. Jahrhundert sind in größerer Anzahl Puppenfigürchen auf uns gekommen, Ritter und Dämchen in der Tracht der Zeit, seltsamerweise aus dem zerbrechlichen Ton, besonders aus dem weißlichen Siegburger Pfeifenton. Einen Massenfund davon hat man 1859 in Nürnberg gemacht, aber auch in Köln und Mainz und vielen anderen Städten ist dergleichen zutage gekommen. Zur Puppe gehört die Wiege, und Miniaturwiegen, teilweise reich geschnitzt, sind aus dem Spätmittelalter erhalten. Sie gelten durchweg als „Christkindleinswiegen", aber wir dürfen annehmen, daß, wenn es schon Miniatturwiegen gab, es sie auch als Spielzeug gegeben hat. Und auch jene vereinzelt gefundenen Ritterfiguren aus Blei dürfen wir doch wohl als Vorläufer unserer Zinnsoldaten ansehen.

Ein Gang durch unsere großen Museen belehrt uns rasch, daß nur wenige Originalspielzeuge aus früherer Zeit erhalten sind. Selbst die schöne und reichhaltige Sammlung des Germanischen Museums in Nürnberg enthält vorwiegend Stücke des 17. und 18. Jahrhunderts! Aber die reiche Graphik des 16. Jahrhunderts füllt in etwa die Lücke in unserem Wissen. Und da belehrt uns der Holzschnitt eines Elsässer Meisters im Berliner Kupferstichkabinett, daß die Kinder damals schon mit dem „Roller" spielten, der erst in den letzten Jahrzehnten wieder mehr in Mode gekommen ist. Das unverwüstliche Steckenpferd erscheint sogar schon etliche Jahrzehnte früher auf einem Kupferstich des Israel van Meckenem. Daß die deutschen Knaben einst wie heute aber vor allen Dingen mit allerlei Gewaffen gespielt haben, das wissen wir aus zahlreichen Zeugnissen vom 16. Jahrhundert an. Und es verdient bemerkt zu werden, daß in der Schweiz die Staatsgewalt schon früh die natürliche Lust am Soldatenspielen zur Vorbereitung auf die rauhe Wirklichkeit zu nützen wußte, die freie Schweiz hat die ersten „Jugendwehren" geschaffen!

Gegen 1600 fließen für uns die Quellen reichlicher, und auch Spielzeug im Original ist aus dieser Zeit nicht mehr so selten. Eine große Rolle spielen damals die Puppenhäuser, von denen eine stattliche Anzahl auf uns gekommen ist. Wertvolle kulturgeschichtliche Denkmäler, da sie uns das häusliche Leben unserer Vorfahren in einer sonst nicht gefundenen Vollständigkeit zeigen! Vom Keller bis zum Speicher enthalten sie alles, was das damalige Leben brauchte, selbst die Rüstkammer fehlt bisweilen nicht. Daneben mehren sich die mechanischen Spielzeuge, und Nürnberg wird die deutsche Spielwarenstadt. Es hat um diese Zeit auch schon seinen Weihnachtsmarkt, auf dem ganz Franken seinen Spielzeugbedarf deckt. In Nürnberg wird im 17. Jahrhundert dann auch das Spielzeug erfunden, das Weltruf erlangt hat, und das keine andere Nation trotz vielfältigem Bemühen so herstellen konnte, wie es bei uns hergestellt wird: der deutsche Zinnsoldat! Die Türkenkriege des Prinzen Eugen und später die Kriege Friedrichs des Großen haben diesen Zweig der Spielwarenproduktion mächtig angeregt. Bald wendet sich das Zinnfigurenhandwerk auch allen möglichen anderen Aufgaben zu. Schon im späten 18. Jahrhundert sucht es im ganzen Leben, in allen Zonen und allen Zeiten seine Vorwürfe.

Am Ende des 18. Jahrhunderts ist so ziemlich alles da, was auch heute noch auf dem Spielzeugmarkt erscheint. Damals beginnt man auch aus Blech Spielzeug herzustellen, und wenn auch Spielzeug aus Holz sicher so alt ist wie die Welt, seine Herstellung in der Heimindustrie holzreicher Gebirgsgegenden beginnt ebenfalls in dieser Zeit. Eine Schöpfung des späten 18. Jahrhunderts scheint auch der Hampelmann und das Puppentheater, wenn auch das Marionettentheater selbst wesentlich älter sein dürfte. Zum Puppentheater gehören die Kulissen und die Theaterbilderbogen. Auch ihre Herstellung entwickelt sich um 1800 zu einer eigenen Industrie. Und damit treten neben die Zinnsoldaten die Papiersoldaten. Und dies beliebteste Knabenspielzeug wird dann in Holz und Blech hergestellt!

Nun war aber die deutsche Welt um 1800 voll Erziehungsgeräusch, und so entstehen denn damals auch alle die „lehrreichen" Spielsachen, die als „technische" in unserer Zeit eine so ungeahnte Entwicklung erleben. Aber es ist noch ein weiter Weg von diesen bescheidenen Anfängen etwa des Holzbaukastens bis zu den Wunderwerken des Ankersteinbaukastens oder der Brückenbaukästen unserer Tage. Im Kern aber war um 1800 bereits alles da!

Mit anderen Worten, die objektive Zeit kommt ihnen länger vor, als sie es in Wirklichkeit ist. Müßten sie gleich den Bienen in den Münchner Versuchen regelmäßig zu ihrem Futterplatz gehen, so würden sie mithin zu früh sich einstellen. Völlige Aufklärung über das interessante Problem werden indessen erst weitere Versuche zu geben vermögen.

Bunte Kugeln und Lametta

Eine Kunstfertigkeit, die der Maschinen spottet

Vor mehr als dreihundert Jahren wanderte ein Mann namens Christian Müller aus der böhmischen Stadt Gablonz, wo es schon damals eine blühende Glasindustrie gab, aus und kam nach Thüringen. In der Gegend, wo heute das Dorf Lauscha steht, ließ er sich nieder, um eine Fabrik zu gründen, die nur kleine Glaskugeln herstellte. Später gesellte sich sein Landsmann Böhm zu ihm. Diesen beiden Männern verdankt das weltbekannte Dorf Lauscha seine Entstehung.

Und nicht nur das Dorf, sondern auch die nicht minder berühmte Erzeugung der bunten Kugeln und des Christbaumschmuckes, der, oft kopiert und nie erreicht, immer noch hier ihren Sitz hat und ihren Sitz haben wird, so lange auf der Welt geschmückte Christbäume junge Herzen aufjauchzen lassen und alte warm machen. Man hat schon oft versucht, den Glasbläser von Lauscha, der mit großer Kunstfertigkeit jede einzelne Kugel herstellt, durch die Maschine zu ersetzen; aber es ist immer mißlungen. Nur der Glasbläser bringt die Kugel in einwandfreiem Zustand fertig, und zwar nur in Lauscha — man glaubt, daß es hier an der Zusammensetzung der Luft liegt, die das kleine thüringische Dorf besonders begünstigt. Dank diesem natürlichen Vorzug und der Tüchtigkeit seiner Bewohner ist Lauscha der Weltmittelpunkt dieser Erzeugung geworden; bis weit nach Nordamerika finden die bunten Kugeln Absatz. Die Glasbläserei wird von den Familien seit Generationen ausgeübt; noch heute gibt es so viele Müllers und Böhms, Nachfahren jener Einwanderer, daß man sie gar nicht leicht auseinanderhalten kann und zu besserer Unterscheidung numeriert.

Man soll nicht glauben, daß das Monopol, das die Leute von Lauscha sozusagen haben, sie wirtschaftlich besonders günstig stellt. Im Gegenteil. Und wenn wir uns, weil wir es seit Kindheitstagen nicht anders gewöhnt sind, an dem bunten Glanz des geschmückten Lichterbaumes erfreuen, so sollen wir, nicht nur so obenhin, an das kümmerliche und gefährdete Leben der Männer, Frauen und Kinder in Lauscha denken.

Wie arbeitet der Glasbläser? In einer Grube, die mit Chamottesteinen ausgemauert ist, brodelt die Glasmasse, glühend und rotflüssig. Der Glasbläser taucht nun ein Metallrohr in diese Masse ein, daß nur die Rohrspitze mit ihr in Berührung kommt. An der Spitze bleibt dann ein kleines Glasklümpchen hängen. Mit aller Kraft bläst nun der Mann in das mit einer raschen Bewegung senkrecht in die Höhe gehobene Rohr; diese Bewegung will gelernt sein, denn erfolgt sie nicht rasch genug, so fließt das Glas in das Rohr, und bläst er auch nur um ein weniges zu stark, so zerplatzt die Kugel. Auch der Laie wird begreifen, daß diese Tätigkeit ihre schweren gesundheitlichen Gefahren hat. Die brodelnde Glasmasse strömt eine solche Hitze aus, daß der Bläser mit offenem Fenster und mit unbekleidetem Oberkörper arbeiten muß. Hitze und Luftzug wirken also höchst ungünstig zusammen, und das Durchschnittslebensalter der Glasbläser ist nicht sehr hoch.

Besondere Kunstfertigkeit und Sorgfalt erfordert die Herstellung der kleinen Kugeln, aus denen die Ketten für den Christbaum hergestellt werden. Diese Kugeln haben eine Oeffnung, in die eine Gold- und Silbermasse eingeschüttet wird, die dann sofort wieder ausgegossen werden muß. Durch dieses „Verspiegelungsverfahren", das vor etwa 75 Jahren ein Arzt im Gablonzer Bezirk erfunden hat, erhält man goldene und weiße Kugeln.

Damit ist das Werk des Heimarbeiters getan; die Kugeln und anderen Glassachen, wie Früchte, Vögel, Fische, Pilze, Glöckchen, Weihnachtsmänner, wandern nun in die Fabriken, wo sie mit Blumendraht besponnen oder, wenn es Engel oder Vögel sind, Flügel und Schwänze aus gesponnenem Glas erhalten. Die feinsten Sorten der beliebten Lametta werden aus Glas gesponnen, die billigeren aus Aluminium oder Staniol.

Die Lamettaherstellung ist übrigens noch gar nicht so alt. Sie besteht erst seit 45 Jahren. Der glückliche Erfinder konnte sein Patent vorteilhaft an eine Breslauer Aktiengesellschaft verkaufen und sich selbst in einer Villa, die er pietätvoll und dankbar Villa Lametta nannte, zur Ruhe setzen.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Krefeld

Krefeld, 22. Dezember 1933.

Kind erstickt.

Ein noch sehr junges Ehepaar aus Kempen hatte sich wegen fahrlässiger Tötung eines Kindes zu verantworten. Die Angeklagten erzählten den Tatbestand in folgender Weise: Das damals 3 Monate alte Kind habe Bauchschmerzen gehabt. Da die Frau zum Krankenhaus wollte, um ihre beiden dort krank liegenden Kinder zu besuchen, sei sie dem Rat einer Krankenschwester gefolgt und habe das schreiende Kind auf den Bauch gelegt. Dann sei sie weggegangen, ohne ihrem Mann zu sagen, daß er auf das Kind achtgeben solle. Als sie aus dem Krankenhaus zurückkam habe sie das Kind erstickt im Kinderwagen vorgefunden. Sie habe, so sagte sie heute, als sie dem Rat der Krankenschwester folgte, nicht bedacht, daß sie, wenn sie das Kind auf den Bauch legte, bei ihm bleiben müsse. Sonst hätte sie ja auch ihrem Mann Bescheid sagen können. Das Gericht erachtete den Grad der Fahrlässigkeit nicht für übergroß, sprach den Ehemann frei und verurteilte die Frau zu 50 RM. Geldstrafe.

*

Ein Dieb und ein Hehler.

In der Herberge „Zur Heimat" waren ein Radioapparat, ein vernickelter Kochkessel und andere Gegenstände gestohlen worden. Zwei Männer wurden später ermittelt, die sich um die Dinge bemüht hatten. Beide hatten sich heute wegen schweren Diebstahls bzw. wegen Hehlerei zu verantworten. Einer der Angeklagten war geständig, die erwähnten Sachen gestohlen zu haben, während der andere Angeklagte zugab, sie angekauft zu haben. Da beide schon einschlägig vorbestraft waren, wurde der Dieb zu einem Jahr und sechs Monaten, der Hehler zu zwei Jahren und einem Monat Gefängnis verurteilt.

*

Zusammenstoß auf der Landstraße.

Am 24. August ereignete sich kurz hinter Latum auf der Landstraße Lank—Uerdingen ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad, wobei der Motorradfahrer erheblich verletzt wurde. Heute hatte sich der Führer des Kraftwagens wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er soll durch vorschriftswidriges Ueberholen eines Lastwagens, das beim Einbiegen in eine Kurve geschah, dem verletzten Motorradfahrer keinen Platz zum Ausweichen gelassen und dadurch den Zusammenstoß verursacht haben. Der Angeklagte selbst, sein Begleiter und zwei Zeugen bekundeten indessen, daß der Motorradfahrer sehr schnell gefahren sei und mit beiden Beinen über den Boden geschleift habe. Andere Zeugen wieder waren der Ansicht, der Angeklagte sei zu scharf hinter dem Lastwagen hervorgekommen, den er überholte. Entgegen der Ansicht des Staatsanwalts, der den Angeklagten für schuldig hielt und 50 RM. Geldstrafe gegen ihn beantragte, hielt das Gericht seine Schuld nicht für erwiesen und sprach ihn mangels Beweises frei.

Für Fahrraddiebstähle zwei Jahre Gefängnis.

Schließlich hatten sich noch zwei Arbeiter wegen Fahrraddiebstähle zu verantworten. Einer der beiden Angeklagten, der bereits vorbestraft war und in Untersuchungshaft saß, war geständig, sechs Fahrräder an allen möglichen Stellen gestohlen zu haben. Sein Mitangeklagter, der „Schmiere" gestanden haben soll, bestritt indessen, irgendwie an Diebstählen beteiligt gewesen zu sein. Auch der geständige Angeklagte behauptete, daß sein Mitangeklagter nichts mit seinen Diebstählen zu tun gehabt habe. Das Gericht sprach ihn dann auch frei, verurteilte dagegen den Dieb wegen Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Gefängnis.

Patentbericht

mitgeteilt von Ingenieur Josef van Liempt, Krefeld, Drießendorfer Straße 80.

Patentanmeldungen: 30h 13 Sch. 100 035; Dr. Adolf Schnitzler, Krefeld. Mittel zum Festlegen der Haare und der Frisur. 6. 1. 33. — 49b 12/15 D. 64 530; Deutsche Edelstahlwerke Akt.-Ges., Krefeld. Werkzeug zum Bearbeiten von magnetisiertem Material. 27. 10. 32. — 20c 1 W. 88 007; Waggon-Fabrik Akt.-Ges., Uerdingen a. Niederrh. Aus zwei getrennten Bretterlagen gebildeter Fußboden, insbesondere für Eisenbahnfahrzeuge. 19. 1. 32. — 25 10/02 C. 47 001; Dipl.-Ing. Bruno Casaretto, Krefeld. Ausstechvorrichtung für Teigstücke. 11. 10. 32.

*

Erteilungen: 21a² 2/01 587 136; Deutsche Edelstahlwerke A.-G., Krefeld, Gladbacher Str. 578. Magnetsystem für elektrodynamische Lautsprecher. 5. 11. 31. D. 62 237. — 23e 1 587 063; Dr. Adolf Welter, Krefeld-Rheinhafen. Verfahren zur Entfernung des karbolähnlichen Geruches von mit unterchloriger Säure gebleichten Seifen. 1. 11. 30. W. 49. 30. — 31a 6/01 586 791; Deutsche Edelstahlwerke Akt.-Ges., Krefeld, Gladbacher Str. 578. Verfahren zur Herstellung von sauren oder insbesondere basischen Zustellungen für Induktionsöfen. 11. 6. 31. V. 26 928. — 20c 13 587 497; Waggon-Fabrik A.-G., Uerdingen a. Niederrhein. Vorrichtung zum Schließen der Entleerungsklappe an Selbstentladern. 9. 8. 30. W. 119. 30. — 86b 3 587 491; Maschinenfabrik Carl Zangs Akt.-Ges., Krefeld. Doppelhub-Schaftmaschine. 5. 11. 32. M. 121 632. — 11e 15 587 708; Pol Registrator Compagnie m. b. H., Kölner Straße 197, und Walter von der Marwitz, Reinertzstraße 28, Krefeld. Aufbewahrungsmappe für Akten und dergleichen. 18. 11. 31. P. 64 269. — 23e 2 588 488; Dr. Adolf Welter, Krefeld-Rheinhafen. Verfahren zur Herstellung von pulveriger Seife durch Zerstäuben von flüssiger, hocherhitzter Kernseife. 19. 12. 28. W. 81 219. — 15l 8/03 588 711; Firma A. Jeurgens jr., Goch i. Rhld. Lederwalze für Druckereizwecke. 3. 1. 31. J. 40 312. — 54e 1 583 682; Fibroplatz G. m. b. H., Krefeld. Formmaschine zum Verdichten von Faserstoffplatten. 26. 2. 32. F. 72 903. — 58a 4 588 578; G. Siempelkamp & Co., Maschinenfabrik, Krefeld. Hydraulischer Akkumulator mit getrenntem Hoch- und Niederdruckraum. 28. 10. 32. S. 106 776. — 7a 19 589 124; Deutsche Edelstahlwerke Akt.-Ges., Krefeld, Gladbacher Str. 578. Aus einem Kern und einem darum gegossenen Mantel bestehende Flach- oder Profilwalze. 27. 2. 29. S. 90 163. — 23e 2 589 080; Dr. Adolf Welter, Krefeld-Rheinhafen. Verfahren zur Herstellung schnell und leicht löslicher persalzhaltiger Seifen. 18. 5. 27. W. 75 995. — 82a 1/02 589 141; Büttner-Werke Akt.-Ges., Uerdingen a. Rh. Pneumatischer Umlauftrockner. 1. 1. 32. B. 153 730.

*

Gebrauchsmuster: 37b 1 277 566; Franz Schmitz & Co., Lank a. Rh. Betonradialstein. 30. 4. 32. Sch. 11 090. — 63g 1 277 572; Kurt Vogel, Krefeld, Fahrradsattel. 13. 10. 32. V. 4466. — 11e 1 277 661; Heinrich Kliethermes, Krefeld. Wandkalender. 7. 9. 33. K. 21 482. — 21g 1 277 797; Deutsche Edelstahlwerke Akt.-Ges., Krefeld. Ringmagnet. 12. 4. 33. D. 8575. — 71b 1 278 386; Wilh. Forsbach, Krefeld. Schuhriemenhalter. 27. 9. 33. F. 9559. — 86c 1 278 180; Maschinenfabrik Carl Zangs Akt.-Ges., Krefeld. Schußfadenwächter an mechanischen Webstühlen. 27. 9. 33. M. 17 836. — 35 1 278 747; Wilhelm Hessekiel, Krefeld. Schweißblatt. 26. 7. 33. H. 20 788. — 34i 1 278 899; Wilhelm Schröer, Krefeld-Uerdingen. Ausziehtisch mit Spül-, Bügel-, Näh-, Schreibeinrichtung und Geheimkassette. 21. 4. 33. Sch. 15 362. — 34i 1 278 901; Wilhelm Schröer, Krefeld-Uerdingen. Tisch mit Näh-, Bügel-, Schreibeinrichtung und Spülschublade. 24. 4. 33. Sch. 15 384. — 34l 1 278 577; Paul Gebhardt, Krefeld. Verschluß für Wärmeschutzflaschen. 8. 3. 33. G. 9792. — 42n 1 278 781; Friedrich Julius Rech, Krefeld. Versuchskasten zur Ausführung von Experimenten an Faserstoffen. 27. 9. 33. R. 12 952. — 20b 1 281 256; Waggon-Fabrik Akt.-Ges., Uerdingen a. Niederrhein. Rad für Schienenfahrzeuge mit im Radreifen eingebetteter, die Reibung erhöhender Einlage. 2. 9. 31. W. 6513.

*

Die Verlobung

ihrer Tochter **Ingeborg** und ihres Sohnes **Wolf** geben bekannt

Annemarie Marx
geb. Sprickmann-Kerkerinck

Geiselgasteig-München
Ritter v. Eppstraße 4

Julius Messner und Frau Hella
geb. Vogl

Stuttgart
Alleenstr. 34

Weihnachten 1933

Meine Verlobung

mit **Fräulein Ingeborg Reichard,**
Tochter des im Kriege gefallenen Fabrikbesitzers Herrn Walter Reichard, Oberlt. d. R. I. Hus.-Rgt. No. 8, Neuwied a. Rh.
gebe ich bekannt

Wolf Messner
London

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Gerda Rohr
Dr. phil. Adolf Giesen

Krefeld, am Heiligen Abend 1933

Bismarckplatz 32 Kein Empfang Viktoriaplatz 5

Namen auf Füllhalter, Bleistifte etc. eingraviert — auch Namenszug — aber nur von . . .

Halfmann
Adolf-Hitler-Straße 86

Lechner & Hayn
Ostwall 179 und Adolf-Hitler-Straße 110

Füllhalter-Spezialgeschäfte

Reparaturen an allen elektrischen Maschinen
prompt und preiswert!
Fachingenieur für die Beratung kostenlos.
Rheinische Elektro-Maschinenfabrik Krefeld
Fernruf 20785-20786

An
Auto-Selbstfahrer
Wagen zu vermieten.
W. Rotthoff
Motorräder - Automobile
Krefeld, Uerdinger Straße 32.
Telephon 24141.

Foto-Weihnachtsgeschenke



Größte Auswahl!
Niedrigste Preise!
Foto-Knipscher
Ostwall 152

Auto-Reifen
Solex-Vergaser, Effecto-Lack, Auto-Lack Verdeck-Lack, Opel-Ersatzteile, Auto-Federn, Zylinderkopfdichtung, preiswert. Heidkamps Autozubehör, Krefeld, Adolf-Hitler-Str. 49. Telephon 22911.

Tiefbau-Kinderwagen zu verkaufen. Dreikönigenstraße 110.

Das willkommene
Festgeschenk
für den Herrn finden Sie bei uns.



Sie werden in diesen Tagen noch angenehm überrascht sein, was wir bieten, um den Weihnachtseinkauf hervorragender **Qualitätsware,** wie sie in unserem **Spezialgeschäft** üblich ist, in umfangreicher Weise zu ermöglichen. Wir haben hier in den beliebten Geschenk-Artikeln

Krawatten, Oberhemden, Schals, Handschuhe, Hosenträger-Garnituren, Nachthemden, Schlafanzüge usw.

reichhaltige Auswahl. **Schenken Sie Qualität!** Dann ist es das richtige Weihnachtsgeschenk, das Freude macht für lange Zeit.
Auch Qualitätsware ist heute billig!
Wenden Sie sich unverbindlich an

Herrenmoden Brouwers
Ostwall 154, gegenüber der Kreissparkasse
Heute Samstag bis 8 Uhr, morgen Sonntag bis 5 Uhr geöffnet!

Zum südlichsten Punkt der Erde

Zwei Südpolar-Expeditionen unterwegs

Von Dr. Friedrich Krüger.

(na) Wie dieser Tage gemeldet wurde, ist das Forschungsschiff des Admirals Byrd, „Jacob Ruppert", mit den etwa 70 Köpfe zählenden Mitgliedern der neuen Südpolar-Expedition und 160 Schlittenhunden an Bord, in Wellington (Neuseeland) angekommen, wo nunmehr die letzten Vorbereitungen für den großen Vorstoß nach dem südlichsten Punkt der Erde getroffen werden.

Byrd, der übrigens im Sommer 1926 als erster Mensch den Nordpol überflog, hat, wie erinnerlich, bereits vor fünf Jahren — im Spätsommer 1928 — eine erfolgreiche Südpolar-Expedition durchgeführt, wobei er am 27. Januar 1929 mit dem norwegischen Flieger Balchen den ersten Flug nach dem Südpol unternahm. Auf diesem kühnen Flugunternehmen entdeckte er zahlreiche, bis dahin unbekannte Berggipfel, und auf einem weiteren Flug sichtete er ein Gebirge (das er Rockefeller-Kette nannte), sowie weite Gebiete, die vorher noch keines Menschen Auge gesehen hatte. Dabei erkundete Byrd etwa 50 000 Quadratkilometer neues Land, eine Leistung, die von der Wissenschaft mit hohem Lob anerkannt worden ist.

Das Hauptlager hatte damals Admiral Byrd in der Walfischbai aufgeschlagen: eine kleine Stadt im Eis. Er nannte sie „Little Amerika". In dieser Eisstadt sind seit damals vier Mitglieder der früheren Expedition zurückgeblieben, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, die verschiedenen Gebäude und die zahlreichen Apparate, sowie den Funkturm zu betreuen, gewiß keine geringe Leistung in diesem Land, das von den furchtbarsten Schneestürmen heimgesucht wird. Nur alle Jahre kam einmal ein Schiff zu den vier Einsiedlern, die dort am Rande des südpolaren Kontinents vier schier endlose Polarnächte verbrachten, um ihnen neuen Proviant und Kohlen zu bringen. Byrd wird also sein altes Lager in unversehrtem Zustand vorfinden und er kann, nachdem die Mitglieder seiner Expedition sich an die Lebensverhältnisse dieser südlichen Polarzone einigermaßen gewöhnt haben, ohne weiteren Zeitverlust die großen Aufgaben beginnen, die er sich gestellt hat. Wie verlautet, will Byrd mit Hundeschlitten die Küsten abfahren und einen Vorstoß in das Innere machen. Auf diesem Vorstoß will er das ganze Südpolargebiet vom Roßmeer bis zum Wedellmeer durchqueren, um festzustellen, ob diese beiden Meere durch einen breiten Wasserarm verbunden sind, der den Kontinent in zwei Teile trennt — eine Annahme, die vielfach verfochten wird — oder ob der Südpolar-Kontinent, der übrigens eine Fläche von nicht weniger als 14 Millionen Quadratkilometer umfaßt, ein einheitliches Gebiet darstellt. Byrd plant ferner eine Anzahl von Flügen und hat zu diesem Zweck ein Ford-Flugzeug, das Schwimm- und Schlittenkufen besitzt, mitgenommen.

Während Byrd auf seinem Schiff „Jacob Ruppert" der Walfischbai entgegensteuert, nähert sich zur gleichen Zeit eine andere Expedition auf dem Motorschiff „Wyatt Earp" dem gleichen Ziel. Es ist ein Polarunternehmen, das der bekannte amerikanische Millionär Lincoln Ellsworth und der aus Norwegen stammende Flieger Bernt Balchen ausgerüstet haben. Ellsworth war es, der im Sommer 1926 den Nordpolflug Amundsens finanzierte und mit ihm den kühnen Flug nach dem nördlichsten Punkt der Erde ausführte, während Balchen, wie bereits erwähnt, vor etwa fünf Jahren den Admiral Byrd auf seinem Flug zum Südpol begleitete und durch verschiedene Flüge über das nördliche Polargebiet bekannt geworden ist. Ellsworth und Balchen haben sich eine Aufgabe gestellt, die ihr Polarunternehmen zu einem der abenteuerlichsten macht, die jemals unternommen wurden.

Sie wollten mit dem Flugzeug den ganzen Südpolar-Kontinent durchqueren und ohne Zwischenlandung wieder an die Ausgangsbasis zurückkehren. Es handelt sich dabei um eine Strecke von etwa 2300 Kilometer (was etwa der Entfernung von Straßburg-Elsaß bis Moskau entspricht). Diese Strecke muß also auf dem Hin- und Rückflug durchmessen werden, was eine Gesamtflugstrecke von 4600 Kilometer bedeutet. Sie benutzen hierzu einen Northrop-Delta-Eindecker, der mit einem 600 PS.-Motor ausgerüstet ist. Das Flugzeug hat einen Aktionsradius von 6000 Kilometer und eine Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometer. Ellsworth und Balchen hoffen, den Flug in etwa 20 Stunden durchführen zu können. Sie wollen dabei, wie man hört, jene Strecke zurücklegen, die im Jahre 1909 Sir Ernest Shackleton, allerdings mit Hundeschlitten, gezogen ist. Shackleton drang seinerzeit bis zum 88. Breitegrad 23 Minuten vor, mußte aber dann infolge Erschöpfung und wegen Nahrungsmittelmangels umkehren. Auf dieser Wanderung durch Eis und Schnee gelang es Shackleton, den magnetischen Südpol zu entdecken.

Den geographischen Südpol, sein eigentliches Ziel, erreichte zwei Jahre später, am 14. Dezember 1911, Roald Amundsen, der das Südpolargebiet als eisbedeckte Hochfläche schildert, deren Höhe er mit 3130 Meter über dem Meere bestimmte.

Auf diesem transantarktischen Nonstopflug wollen Ellsworth und Balchen zahlreiche photographische Aufnahmen machen, um den Wissenschaftlern authentisches Bildmaterial vorlegen zu können.

Die beiden Expeditionen, die in der Walfischbai ihre Basis haben, werden also in idealer Konkurrenz ihre Polarforschungsarbeiten betreiben und in einigen Wochen werden wir wohl aus der Eisstadt interessante Neuigkeiten hören. Ueber dem südlichen Polargebiet scheint jetzt die Sonne und erst in einigen Monaten wird sie am Horizont versinken.

Aus dem Reichstagsbrandstifter-Prozeß

Die Urteilsbegründung im Fall Sönke

In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende, der Angeklagte habe in seiner Zeugenvernehmung im Reichstagsbrandstifter-Prozeß vorsätzlich eine Reihe falscher Aussagen gemacht. Es handele sich hier um einen Fall von besonderer Bedeutung. Das Gericht sei der Ueberzeugung, daß der Angeklagte diesen Falscheid nicht von sich aus geleistet habe, sondern daß er darauf gekommen sei durch die Schulung in der KPD., wo die Leute darauf geschult worden seien, vor Gericht falsche Aussagen zu machen. Der Meineid sei geleistet worden aus einem gewissen politischen Beweggrund, um die Strafverfolgung gegen die Kommunistische Partei oder die Aufdeckung ihrer hochverräterischen Unternehmungen, auf die es im Reichstags-Prozeß ankam, irgendwie zu verdunkeln. Es komme hinzu, daß der Vermittler zwischen Taneff und Sönke, „Wladi", wenige Tage, nachdem Sönke seinen Meineid geleistet hatte, spurlos aus Berlin verschwunden sei.

Der Leuchtturm der Welt

Von Georg Feldner.

Ueber 44 Jahre hat der Eiffelturm, der wie eine Nadel der Silhouette von Paris eine ganz besondere Note gibt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen dürfen, mit seinen 312 Meter Höhe das höchste Bauwerk Europas zu sein. Dieser europäische Höhenrekord ist jetzt, nach der Vollendung des neuen ungarischen Großrundspruchsenders in Lakihegy, dessen Turm 314 Meter hoch ist, gebrochen worden. Der Antennenmast der neuen Anlage selbst ist „nur" 284 Meter hoch, aber an der Spitze befindet sich noch ein veränderlicher Stabmast, der 30 Meter hoch reicht. Der Turm hat ein Eigengewicht von 5600 Meter, das ist allerdings verschwindend gering gegenüber dem Eiffelturm, dessen Stahlgerüst nicht weniger als 180 000 Zentner wiegt. Die Kosten des Eiffelturms, dessen Bau am 28. Januar 1887 begonnen und im März 1889 beendet wurde, beliefen sich auf 6,5 Millionen Goldfranken. Von den drei Stockwerken, die er trägt, befindet sich das dritte in einer Höhe von 275 Meter; es ist ein Glassalon von 320 Quadratmeter Fläche, von dem aus eine Wendeltreppe nach dem 24 Meter höher gelegenen Laboratorium führt, worin sich die Funkstation befindet, die jedoch, wie verlautet, am 1. Januar 1934 ihren Betrieb einstellen soll.

Die Sonne verbiegt den Eiffelturm.

Eine der Hauptsorgen des Konstrukteurs dieses Turms, des Ingenieurs Eiffel, war damals, ob das eiserne Gerüst dem Druck des Windes standhalten werde. Diese Befürchtungen haben sich jedoch als unbegründet erwiesen. Immerhin wurde festgestellt, daß die Spitze des Eiffelturms bei starkem Sturm eine elliptische Schwingung ausführt. Aber in letzter Zeit wurde bemerkt, daß an dem Turm, auch an ganz windstillen Tagen, merwürdige Verbiegungen auftreten und daß diese im Sommer weit stärker sind als im Winter. Es ergab sich nun, daß diese Verbiegungen durch Sonnenstrahlen hervorgerufen werden. Sobald die Morgensonne die Ostseite des Turmes zu erhitzen beginnt, dehnen sich die erwärmten Eisenmassen aus und die Spitze des Turms neigt sich nach Westen, wobei es sich nicht selten um einen Betrag von 1,50 Meter handelt. Gegen Mittag neigt sich die Spitze etwa einen Meter nach Norden und am Abend etwa ¾ Meter nach Osten. Diese Abweichungen von der Senkrechten, die die Sonne herbeiführt, sind übrigens viel größer, als die Schwankungen, die die Gewalt eines Sturmes zu erreichen vermag. In Zukunft wird man daher beim Bau von Funktürmen nicht nur die Druckkraft des Windes, sondern auch die Wirkung der Sonnenstrahlung besonders berücksichtigen müssen.

Neuyorker Wolkenkratzer.

Die beiden eben erwähnten Eisentürme, die mit ihrer Höhe von über 300 Meter die größten Bauwerke Europas darstellen, werden in ihrer Höhe von einigen amerikanischen Wolkenkratzern noch übertroffen. Das Riesenturmhaus der Chrysler Co. in Neuyork, das 77 Stockwerke aufweist, ist 320 Meter hoch. Der Bau kostete, wie hier nebenbei bemerkt sei, 50 Millionen Goldmark. Aber alle Wolkenkratzer Amerikas werden überragt vom Empire State Building in Neuyork, das mit seinen 379 Meter gegenwärtig das höchste Bauwerk der Erde ist. Den stärksten Verkehr von allen Gebäuden der Erde aber dürfte wohl der Wolkenkratzer der City-Bank in Neuyork aufweisen. In seinen 54 Stockwerken, die 230 Meter hochragen, sind nicht weniger als 10 000 Angestellte beschäftigt und an manchen Tagen verkehren in diesem Bankgebäude etwa 500 000 Menschen.

In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß es in diesem Jahr genau fünfzig Jahre her sind, daß der erste Wolkenkratzer, das World-Gebäude in Neuyork, errichtet wurde, das 17 Stockwerke besitzt und 115 Meter hoch ist, und damals, als erstes Turmhaus, eine Weltsensation bedeutete.

Ein Turm von 700 Meter Höhe.

Im Wettlauf nach der Höhe wollen die Franzosen demnächst den Weltrekord an sich reißen. Für die im Jahre 1937 stattfindende Weltausstellung in Paris ist die Errichtung eines Turms von nicht weniger als 700 Meter Höhe geplant, der den Namen „Leuchtturm der Welt" erhalten soll. Zwei Pariser Ingenieure und zwei Architekten haben das Projekt ausgearbeitet. Der Turm, der in Eisenbeton ausgeführt wird, erhält eine gegen den Winddruck besonders gesicherte polygonale Form und soll bis in eine Höhe von 500 Meter dem Kraftwagenverkehr geöffnet werden. Zu diesem Zweck wird eine spiralförmige Zufahrtsstraße von etwa 4 Prozent Steigung gebaut, so daß die Straße, die bis in 500 Meter Höhe führt, etwa 17 Kilometer lang werden wird. Oben sollen Garagen für 400 Wagen eingerichtet werden und in 600 Meter Höhe wird man ein Restaurant finden, das 2000 Personen Raum gewährt. Den Gipfel dieses babylonischen Turms wird ein Hotel krönen. Und auf der Spitze will man ein Leuchtfeuer unterhalten, das in der Nacht hunderte von Kilometer weit gesehen werden kann. Als Bauplatz ist, wie man hört, das Plateau von Meudon, etwa halbwegs zwischen Paris und Versailles, ausersehen. Ein gigantisches Projekt, das die rekordfrohen Amerikaner nicht ohne Neid betrachten. Und sicherlich ein imponierender Plan. Aber so hoch der Mensch auch bauen mag, die großen Probleme liegen, wie uns das Leben lehrt, in der Tiefe. (nw.)

Zur bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion.



Noch immer ist vielen deutschen Volksgenossen der Ernst der bevölkerungspolitischen Lage nicht klar genug. Man glaubt dem trügerischen Schein, daß die Bevölkerung zahlenmäßig noch immer wächst. Diese Tatsache beruht jedoch nur auf der i.. der letzten Jahrzehnten erfolgten Verlängerung der durchschnittlicher Lebensdauer der älteren Bevölkerungsteile. Diese hat aber ihre Höchstgrenze erreicht. Da im Verhältnis zum normalen Bevölkerungsaufbau früherer Zeiten viel zuviel Alte und Greise am Leben sind, muß die Sterblichkeitskurve sehr bald gewaltig ansteigen. Man hat etwa für das Jahr 1936 den Zeitpunkt berechnet, zu dem die Zahl der Todesfälle die Zahl der Geburten übersteigt. Dann werden sich Todeskurve und Geburtenkurve schneiden. Das bedeutet, daß das Volk in seiner Gesamtheit zahlenmäßig schrumpft.

Noch ist es Zeit, im letzten Augenblick das deutsche Volk vom Abgrund des endgültigen Absterbens zurückzureißen: Die Kurve unserer Geburtenzahl muß vor weiterem Absinken bewahrt, sie muß zum Wiederanstieg gebracht werden.

Die zwingende Notwendigkeit dieser völligen Wandlung in der inneren und äußeren Struktur unseres Volkes beweisen die offiziellen Aufklärungsschriften der N. S. Volkswohlfahrt, die in Sammelbestellungen durch jede Ortsgruppe der N. S. D. A. P., im Einzelverkauf an jedem Postschalter des Deutschen Reiches für 10 Pf. je Stück bezogen werden können.

Goethes bester Freund

Zum 175. Geburtstag des Komponisten Zelter im Dezember

Dr. Hans Gayn

Die unzähligen Gedenkfeiern zu Goethes 100. Todestag in der ganzen gebildeten Welt haben das Andenken eines Mannes, der dem großen Dichter von allen Freunden am nächsten gestanden, ein wenig in den Schatten gerückt. Goethe selbst würde dies vielleicht am wenigsten gepaßt haben. Seine Liebe und Freundschaft zu Zelter ging so weit, daß er sogar die Brille mit in den Kauf nahm, die ihn bestimmt von Schubert zum Beispiel unüberwindlich getrennt haben würde.

Was wohl Goethe zu dieser Freundschaft bewogen haben mag, ist nicht ohne weiteres einzusehen, zumal sich der Dichter anderen, wirklich bedeutenden Musikern gegenüber oft befremdend schroff und abneigend gezeigt hatte.

Vielleicht war es die Enttäuschung, die er an Kaiser und Reichardt erlebt hatte. Jedenfalls dürfen wir Goethe auf keinen Fall einen argen Mangel an musikalischem Verständnis nachsagen. „Die Würde der Kunst erscheint bei der Musik vielleicht am eminentesten, sie ist ganz Form und Gehalt und erhöht und veredelt alles, was sie ausdrückt." Ja, wer solche Sätze auszusprechen vermag, dem darf doch wohl tiefe Einsicht in ein Gebiet, das ihm von Natur aus nicht eben am nächsten liegt, zugesprochen werden. Auch kennen wir seine bewundernde Verehrung für Bach und Mozart, zu der sich mancher Zeitgenosse vom Fach nicht gerade bequemen wollte.

*

Um aber dem Wert Zelters und dieser Freundschaft mit Goethe gerecht werden zu können, müssen wir uns doch in den Geist der Zeit versetzen. Ein Phänomen wie Goethe mag sich mit Recht in seiner Zeit einsam gefühlt haben. Jede Bindung an einen kongenialen Geist würde die innere, so schwer erkämpfte Harmonie aus dem Gleichgewicht gerissen haben. Wer will es Goethe verdenken, wenn er in den Jahren der höchsten geistigen Reife bei kleineren Geistern Schutz vor der Dämonie seines Genies gesucht hat? Und sicher war Zelter nicht geringer als Riemer, der Kanzler Müller, der „Kunscht-Meyer" oder der brave Eckermann.

Vielleicht war es gerade die biedere Vierschrötigkeit, die jeder schmeichlerischen Dienerei von Herzen abhold war, die den überfeinerten Geist anzog. So bleibt uns Nachkommen, die wir gern vergessen, daß wir Erfahrungen von 100 Jahren Goethe voraus haben, einzig einen Mann zu beurteilen und zu würdigen, der sich rühmen durfte, der intimste Herzensfreund Goethes gewesen zu sein.

Es wird Zelter oft vorgeworfen, daß er Goethe, der seinem Geschmack und Verständnis für zeitgenössische Musik blindlings vertraute, nicht immer gut beraten — sicher aber ist, daß Zelters Urteile, die er dem Freunde bot, aus der Ueberzeugung eines aufrichtigen Herzens kamen, daß er auch seine größten Zeitgenossen nur innerhalb der Grenzen seines eigenen Fassungsvermögens einzuschätzen imstande war. Ist es ihm wirklich zu verdenken, daß er, der ganz in der alten Schule aufgewachsen war und sich in ihr und durch sie befestigt und bejaht fühlen durfte, Beethovens harmonische und formale Kühnheiten „mit Schrecken bewunderte"? Die verletzende Ablehnung Weberscher Musik durch Goethe und Zelter ist bei weitem nicht so verwunderlich, wie das geradezu unreife und gehässige Urteil Webers über Beethoven, zumal Weber um ein Menschenalter jünger als Zelter war.

*

Eigentlich haben wir Zelter mehr als Persönlichkeit zu werten, als einen Mann und Charakter, der alles, was er war und erreichte, aus sich selbst geschaffen hatte, der sich seine Welt in des Wortes wahrster Bedeutung gezimmert und gemauert, und der deshalb frei und ohne Rücksichtnahme in dieser Welt schalten und walten durfte. Vielleicht hat ihn Goethe, der in der Weimarer Hofluft doch zuweilen den Nacken beugen, den Mund halten und die Zunge hüten mußte, um die herrliche Freiheit beneidet, die sich der Freund mit derben Fäusten und einer Portion urwüchsiger Grobheit stets zu wahren gewußt hat.

Es gibt kaum eine Lebensbeschreibung von Zelter, in der nicht der Satz vom alten Schrot und Korn vorkommt — und wirklich paßt er auf diesen Mann so trefflich, daß man fast meinen möchte, er wäre für ihn geprägt worden.

Schiller, der durch seinen musikverständigen Freund Körner und den Jugendfreund und Fluchtgenossen Streicher auf dem Gebiete der Musik bewanderter war als Goethe, erkannte auch die offenbaren Mängel und Grenzen des Zelterschen Talentes. Uns erscheint es heute absurd, daß sich überhaupt jemals ein Mensch daran machen konnte, den Taucher oder den Kampf mit dem Drachen in Musik zu setzen. Und trotzdem mag Zelter als Komponist, neben Naumann und dem aufdringlichen Reichardt noch der harmloseste und angenehmste gewesen sein. Seinem Einfluß ist es sicher zu danken, daß Goethe die musikalischen Donnerstage und Sonntags-Matineen einführte, bei denen es durchaus nicht dilettantisch zuging. Zelter leitete von Berlin aus das Musikleben um Goethe, wie er dem Freunde auch ausgezeichnete Theaterberichte zugehen ließ. Das war der Mann, an den Goethe bedingungslos glaubte, auch wenn er von Musikern wie etwa Lobe auf die offensichtlichen Schwächen Zelterscher Kompositionen aufmerksam gemacht wurde.

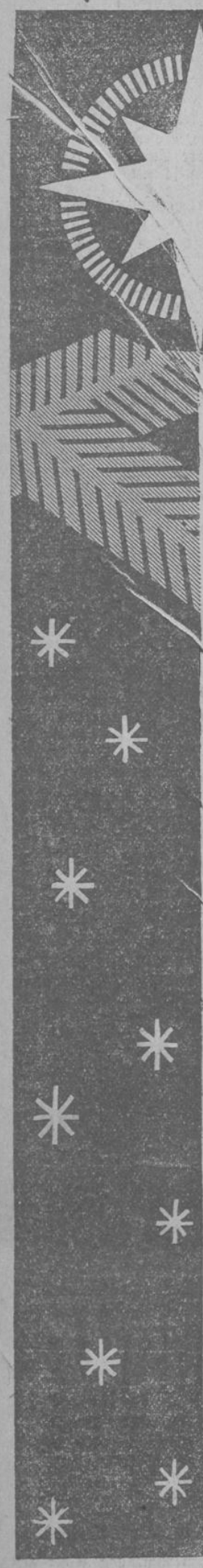
*

Zelters wirkliche Verdienste aber liegen auf einem anderen Gebiete als Goethe vermeinte. Was Zelter aus dem Berliner Musikleben gemacht hatte, ist gar nicht zu unterschätzen. Schon unter Paschs Leitung leistete er Bedeutendes für den Singverein, aus dem die Singakademie hervorging, deren Leitung er nach des Lehrers Tode übernahm und die er erst recht zur Blüte brachte. So hatte sich der einfache Maurermeister aus Werder bis zum Professor der Musik hinaufgearbeitet. Aus einer fröhlichen Tafelrunde, die den Abschied des Sängers Grell mit Gesängen feierte, schuf Zelter — und man kann ruhig sagen mit ausgezeichnetem Geschmack — die Berliner Liedertafel. Und gerade Zelters Liedertafel wieder war die Grundlage, das Vorbild für alle späteren Gesangvereine, wie sie heute wohl jede kleinste Stadt hat.

Für seine „Liedertafel" schrieb Zelter eine Anzahl von Liedern und Chören, die heute noch frisch und lebendig sind. Sein „König von Thule", merkwürdigerweise für eine tiefe Männerstimme gesetzt, darf sich rühmen, in den Schatz deutscher Volkslieder aufgenommen worden zu sein.

Was dem biederen Musiker vorenthalten blieb, das erfüllte sich an seinem hochbegabten Schüler Mendelssohn um so reichlicher, der an seinem „Professor" mit kindlicher Liebe hing. An ihm sollte sich Goethes Lebensabend freundlich verklären, ja, er brachte es schließlich sogar fertig, den greisen Dichter für Beethoven zu gewinnen.

Es ist ein tragisches Symbol der hohen Freundschaft, daß Zelter den Freund um kaum zwei Monate überlebte. Vierundsiebzigjährig starb er zu Berlin am 15. Mai 1832.



STETS BEDENKEN PRAKTISCH SCHENKEN

Damen-Wäsche

Damen-Nachthemd
aus guter Waschseide, elegante Ausführung mit hübschen Handarbeitsmotiven . . . . . 7.50 6.90 — **5.90**

Damen-Unterkleider
aus bestem Charmeuse mit reicher Spitzengarnit. od. hübsch. Hohlsaummotiv. 6.50 5.90 — **4.80**
dazu passender Schlüpfer . . . . . — **2.50**

Eleganter
Damen-Schlaf-Anzug
Waschseide, mit farbigem Herrenrevers u. Aermelaufschlägen . . . . . — **9.75**

Elegante
Charmeuse-Garnitur
2teilig, Marke „Venus" m. gewirkt. gleichf. Garnit. Hemdch. u. Schlüpfer weite Form — **7.50**

Bettwäsche

Platten-Garnitur
Linon mit Klöppeleins tz, Spitze, Hohlsaum- und Biesengarnitur, Plümo- und Kissenplatte . . . . . 9.75 7.90 — **4.90**

Kissenbezug
kräftiges Linon, hübsch garniert, mit Hohlsaum und Stickerei . . . 1.75 1.65 — **1.25**

Kissenbezug
Ia Linon, mit gebogtem Rand . . . . . 1.45 1.25 — **78 Pf**

Bettuch
kräftiges Haustuch, 150/250 . . . 3.80 — **2.90**
mit versärkter Mitte . . . . . 150/225 — **1.95**

Tischgedecke

Damast-Tischgedeck
weiße glanzreiche Qualit., hübsche Blumenmuster, 130/160, ... — **3.50**
hierzu pass. Servietten 55/55 Stück 68 Pfg.

Halbleinen-Tischgedeck
vollgebleichte Qualit. in hübschen Blumendessins, 130/160 . . . . . — **4.90**
hierzu pass. Servietten 58/58 Stück 95 Pfg.

Damast-Teegedeck
weiß mit farbigem Rand, hübsche Karo- und Blumenmuster, 130/160, ... — **3.90**
mit 6 Servietten 4.75

Kunstseiden-Teegedeck
pastellfarbig und weiß mit farbigem Rand 130/160, mit 6 Servietten 11.50 8.50 — **7.90**

Tisch- u. Divandecken

Tischdecken
in schöner moderner Ausmusterung
140/170 cm . . . . . — **5.50**

Tischdecken
schwere Gobelinqualitäten
150/180 cm . . . . . — **10.50**

Divandecken
in modernen Farben und Mustern
140/280 cm . . . . . — **9.75**

Divandecken
in schweren Gobeline-Qualitäten
150/300 cm . . . . . — **17.50**

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe
künstliche Mattseide besonders feinfädig
Paar . . . . . 1.95 — **1.45**

Damen-Strümpfe
künstliche Seide plattiert, feine und solide Qualität
Paar . . . . . 1.95 — **1.45**

Damen-Strümpfe
Wolle mit künstlicher Seide plattiert, gut verstärkt
Paar . . . . . 1.95 — **1.75**

Damen-Strümpfe
reine Wolle, gute dehnbare Qualität
Paar . . . . . — **1.95**
modern gemustert . . . . . Paar — **2.95**

Handschuhe

Damen-Handschuhe
Ia Nappa mit gutem Wollfutter, feinste Ausführung
Paar . . . . . 5.90 — **4.80**

Damen-Handschuhe
Waschleder, 2 Knopf
Paar . . . . . — **2.95**
moderne Schlupfform . . . . . Paar — **3.90**

Herren-Handschuhe
Nappa, solide Qualität gut gefüttert
Paar . . . . . 6.25 — **5.50**

Herren-Handschuhe
Waschnappa und Schweinsleder-Art, ausgesuchte Qualitäten
Paar . . . . . — **6.75**

Morgenröcke

Morgenrock
aus molligem Flausch, mit apartem breitem Seidenstepprevers viele neue Farben . . . . . — **9.75**

Morgenrock
aus modisch getreiftem Flanell mit hübscher Kordelgarnierung, helle und dunkle Streifen . . . . . — **11.75**

Morgenrock
aus reinwoll. Velour de laine, ganz besonders gute Verarbeitung, mit Kordeleinfass- und Kordelschnur . . . . . — **19.75**

Morgenrock
aus K.S.-Crêpe-Satin, hübsche Blumenmuster, ganz gesteppt u. wattiert helle und dunkle Farben . . . . . — **22.50**

Hauskittel u. Schürzen

Damen-Hauskittel
mit langem Arm, aus besten Siamosen oder Trachtenstoff mit Barmer Borde besetzt . . . . . 3.90 — **2.95**

Damen-Hauskittel
Marke „Kenner" aus blau-weiß- oder schwarz-weiß, getupftem Cretonne mit langem Arm . . . . . — **3.95**

Damen-Jumperschürzen
aus gestreiften Siamosen mit uni Blende extra weit . . . . . — **2.75**

Damen-Servierschürzen
aus bestem Linon mit hübschen Festongarnituren . . . . . 1.75 1.45 — **1.10**

Morgen Sonntag, den 24. Dezember ist unser Geschäft von 12—17 Uhr durchgehend geöffnet.

Dannenbaum
KREFELD HOCHSTRASSE 68-80

Was bleibt, wenn die Lichter ausgebrannt?

Ein schöner Traum? Die Erinnerung an einige schöne Stunden? Darum kaufen Sie Geschenke von bleibendem Wert, die auch den Lichterglanz in ungewisse Zukunft tragen?

Wilh. Ziellenbach
Krefeld, Friedrichstraße 12.



Frauen,
die beruflich tätig sind

oder sonst im öffentlichen Leben stehen, sollten ganz besonderen Wert auf eine formschöne und haltbare Frisur legen. Beides bietet Ihnen die neue **Papillote-Dauerwelle.**

Salon Kühnen
Dreikönigenstr. 30



M. Beniers
Kurze Str. 8 — Ausführung von — Tel. 26456
Zentral-Heizungen
Gesundheitstechnischen Anlagen



Bereifungen
für alle
Kraftfahrzeuge
Montage kostenlos
Zubehörteile u. Reparaturmaterial aller Art
Opel-Ersatzteile für 4 PS
liefert preiswert
sofort ab Lager
Josef Dünker
Auto- und Motorradbedarf
Ostwall 58 — Tel. 266 64

Jos. Mausberg
B. D. B.
Hoch- und Tiefbau
Fernruf 26476 — Gladbacherstr. 71
Erd-, Beton- u. Maurerarbeiten für Neu- u. Umbauten Kanalisationsarbeiten.

Holl. Seemuscheln
täglich im
Muschelhaus Geuer
vorm. Ridders

Wiesbaden
Hotel-Pension
„Villa Primavera"
Frankfurter Str. 8 — Telephon 273 81

Schöne, ruhige Lage im Garten
Behagliche Fremdenzimmer
und Gesellschaftsräume
Fließendes heißes und kaltes Wasser
Anerkannt gute Küche
Pensionspreis 6.— bis 7.50 RM
Inh. **M. Rexroth**

MODAAG-
kompressorlose
Dieselmotore
sind anerkannte Qualitätsware, keine Massenware!
Liegende und stehende Ausführung, Viertakt und Zweitakt, stationär und fahrbar
Motoren für alle Brennstoffe, Lokomobilen, Sauggasanlagen, selbstfahrende Motorbandsägen, Dieselschlepper für schwere Lasten
Bitte verlangen Sie unverbindlich Kostenanschlag u. Ingenieurbesuch
Motorenfabrik Darmstadt A.-G. Darmstadt
General-Vertreter für das Rheinland: B. Kürten & Co., Düsseldorf, Heitestr. 20, für Westfalen: Wilh. Seppmann, Coesfeld, Süringstr. 20

Damen-Hüte
in den neuesten Farben und Formen
Maria Schmitz
Weststraße 70, am Nordwall
Umformen, Reinigen und Färben unter größter Sorgfalt!



Stadttheater
Samstag 15½—18 Uhr
Der gestiefelte Kater
Volksmärchen mit Musik und Tanz von Herrmann
0.30—1.50
Samstag, 20—23 Uhr
F 2. 4. Vorst.
Der Zarewitsch
Große Operette von Lehár
0.60—4.00

Stadttheater
(25. Dezbr. bis 1. Jan. 34)
Montag, 15½—17¾ Uhr
Außer Stammiete
Der gestiefelte Kater
Volksmärchen mit Musik und Tanz von Herrmann
0.30—1.50
Montag, 20—23 Uhr
Außer Stammiete
Der Zarewitsch
Große Operette v. Lehár
0.50—2.50
Dienstag, 15½—17¾ Uhr
Außer Stammiete
Der gestiefelte Kater
Volksmärchen mit Musik und Tanz von Herrmann
0.30—1.50
Dienstag, 20—23 Uhr
Außer Stammiete
Gastspiel
Albert Weikenmeier
Einmalige Aufführung
Die Bohéme
Oper von Puccini
0.50—3.50
Mittwoch, 19—23 Uhr
B 13. Vorstellung
Der Ring des Nibelungen
Ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner
1. Tag: **Die Walküre.**
0.60—4.00
Donnerstag, 15½—17¾ Uhr
Außer Stammiete
Der gestiefelte Kater
Volksmärchen mit Musik und Tanz von Herrmann
0.30—1.50
Donnerstag, 20—22¼ Uhr
C 14. Vorstellung
Hasenklein kann nichts dafür
Schwank v. Mahner-Mons
0.50—3.50
Freitag, 15½—17¾ Uhr
Außer Stammiete
Der gestiefelte Kater
Volksmärchen mit Musik und Tanz von Herrmann
0.30—1.50
Freitag, 20—22¼ Uhr
E 2, 8. Vorstellung
Hasenklein kann nichts dafür
Schwank v. Mahner-Mons
0.50—3.50
Samstag, 20—23 Uhr
F 3, 4. Vorstellung
Erstaufführung:
Bezauberndes Fräulein
Operette von Benatzky
0.60—4.00
Sonntag, 15—17¼ Uhr
Silvester
Außer Stammiete
Der gestiefelte Kater
Volksmärchen mit Musik und Tanz von Herrmann
0.30 bis 1.50
Sonntag, 19½—22½ Uhr
Außer Stammiete
Große Silvestervorstellg. mit Ueberraschungen
Bezauberndes Fräulein
Operette von Benatzky
0.50—3.50
Montag, 15½—17¾ Uhr
Neujahr
Außer Stammiete
Der gestiefelte Kater
Volksmärchen mit Musik und Tanz von Herrmann
0.30—1.50
Montag, 20—23 Uhr
Außer Stammiete
Der Zarewitsch
Große Operette v. Lehár
0.50—2.50

Stadthalle
Dienstag, 26. Dezember, 20 Uhr
2. Weihnachtstag
Das Schweineschlachten
(Krach um Jolanthe)
Bauernkomödie
von Hinrichs
Preise: 0.50, 0.75, 1.—
Vorverk.: Theaterkasse.